Geschichte des
k. bayer. 15. Infanterie-Regiments
König Albert von Sachsen



von 1722 bis 1895

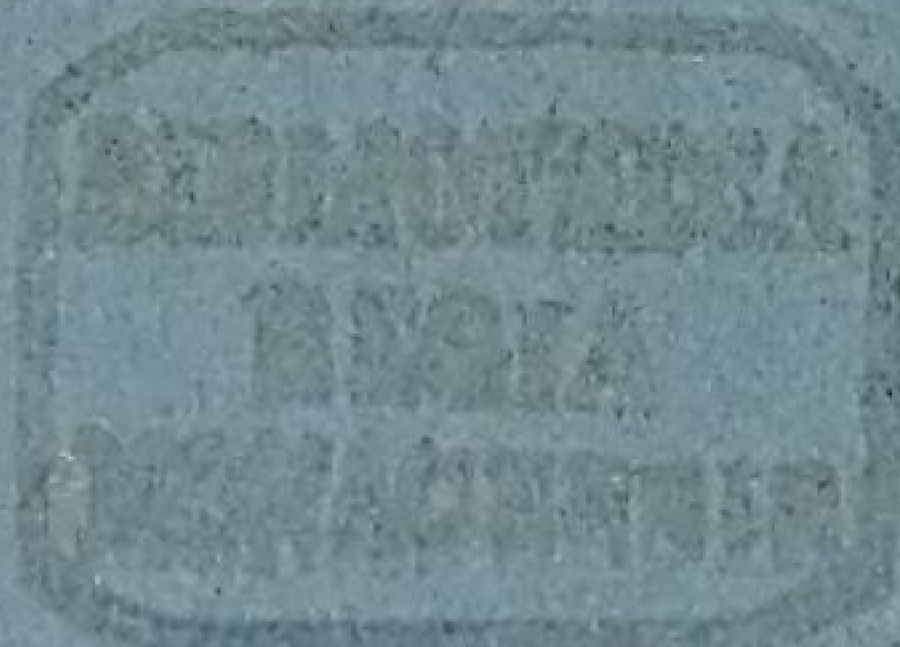
für die Unteroffiziere und Mannschaften
des Regiments

verfaßt von

J. Pfeffer,
Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier
im k. 13. Infanterie-Regiment,
ehemals Hauptmann und Kompagnie-Chef im Regimente.

Dritte ergänzte Auflage.

Neuburg 1895.
Grießmayer'sche Buchhandlung.

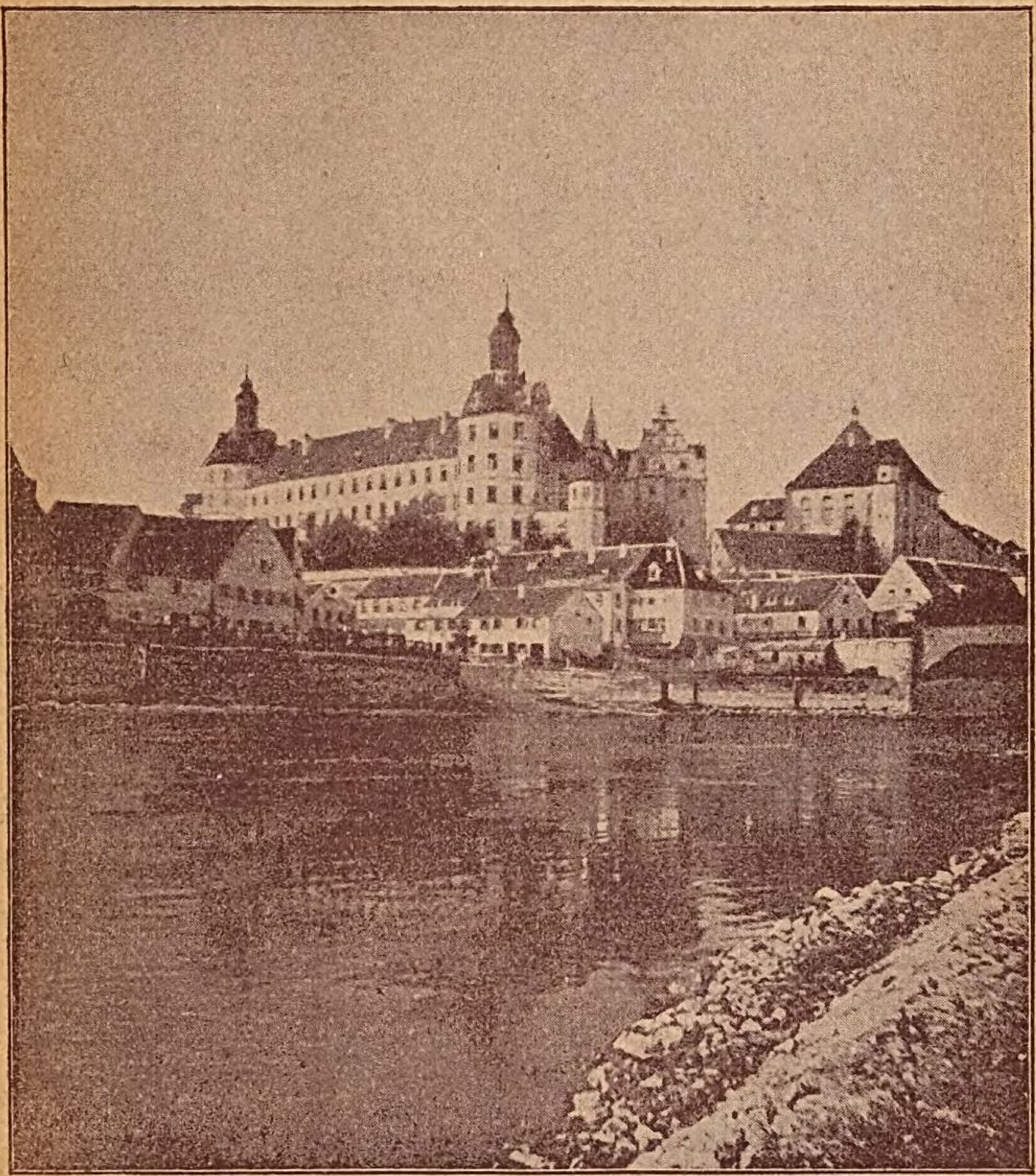




S. K. H. Prinzregent Luitpold
des Königreichs Bayern Verweser.



S. M. König Albert von Sachsen.



Neuburg a. D.
Ansicht der Schloßkaserne.

Geschichte

des

k. bayer. 15. Infanterie-Regiments
König Albert von Sachsen



von 1722 bis 1895

für die Unteroffiziere und Mannschaften
des Regiments

verfaßt von

J. Pfeffer,

Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier
im k. 13. Infanterie-Regiment,
ehemals Hauptmann und Kompagnie-Chef im Regimente

Dritte ergänzte Auflage.

Neuburg 1895.
Grießmayer'sche Buchhandlung.

Vorwort.

Gegenwärtige Skizze hat — als Vorläuferin der in Arbeit befindlichen Regiments-Geschichte — den Zweck, den Unteroffizieren und Soldaten einen Einblick in die Vergangenheit des Regiments und damit die Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie ein Recht haben stolz darauf zu sein, auf die Fahne des 15. Regiments geschworen zu haben.

Kann dieselbe ferner dazu beitragen, den nach Vollendung ihrer Dienstzeit in das bürgerliche Leben Zurückkehrenden eine kameradschaftliche Erinnerung und patriotischen Sinn zu erhalten, ist des Verfassers Absicht vollkommen erreicht.

Die Sprache ist dem Zwecke angepaßt.

Neuburg im Mai 1889.

Vorwort zur dritten Auflage.

Möge die kurzgefaßte Geschichte auch in der neuen Auflage ihrem Zwecke dienen, — den Angehörigen des Regiments in großen Zügen ein Bild seiner ruhmreichen Vergangenheit zu entrollen und den aus dem Regimente Scheidenden eine lebendige Erinnerung an ihre aktive Dienstzeit und das gemeinsame Band der Kameradschaft zu erhalten.

Ingolstadt im Dezember 1895.

Errichtung des Regiments.

Churfürst Max Emanuel, der 1662 geboren, von 1679—1726 über Bayern regierte, war ein kriegerischer Herr und unter seiner persönlichen Anführung bedeckte sich die bayerische Armee in zahlreichen Schlachten und Kämpfen mit unsterblichem Ruhme.

Schon im Jahre 1683 eilte er mit 11000 Bayern dem von den Türken belagerten Wien zu Hilfe und nahm hervorragenden Anteil an dem glänzenden Siege des vereinigten kaiserlichen Heeres über die türkische Armee.

Für den Feldzug des Jahres 1688 wurde Churfürst Max Emanuel vom Kaiser sogar in Anerkennung seines unbestreitbaren Feldherrn-Talents zum Oberbefehlshaber der Kaiserlichen Streitkräfte in Ungarn ernannt. Max Emanuel rechtfertigte auch das in ihn gesetzte Vertrauen, indem er an der Spitze seiner Bayern dem Kaiser die Festung Belgrad eroberte.

Obwohl durch einen Pfeil verwundet, riß er durch sein Beispiel unvergleichlicher Tapferkeit seine Truppen mit sich fort, und nach blutigem Kampfe war er einer der ersten auf den Wällen der erstürmten Festung.

Die Geschichte hat ihm auch für diese Heldenthat auf ewige Zeiten ein Denkmal gesetzt, indem sie ihm den Beinamen „Eroberer Belgrads" beilegte.*)

Die Türken hatten vor diesem unserem Churfürsten gewaltigen Respekt wegen seiner allen voranleuchtenden, unerschrockenen fast tollkühnen Tapferkeit,

*) Ein Denkmal Churfürst Max Emanuels steht auf dem Promenadeplatze in München.

und von ihnen erhielt er den Ehrennamen „Der blaue König".

Die nun folgenden Regierungsjahre Max Emanuels waren beinahe ununterbrochen durch Kriege ausgefüllt. Schwere Zeiten hatte der spanische Erbfolgekrieg (1702—14) über das Churfürstenhaus und unser Bayern gebracht.

Nachdem der Friede wieder ins Land gekehrt war, ging Max Emanuel daran, sein Heer zu vermehren, um für den Fall der Noth eine starke Armee zu besitzen

Zu diesem Zwecke errichtete er im Jahre 1722 u. a. zwei neue Infanterie-Regimenter und zwar das jetzige **15.** und **5. Infanterie-Regiment.**

Unser Regiment wurde am 4. August zu Ingolstadt aus dem 3. Bataillone des damaligen Regiments „Churprinz" (jetzt 2. Inf.-Regt.) dann aus Offizieren und Mannschaften des damaligen Regiments „Maffei" (jetzt 4. Inf.-Regt.) gebildet und dem Generalfeldmarschall-Lieutenant Graf „Seyboltstorff" verliehen. Das Regiment zählte zwei Bataillone, jedes zu fünf Kompagnien, die Kompagnie zu 50 Mann.

Die Bewaffnung bestand in Feuersteingewehren mit Bajonett. Die Ausrüstung in Patrontasche um die Schulter gehängt, Feldflasche und Schnappsack (Tornister).

Die Gewehre wurden auch damals schon im eigenen Lande und zwar in der Gewehrfabrik zu Fortschau bei Kemnath gefertigt.

Die Bekleidung war die der schon bestehenden Regimenter, hellblauer Rock, weißes Kamisol (Weste), blaue Hosen, weiße Strümpfe. Schuhe von Naturleder, schwarze Gamaschen, Halsbinde und als Kopfbedeckung den aufgestülpten Dreispitz (Hut).

Zu jener Zeit bestand noch nicht die allgemeine Wehrpflicht und die Ergänzung der Armee erfolgte

auf dem Wege der Werbung. Es wurden nämlich Offiziere und Unteroffiziere mit einem Spielmann in Städte und größere Ortschaften entsendet, wo sie ein Werbebureau errichteten.

Hauptsächlich benützte man Jahrmärkte oder andere Festlichkeiten, welche einen größeren Zusammenfluß des Volkes veranlaßten, um an öffentlichen Plätzen die Werbetrommel zu rühren. Mit Wein und Bier wurde für die jungen Burschen ein Freitrunk aufgelegt, und wollte das gebotene Handgeld nicht genügend verlocken, verschmähte man mitunter selbst auch nicht die Anwendung von Gewalt.

Willkommen war jeder, der die Waffen tragen konnte, und da schlechter Leumund keinen Hinderungsgrund zur Annahme bildete, so waren es in der Regel nicht gerade die besten Elemente, die sich freiwillig werben ließen.

Unter solchen Umständen erscheint es begreiflich, daß der Soldat zu jener Zeit nur sehr wenig Ansehen genoß, während sich unsere Armee jetzt der höchsten Achtung erfreut.

Im Jahre 1725 wurde das Regiment dem Generalwachtmeister Scipio Freiherr von Valaise verliehen.

Das folgende Jahr — 1726 — brachte Bayern einen herben Verlust, indem der geliebte, von der Armee vergötterte Churfürst Max Emanuel am 26. Februar mit Tod abging.

Seine Heldenthaten als Heerführer, wie seine unvergleichliche Bravour in der Schlacht sorgen dafür, daß der Name Max Emanuel für alle Zeiten in jedem ächten bayerischen Soldatenherzen ein Gefühl des Stolzes erwecken wird.

Ihm folgte in der Regierung sein Sohn **Karl Albrecht.**

Türkenkrieg 1738—39.

Dieser Churfürst stellte dem Kaiser in dem zwischen Oesterreich und der Türkei im Jahre 1737 neuerdings ausgebrochenen Kriege ein Hilfskorps zur Verfügung, wozu auch ein Bataillon unseres Regiments bestimmt wurde. Wegen Ableben des Generalwachtmeisters von Valaise hatte das Regiment kurz vor dem Abmarsche in der Person des Generalmajors Johann Joseph Karl Graf von Preysing einen neuen Regiments-Inhaber erhalten.

Genanntes Bataillon rückte im September 1738 aus seiner damaligen Garnison Braunau am Inn nach Schärding, von wo der Transport mittelst Flößen auf der Donau nach Ungarn erfolgte. Auf dem Kriegsschauplatze angekommen, wirkte das Bataillon im Oktober noch beim Entsatze der Festung Ratscha mit und wurde dann, wie die übrigen Truppen, der vorgerückten Jahreszeit wegen in die Winterquartiere verlegt, welche unser Bataillon in Szegedin angewiesen erhielt.

Diese waren aber in jeder Beziehung sehr schlecht und hatten die Offiziere wie Soldaten nicht nur an Lebensmitteln sondern auch an Heizungsmaterial und selbst an Bekleidung bitterste Not zu leiden. Hiezu gesellte sich eine seuchenartige Krankheit, die in wenigen Monaten über 100 Mann dahinraffte.

Im folgenden Jahre — 1739 — nahm das Bataillon an den Schlachten von Grotzcka den 22. Juli und Pancsova den 30. Juli teil. In ersterer Schlacht zeichnete sich die Grenadier-Kompagnie unseres Bataillons ganz besonders aus indem sie unter persönlicher Führung des Obristwachtmeisters des Regiments Freiherr von Hegnenberg drei bereits in Feindeshand geratene Geschütze wieder zurückeroberte.

Die öffentliche Belobung vor der Armee war die Belohnung für diese tapfere That.

Aber auch den übrigen Kompagnien des Bataillons, wie den anderen bayerischen Truppen, wurde die vollste Anerkennung seitens der Kaiserlichen Generale zu teil, wegen ihres ausnehmend tapferen Verhaltens in der Schlacht, was für unser Regiment um so mehr zu schätzen ist, als es bei Grotzcka die Feuertaufe empfing.

Der Verlust, den das Bataillon hier erlitt betrug 22 Unteroffiziere und Gemeine tot, 7 Offiziere und 68 Unteroffiziere und Gemeine verwundet, von denen aber noch viele ihren Wunden erlagen.

Die damaligen Vorkehrungen und Mittel für die Pflege Kranker und Verwundeter waren eben äußerst mangelhaft. Während jetzt selbst bei schwerster Verwundung fast mit Sicherheit Heilung zu erwarten ist, hatten damals die leichtesten Verwundungen den Tod zur Folge.

Obwohl bereits am 1. September zwischen Oesterreich und der Türkei Frieden geschlossen worden war, blieben die bayerischen Truppen noch in Ungarn und bezogen im Oedenburger Comitate (Kreise) Winterquartiere, welche nicht viel besser waren, als die zu Szegedin. Auch hier herrschte an allem Mangel.

Im Mai 1740 trat endlich das Bataillon den Rückmarsch nach Bayern an und rückte im Juli wieder in Braunau ein. Von den 800 Mann, die 1738 ausmarschirten, sind über 500 nicht mehr zurückgekehrt. Nicht in Schlachten und im Kampfe mit dem Feinde sind sie geblieben, sondern der Mehrzahl nach ein Opfer ansteckender Krankheiten geworden, die zum größten Teile durch die ungewöhnlich schlechten Quartiere und die sehr schlechte Verpflegung hervorgerufen waren.

Oesterreichischer Erbfolgekrieg 1741 – 1745.

Am 20. Oktober 1740 war Kaiser Karl VI. ohne Hinterlassung männlicher Erben gestorben.

Infolge dessen erhob Churfürst Karl Albrecht auf Grund seiner Verwandtschaft mit dem Kaiserhause Ansprüche auf österreichische Länder. Der daraus entstandene Krieg wird der österreichische Erbfolgekrieg genannt..

Beide Bataillone unseres Regiments nahmen am 31. Juli 1741 an der Einnahme von Passau und im September an der Einnahme von Linz, einige Kompagnien auch an der Verteidigung dieses Platzes im Januar 1742 teil.

Im Oktober 1742 als Besatzung nach Braunau gelegt, machte das Regiment im folgenden Jahre, 1743, das hier am 9. Mai stattgefundene Treffen, sowie die Verteidigung dieser Festung bis zu deren im Juli 1743 auf Grund des Niederschönefelder Vertrages erfolgten Uebergabe an die Oesterreicher mit. Da nach einer Bestimmung dieses Vertrages die Besatzung von Braunau in diesem Kriege keine Verwendung im Felde mehr finden durfte, wurde der größere Teil derselben, darunter auch unser Regiment, in die Oberpfalz verlegt.

Das im April 1744 errichtete 4. Bataillon unseres Regiments stand bis zur Beendigung des Krieges als Besatzung in Philippsburg und verfiel mit dem 3. Bataillone 1744 der aus Sparsamkeitsrücksichten durchgeführten allgemeinen Reduktion der Armee.

Churfürst Karl Albrecht, der 1742 als Karl VII. zum deutschen Kaiser gewählt wurde, starb am 20. Jänner 1745 und sein Sohn **Max Joseph III.** mit dem Beinamen „der Gute“ folgte ihm in der Regierung. Dieser schloß noch im gleichen Jahre mit Oesterreich den Frieden zu Füssen.

Krieg in Holland 1746—49.

Das nächste Jahr schon findet Bayern wieder an der Seite Oesterreichs im Kampfe gegen Frankreich. Dieses suchte nämlich Teile der Niederlande gewaltsam an sich zu bringen, welchem Vorhaben sich Oesterreich widersetzte. Auch Churfürst Max Joseph überließ den Niederlanden ein Hilfskorps, zu welchem 9 Kompagnien unseres Regiments beordert wurden. Diese in ein Bataillon formierten Kompagnien traten im September 1746 von Donauwörth aus den Marsch über Aachen nach Holland an und trafen noch so rechtzeitig dort ein, um an der Schlacht von Rocoux, den 11. Oktober, teil nehmen zu können. Für die Winterquartiere erhielt das Bataillon die Festung Berg=op=Zoom zugewiesen.

Da die den Hilfstruppen versprochenen Zulagen nur sehr unregelmäßig und spärlich flossen, hatten die Mannschaften in Folge der außerordentlich hohen Lebensmittelspreise an Stelle von Fleisch oft nur Brot zu essen, und bei der eingetretenen Kälte, mangels jeglichen Heiz=Materials, viel zu leiden.

Im folgenden Jahre — 1747 — kämpfte das Bataillon außer in kleineren Gefechten namentlich mit Auszeichnung in der Schlacht von Lawfeld, 2. Juli, dann bei der Verteidigung von Berg=op=Zoom vom 12. Juli bis 16. September mit.

Die Winterquartiere von 1747 auf 1748 brachte das Bataillon in Grave zu, die um nichts besser waren als jene in Berg=op=Zoom.

Im letztgenannten Jahre nahm dasselbe an der Verteidigung von Maastricht vom 15. April bis 3. Mai Anteil.

Nach dem Friedensschlusse traten die bayerischen Truppen im März 1749 den Rückmarsch aus Holland an.

Während desselben wurden drei andere bayerische Infanterie-Regimenter nämlich „Hildburghausen", „Seckendorff" und „Hegnenberg" aufgelöst und deren Offiziere und Mannschaften unserm Regimente einverleibt.*)

Im Oktober traf das Regiment wieder in seiner Garnison Ingolstadt ein.

Die Verluste in Folge der Gefechte des anstrengenden und strapaziösen Belagerungsdienstes, sowie der eingerissenen Krankheiten waren so groß, daß kaum der dritte Teil der ausmarschierten Mannschaft nach Bayern zurückkehrte.

Auch in diesem Kriege hat sich unser Regiment, obwohl in fremdem Lande und für fremdes Interesse kämpfend durch sein Wohlverhalten mehrfach die Anerkennung der kommandierenden Generale erworben.

Krieg in Schlesien 1757—58.

Bei dem im Jahre 1757 erfolgten Ausbruche des sogenannten dritten schlesischen oder siebenjährigen Krieges zwischen Oesterreich und Preußen stellte sich Bayern auf Seite Oesterreichs.

Dem bayerischen Hilfskorps wurde auch das 2. Bataillon unseres Regiments zugeteilt.

Dasselbe rückte mit seinen fünf Kompagnien, 1 Grenadier- und 4 Füsilier-Kompagnien, unter Kommando des Oberstlieutenants Valentin Freiherr von Weikhel Ende Juli von Ingolstadt in's Lager bei Straubing.

---

*) Hildburghausen, errichtet 1734 als Kreisregiment.
Seckendorff, errichtet 1742.
Hegnenberg, errichtet 1746.

Am 11. August traf der Churfürst Max Joseph selbst im Lager ein, um die hier versammelten Hilfstruppen zu besichtigen. Ein hiebei im Feuer ausgeführtes Manöver hatte ihn so befriedigt, daß er den Truppen als Geschenk 200 Doppelkarolin auszahlen ließ.

Für diesen Feldzug erhielt jeder Mann 36 scharfe Patronen.

Ende August trat das Corps den Marsch nach Böhmen an, und vereinigte sich am 26. September mit dem österreichischen Corps unter dem General Graf Nadasdy.

Die erste Waffenthat war die Belagerung und Einnahme von Schweidnitz, 12. November, wobei sich die Grenadier-Kompagnie unseres Bataillons auszeichnete, deren Führer, Hauptmann Loulay, schwerverwundet wurde. Es folgte die Schlacht bei Breslau, am 22. November, welche mit dem Rückzuge der Preußen endete und die Schlacht bei Leuthen, am 5. Dezember, in welcher die Preußen unter persönlicher Führung ihres Königs, Friedrichs des Großen, siegten.

Statt, wie sie nun gehofft hatten, in Rücksicht auf die inzwischen eingetretene rauhe Witterung in die bereits bestimmten Winterquartiere rücken zu dürfen, traf für die bayerischen Bataillone vom österreichischen Oberkommando plötzlich der Befehl ein, nach Mähren zu marschieren, um dortselbst auf Postierung gegen den Feind verwendet zu werden.

Der Marsch wurde alsbald angetreten und bei grimmiger Kälte und fußhohem Schnee fast ohne Rast bis in die Nähe von Troppau fortgesetzt.

Der aufreibende Vorpostendienst, sowie die vorhergegangenen außerordentlich anstrengenden Märsche hatten auch bei unserem Bataillone einen hohen Krankenstand verursacht.

Zur Erholung beziehungsweise zur Ergänzung des Standes kam Ende April 1758 ein Teil des Bataillons nach Brünn, der andere nach Olmütz.

Während des Feldzuges dieses Jahres nahm das Bataillon an der Verteidigung letztgenannten Ortes, welche den bayerischen Truppen die lobendste Anerkennung der kommandierenden Oesterreichischen Generale einbrachte, und an der Belagerung von Neisse, vom 3. Oktober bis 4. November, teil.

Nachdem es in Gefechten und durch Krankheiten die Hälfte seiner Mannschaft verloren, kehrte das Bataillon anfangs Dezember 1758 nach Ingolstadt zurück.

1758 bis 1790.

Im Jahre 1768 wurde die Inhaberstelle des Regiments dem Oberst Sigmund Graf Preysing verliehen, der sie jedoch nur bis zum Jahre 1777 behielt um sie an den Generallieutenant Joseph Graf Piosasque abzugeben.

Die letzten Tage des Jahres 1777 brachten Bayern einen schweren Verlust, indem Churfürst Maximilian Joseph III tief beweint und betrauert von seinem Volke am 30. Dezember kinderlos starb.

Der Churfürst von der Pfalz, **Karl Theodor,** gleichfalls aus Wittelsbachischem Stamme folgte ihm in der Regierung und vereinigte so die Pfalz mit Bayern wieder.

Im folgenden Jahre wurde unser Regiment nach Mannheim in Garnison gelegt.

Im Jahre 1784 erhielt das Regiment den Oberst Johann Ernst Graf Schwicheldt als Inhaber.

---

1. Feldjäger-Regiment 1790—1800.

Am 1. Januar 1790 erfolgte eine neue Einteilung und Benennung der bayerischen Armee, welche unserm Regimente die Umwandlung in das 1. Feldjäger-Regiment brachte.

Gleichzeitig trat auch eine Aenderung in der Bekleidung ein, indem es statt der blauen, grüne Röcke mit schwarzen Aufschlägen und schwarzem stehendem Kragen, dann grüne Westen und graue Hosen erhielt. Als Kopfbedeckung hatte es das Casquet mit schwarzem Roßschweif.

Im nämlichen Jahre noch wurden 3 Kompagnien unseres Regiments mit 3 Kompagnien des 2. Feldjäger-Regiments unter Kommando des Major von Clossmann zu einem Bataillone formiert, welches zur Dämpfung der im Bistum Lüttich ausgebrochenen Unruhen mitwirken sollte.

Dasselbe nahm an den Gefechten bei Hasselt — 27. Mai — und bei Sutendael (Sudenthal) — 6. und 8. August — teil und kehrte im November 1790 wieder nach Mannheim zurück.

1792 hatten Oesterreich und Preußen einen Vertrag geschlossen, um nicht nur die deutsche Staats-Verfassung, sondern auch Religion und Sitte gegen den Ansturm der Ideen der französischen Revolution (1789) aufrecht zu erhalten.

Frankreich, welches diesen Bund gegen sich gerichtet fühlte und denselben als eine Drohung betrachtete, erklärte nun an Oesterreich den Krieg. Preußen und mit ihm sämmtliche deutsche Staaten traten auf Oesterreichs Seite.

Während des Feldzuges 1793 nahmen 2 Kompagnien des Regiments, mit 2 Kompagnien des 2. Feldjäger-Regiments unter dem Kommando des Major von Clossmann wieder zu einem Bataillon

formiert, an der Belagerung von Mainz, dann mit besonderer Auszeichnung an der Einnahme von Lauterburg, den Gefechten bei Wörth, 16. Dezember, und bei Fröschweiler, 22. Dezember, teil.

Anfangs Februar 1794 zur Besatzung in Mainz bestimmt, mußte das combinierte Bataillon bald wieder von dort entfernt werden, da in wenigen Wochen in Folge ansteckender Krankheiten 2 Offiziere und 189 Mann gestorben waren.

Die 2 Kompagnien unseres Regiments kamen in die Nähe von Mannheim zu liegen und erhielten hier ihre Ergänzungs-Mannschaften zugeführt.

Für den Feldzug 1794 wurde das 2. Bataillon unseres Regiments mit dem 2. Bataillon des 2. Feldjäger-Regiments zu einem Regimente vereinigt und das Kommando über dieses dem Oberst von Bartels übertragen.

Das 1. Bataillon verblieb als Besatzung in Mannheim, während das combinierte Feldjäger-Regiment im August dem von Bayern aufgestellten Reichscontingente zugewiesen wurde.

An den verschiedenen Gefechten dieses Feldzuges teilnehmend, zeichnete sich unser 2. Bataillon insbesondere in der Schlacht bei Kaiserslautern, 17. und 18. September, derart aus, daß dessen Kommandant, Major von Clossmann, den preußischen Orden pour le mérite und der Oberlieutenant Hoppe das neugestiftete bayerische Militär-Ehrenzeichen (später umgewandelt in den Max-Joseph-Orden) erhielt.

Ersterem wurde sogar wegen seiner hervorragenden Tapferkeit die öffentliche Anerkennung des das Reichscontingent kommandierenden preußischen Generals spätern Feldmarschalls Fürst Blücher zu teil.

Ende November rückte das 2. Bataillon wieder in Mannheim ein und bildete nun das ganze Regiment

einen Teil der Besatzung dieser Festung bis zu deren Uebergabe an die Franzosen im September 1795.

Nach dem Abzuge der Truppen aus Mannheim kam das 1. Bataillon in's Cantonnement nach Eberbach, das 2. Bataillon nach Philippsburg.

Da sich die französische Republik fortwährend Uebergriffe an der Westgrenze des deutschen Reiches, sowie gegen die österreichischen Besitzungen in Italien erlaubte, brach im folgenden Jahre, 1796, neuerdings zwischen Deutschland und Frankreich der Krieg aus.

Die beiden Bataillone wurden, nachdem sie aus Bayern eine namhafte Zahl Ergänzungsmannschaften erhalten zum Reichsheere abgestellt, uud nahmen an den Gefechten bei Stollhofen, 28. Juni, Aalen, 2. August, dann den Schlachten bei Würzburg, 3. September, und Biberach, 2. Oktober, teil.

Bei Stollhofen und Würzburg sowie bei Biberach, wo das 2. Bataillon mit anderen Truppen gegen eine sechsfache Uebermacht kämpfte und Stand hielt, thaten sich beide Bataillone durch Tapferkeit hervor, so daß sie vom Erzherzoge Karl durch Armeebefehl öffentlich belobt wurden und Offiziere wie Mannschaften mehrfach Belohnungen erhielten.

Die Verluste in den vielen Gefechten waren so groß, daß aus 2 nur mehr ein Bataillon formiert werden konnte, welches Ende 1796 wieder nach Philippsburg rückte. Hier verblieb es, an der Verteidigung dieser Reichsfestung gegen die Franzosen, 1797, teilnehmend, bis zum 18. Jänner 1798. An genanntem Tage marschierte das Bataillon nach Mannheim und wurde am 25. desselben Monats als Besatzung in die Rheinschanze (Brückenkopf bei Mannheim) gelegt.

Da am 17. Oktober vorigen Jahres, 1797, zwischen dem Kaiser und der französischen Republik der Frieden zu Campoformio geschlossen und an

letztere fast das ganze linke Rheinufer abgetreten worden war, somit Deutschland und Frankreich, äußerlich wenigstens, im Frieden lebten, konnte man keine offene Feindseligkeit vermuten, wenn auch der Ausbruch derselben unmittelbar bevorstand.

Trotzdem machten noch am nämlichen Tage, 25. Jänner, mehrere französische Colonnen bei einbrechender Dunkelheit einen Angriff auf die Schanze, wurden aber vom Bataillone zurückgeschlagen. Nach kurzer Zeit kehrten jedoch die Franzosen, bedeutend verstärkt, zurück und griffen nun die Schanze, durch die Nacht begünstigt, von allen Seiten an.

Mehr denn eine Stunde hatte das Bataillon gegen eine zehnfache Uebermacht Stand gehalten, als es einer feindlichen Kolonne gelang, die Schanze zu umgehen und in deren Kehle (Rückseite) einzudringen. Hauptmann von Metzen, der zuerst das Eindringen der Franzosen wahrnahm, sammelte rasch seine Kompagnie und die ihm zunächst stehenden Mannschaften, stürzte sich mit gefälltem Bajonette auf den eingedrungenen Gegner, warf ihn aus der Schanze hinaus und brach sich durch die feindliche Kolonne bis zur Brücke Bahn. Am jenseitigen Ufer angekommen, ließ er die Brücke aufziehen und verteidigte diese gegen die nachdrängenden Franzosen mit solcher Hartnäckigkeit, daß dieselben mit großem Verluste abziehen mußten.

Durch diese tapfere Gegenwehr der Metzen'schen Abteilung wurde die Gefahr eines plötzlichen Ueberfalles von der Festung Mannheim selbst abgewendet, denn auf nichts geringeres als die Wegnahme dieses Platzes hatten es die Franzosen mit ihrem nächtlichen Angriffe abgesehen.

Oberstlieutenant von Karg, welcher damals das Bataillon kommandierte, geriet mit dem Reste desselben in Gefangenschaft, da es ihm in Folge der

von allen Seiten mit Uebermacht anstürmenden Feinde nicht mehr möglich war, sich durchzuschlagen.

Hauptmann von Metzen wurde wegen der bei dieser Affaire an den Tag gelegten Geistesgegenwart, Umsicht und Tapferkeit außer der Tour zum Major befördert und mit dem Militär-Ehrenzeichen (später Max-Joseph-Orden) belohnt. Den gleichen Orden erhielt Oberlieutenant von Dubellier, welcher sich mit Metzen durchschlug. Mehreren Unteroffizieren und Soldaten wurden wegen ihrer Tapferkeit und ihres mutvollen Benehmens Militär-Verdienst-Medaillen verliehen.

Dieser Vorgang zeigt, daß ein mutiger Soldat sich noch lange nicht verloren zu geben braucht, wenn die Situation auch noch so verzweifelt scheint, wenn er nur Geistesgegenwart, Kaltblütigkeit und Courage im Momente der Gefahr besitzt.

Der vor der Gefangenschaft bewahrte Teil des Bataillons wurde in Mannheim dem 1. Bataillon des Regiments einverleibt und das Kommando über dieses kombinierte Bataillon dem neubeförderten Major von Metzen übertragen.

Anfangs Mai des Jahres 1799 wieder nach Philippsburg verlegt, machte dasselbe die Verteidigung dieses Platzes gegen die Franzosen mit.

In allen Berichten des Rheingrafen von Salm, des Kommandanten genannter Festung, ist stets des Major Metzen und seines Bataillons in rühmendster Weise Erwähnung gethan.

Am 16. Februar 1799 starb Churfürst **Karl Theodor** kinderlos und Churfürst **Maximilian Joseph**, aus der Linie Pfalz—Zweibrücken—Birkenfeld, folgte ihm in der Regierung.

Eine der ersten Regierungshandlungen dieses Churfürsten war die Abschaffung der Käuflichkeit der

Offiziersstellen, Besserung der Besoldungsverhältnisse und Errichtung von Unteroffiziersschulen.

Als 1. und 2. leichtes Infanterie-Bataillon 1800—1812.

Das Jahr 1800 brachte eine vollständige Neuorganisation der Armee, anläßlich welcher das 1. Feldjäger-Regiment aufgelöst und aus den beiden Bataillonen desselben das 1. und 2. leichte Infanterie-Bataillon gebildet wurde.

Hiemit war wieder eine Aenderung in der Uniformierung verbunden, indem die leichten Bataillone statt der hellgrünen — dunkelgrüne Röcke, und statt der schwarzen Krägen, scharlachrote Krägen erhielten. Die Knöpfe waren beim 1. Bataillon gelb, beim 2. Bataillon weiß. Die Offiziere trugen auf den Hüten grüne Federbüsche.

Das Kommando des 1. Bataillons erhielt Major von Metzen, jenes des 2. Bataillons Oberstlieutenant von Clossmann.

Zur Fortsetzung des Krieges in diesem Jahre, 1800, verbanden sich Preußen und das übrige Deutschland mit England und Oesterreich gegen Frankreich.

Außer dem Kontingente zur Reichs-Armee stellte Bayern ein Hilfs-Corps von 12,000 Mann auf. Dieses Corps war in zwei Brigaden geteilt, wovon die erste General von Deroy, die zweite General von Wrede kommandierte.

Das leichte Bataillon Metzen war noch vor Schluß des Jahres 1799 nach Bayern marschiert, hatte sich in Landsberg mit seiner dort gebildeten Reserve vereinigt, und stieß Anfangs April 1800 zu

der sich bei Donauwörth sammelnden ersten Brigade. Im Verbande dieser kämpfte es in den zahlreichen Gefechten dieses Feldzuges stets mit Auszeichnung, so bei Mörskirch, 5. Mai, Biberach 9. Mai, Memmingen 10. Mai, Ochsenhausen 5. Juni u. a.

Das leichte Bataillon Cloßmann rückte im April von Philippsburg nach Heidelberg, wo sich die zweite Brigade, welcher es zugewiesen war, sammelte, und erhielt hier zur Ergänzung seines Standes 600 Rekruten.

Im Anfang Mai mit dem Corps des österreichischen Feldzeugmeister Kray vereinigt und dessen Kommando unterstellt, hatten die beiden bayerischen Brigaden vielfach Gelegenheit sich besonders auszuzeichnen.

Fast stets in der Arrieregarde verwendet, war es oft nur der Tapferkeit und Ausdauer der pfalzbayerischen Truppen zu danken, daß der unglückliche Ausgang eines Gefechtes nicht zur völligen Katastrophe für die verbündeten Armeen wurde.

Ihrer Bestimmung gemäß waren es wieder die leichten Bataillone, welche, beim Vormarsche die Ersten, beim Rückzuge die Letzten, in der Ruhe die nächsten am Feinde, am Tage kämpften, Nachts auf Vorposten standen.

Außer den schon genannten Gefechten nahm das Bataillon Cloßmann noch an dem Treffen bei Guttenzell, Monheim und dem Vorpostengefechte bei Bubenhausen, 15. Juni, teil.

In der Schlacht bei Neuburg am 27. Juni 1800 kämpften beide Bataillone gemeinsam.

Die vereinigten Oesterreicher und Bayern hatten, nachdem sie bei Neuburg a. D. vom linken auf das rechte Donauufer übergegangen, die Höhen zwischen Ober- und Unterhausen besetzt, welche die von Donauwörth kommenden Franzosen angriffen.

Mehrmals wurden diese Höhen genommen, verloren und wieder genommen. Der Kampf war ein äußerst hartnäckiger und erbitterter. Wiederholt kam es zum Handgemenge, indem Bajonett und Kolben die ausgegangene Munition ersetzten. So gestaltete sich dieses Gefecht zu einem der blutigsten des ganzen Feldzuges. Erst nachts zehn Uhr endete dasselbe mit dem Rückzuge der Oesterreicher und Bayern auf die Höhen (Burgwald) bei Neuburg. Die letzte aus dem Kampfe war die Brigade Wrede, darunter Bataillon Cloßmann, welche den Rückzug deckte und nur Schritt für Schritt das Feld räumte.

Der 27. Juni 1800, dessen Wahlstatt in nächster Umgebung unserer jetzigen Garnison liegt, verdient somit in die Reihe der Ehrentage unseres Regiments aufgenommen zu werden.

In diesem Gefechte fiel auch der bekannte französische Grenadier Latour d'Auvergne von der Lanze eines österreichischen Ulanen durchbohrt. Ein von **König Ludwig I.** (1837) gesetztes Denkmal in der Nähe von Oberhausen bezeichnet die Stelle seiner Verwundung.

An Stelle des verwundeten Oberstlieutenant von Cloßmann übernahm Major Friedrich Graf Preysing die Führung des 2. leichten Bataillons.

Die österreichisch-bayerische Armee setzte ihren Rückzug fort und nahm während des später eingetretenen Waffenstillstandes Aufstellung hinter der Isar. Da sich die Friedensunterhandlungen zerschlugen, wurden Ende November die Feindseligkeiten wieder aufgenommen und es folgte am 3. Dezember die Schlacht von Hohenlinden.

Eine sträfliche Nachlässigkeit im Aufklärungsdienste hatte das Oberkommando über die feindliche Stellung im Unklaren gelassen. Die Franzosen wurden nicht nur an einem ganz anderen Punkte,

sondern sogar im Rückzuge vermutet. Daher kam es, daß man die ganze Armee von Haag aus in den ausgedehnten Forst auf bodenlosen Wegen zum Vorrücken auf Hohenlinden befahl. Auch die sonst übliche Marschordnung, ebenso die Marschsicherungsvorkehrungen waren völlig außer Acht gelassen.

Die verschiedenen Waffengattungen und selbst der Train folgten sich in buntem Wechsel. Zum Ueberfluß trat noch heftiges Schneegestöber ein. Als nun die Spitzen der Kolonnen aus dem Walde herauskamen wurden sie von den Franzosen, die über den Marsch der Verbündeten genau unterrichtet waren, mit Uebermacht angegriffen. Die noch im Walddefilee befindlichen Truppen, Infanterie, Kavallerie und Artillerie konnten sich nicht entwickeln, um den Vorderen zu Hilfe zu kommen.

Die an der Spitze befindlichen Bataillone, darunter jenes von Cloßmann, fochten mit Verzweiflung und beispielloser Tapferkeit. Als es aber einer französischen Abteilung gelang die im Walde festsitzenden Kolonnen in der Flanke und sogar im Rücken anzugreifen, war die Katastrophe nicht mehr aufzuhalten.

Allgemeine Verwirrung trat ein und löste sich schließlich in regellose Flucht auf. Mit Geistesgegenwart und Energie hatte jedoch General von Wrede einen Teil seiner Brigade und Versprengte aller Waffen im ganzen ca. 6000 Mann, um sich versammelt, und diese Truppe, worunter sich auch das Bataillon Metzen befand, in guter Ordnung auf Dorfen zurückgeführt.

Diese von der österreichischen Oberleitung selbst verschuldete Niederlage hatte der bayerischen Armee furchtbare Verluste gebracht. Gegen 5000 Mann waren todt, verwundet oder gefangen. Eine große Menge Pferde, Geschütze und Wagen fielen in die Hände der Franzosen. General von Deroy befand sich unter den schwer verwundeten Offizieren. Von

unseren beiden Bataillonen blieben 3 Unteroffiziere und 80 Mann auf dem Felde der Ehre, 7 Offiziere, 3 Unteroffiziere und 220 Mann wurden verwundet, 30 Mann geriethen in Gefangenschaft.

Diese Ziffern sprechen für sich selbst, wenn man erwägt, daß beide Bataillone zusammen, nach den vorangegangenen Kämpfen, vor der Schlacht bei Hohenlinden kaum mehr eine Stärke von 1000 Mann hatten. Sie bestätigen aber auch in unzweideutiger Weise die Lehre, daß der Zurückgehende stets die größeren Verluste hat.

Nach der Schlacht von Hohenlinden zog sich die österreichisch-bayerische Armee hinter den Inn zurück. An weiteren Gefechten dieses Feldzuges nahmen die Bataillone nicht teil.

Mit Eintritt des Waffenstillstandes trat das bayerische Hilfscorps den Rückmarsch in die Oberpfalz an.

Nach dem Friedensschlusse zu Lüneville, 9. Februar 1801, setzte Churfürst Maximilian Joseph die Armee auf den Friedensfuß und unsere beiden Bataillone kehrten in ihre frühere Garnison Mannheim zurück, wo der Oberstlieutenant von Cloßmann wieder das Kommando des 2. leichten Bataillons übernahm. Der Gesammtverlust der Bataillone im Feldzuge 1800 betrug ca. 180 Mann todt, nahezu 400 Mann verwundet.

Das Jahr 1802 brachte für beide Bataillone einen Garnisonswechsel, indem das Bataillon Metzen nach Würzburg und 1803 nach Burghausen, jenes von Cloßmann 1802 nach Memmingen und im folgenden Jahre nach Kempten verlegt wurde. Das Kommando des letzteren hatte an Stelle des in badische Dienste übergetretenen Oberstlieutenant von Cloßmann*), Oberstlieutenant von Vincenti übernommen.

---

*) Cloßmann avancierte in badischen Diensten bis zum Generallieutenant und war als solcher längere Zeit badischer Kriegsminister.

Im September 1804 vereinigte sich ein großer Teil der bayerischen Armee im Lager bei Nymphenburg, wozu auch ein aus je zwei Kompagnien des 1. und 2. leichten Bataillons combiniertes Bataillon unter dem Kommando des Oberstlieutenant von Vincenti beigezogen worden war.

Im Jahre 1805 brach neuerdings der Krieg zwischen Oesterreich und Frankreich aus, in welchem Bayern auf Seite Frankreichs stand.

Das 1. leichte Bataillon (Metzen) wurde der Division Deroy, das 2. (Vincenti) der Division Wrede zugeteilt.

Die Division Deroy erhielt nach dem Rückzuge der Oesterreicher aus Bayern den Befehl, über Reichenhall in Tyrol einzurücken. Während dieses Vormarsches fand das 1. Bataillon fast unausgesetzt Verwendung in der Avantgarde. Am 1. November sollte demselben Gelegenheit gegeben werden, sich ganz besonders auszuzeichnen. An diesem Tage kämpfte nämlich fast die ganze Brigade Minucci über vier Stunden, um sich des Passes Lofer (in Tyrol) zu bemächtigen. Abends erteilte General von Deroy dem beim Bataillon befindlichen Major von Haynau den Auftrag, die Pässe Lofer und Strub während der Nacht mit zwei Kompagnien des leichten Bataillons durch Ueberfall zu nehmen.

Major von Haynau löste auch den ihm gewordenen Auftrag mit außerordentlichem Geschicke, mit Mut und Geistesgegenwart, nicht minder zeigten die ihn untergebenen Unteroffiziere und Soldaten große Ausdauer und Kaltblütigkeit in der Gefahr. Mehr als einmal stand der Abteilung nahe, von österreichischen Posten oder Patrouillen entdeckt zu werden. Um dieses zu verhindern, mußten sie wiederholt eine viertel Stunde und länger im tiefen Schnee stehend sich vollkommen ruhig verhalten.

Endlich, nachdem sie fast die ganze Nacht auf unwegsamen Gebirgspfaden mehr gerutscht als gegangen waren, gelang es den zwei Kompagnien, den Paß Lofer in den Morgenstunden unvermutet zu überfallen und zu nehmen. Die Wachen und ausgestellten Posten der Oesterreicher wurden überrumpelt und teils niedergemacht, teils gefangen.

Vielfache Belohnungen von Unteroffizieren und Soldaten des Bataillons waren die verdiente Anerkennung dieser mehr als gewöhnlichen Leistung.

Major von Haynau erhielt den Max-Joseph-Orden und das Offizierskreuz der französischen Ehrenlegion.

Am 3. November ging die Division auf Reichenhall zurück. Hier erhielt die Brigade Minucci den Befehl nach Salzburg zu marschieren.

Das Bataillon Metzen blieb bis 25. November in Salzburg, um dann als Besatzung nach Kufstein zu gehen. Während seines Aufenthaltes dort, bis zum Jahre 1807, gab es im Wechsel eine Kompagnie nach Rattenberg und Schwaz.

Das 2. leichte Bataillon marschierte im September 1802 über Memmingen nach Ulm, woselbst sich die Division Wrede sammelte. Mit dieser rückte es im Verlaufe des Feldzuges nach Oberösterreich und Böhmen.

An Stelle des zum Oberst beförderten Oberstlieutenant von Vincenti hatte Ende Oktober Oberstlieutenant Karl Freiherr von Ditfurth das Kommando des Bataillons übernommen.

Am 1. Dezember bezog das Bataillon Vorposten bei Stöcken in der Nähe von Iglau.

Am 2. früh 5 Uhr wurden dieselben bei dichtem Nebel, der jede freie Umsicht verhinderte, von einer

stärkeren österreichischen Abteilung, bestehend aus Infanterie und Kavallerie, plötzlich überfallen und einzelne Posten und Unteroffizier-Piketts gefangen genommen.

Hierauf drangen die Oesterreicher gegen das vom Hauptmann Stack befehligte, weiter zurückliegende, Hauptpikett vor, welches sich jedoch rasch gefechtsbereit gemacht hatte und tapferen Widerstand leistete.

Während des Handgemenges bemerkte ein Soldat namens Johann Mayer, aus Kempten gebürtig, wie sein Hauptmann von mehreren feindlichen Soldaten angegriffen in höchster Gefahr schwebe. Auf dieses hin rief er einigen bereits zurücklaufenden Soldaten zu: „Vorwärts Kameraden, unser Hauptmann ist in Gefahr, diesen dürfen wir nicht im Stiche lassen," stürzte sich mit den Soldaten Paulus und Gebhardt auf die Oesterreicher, machte zwei derselben nieder und befreite so seinen Hauptmann. Während sie diesen, der eine schwere Verwundung erhalten, fortwährend feuernd zurücktransportierten, wurde Soldat Mayer durch einen Schuß in den Kopf getödtet und konnte ihm so die wohlverdiente Belohnung nicht zu teil werden.

Seine opfermutige, heroische That verdient aber, daß sein Name als der eines wackeren und braven Soldaten für alle Zeiten im Regimente erhalten bleibe.

Paulus erhielt für sein tapferes Benehmen die goldene Medaille und das Kreuz der französischen Ehrenlegion, Soldat Gebhardt wurde zur Belohnung zum Unterlieutenant befördert.

Lediglich dem Kommandeur des Bataillons Oberstlieutenant Freiherrn von Ditfurth ist es zuzuschreiben, daß das Gros der Vorposten sowie andere Abteilungen rechtzeitig zur Hilfe herbeigezogen werden konnten.

Als nämlich Ditfurth am frühen Morgen die Vorpostenkette und das unmittelbar vorliegende Terrain abritt, sah er sich mitten im Walde plötzlich von einem Trupp feindlicher Ulanen und Infanterie, die im Hinterhalte gelegen, umringt. Von dem dabei befindlichen österreichischen Generalstabsoffizier aufgefordert, sich ihm als Gefangenen zu ergeben, antwortet Ditfurth — „Niemals," sprengt auf den ersten, der ihm den Weg vertrat ein, schießt ihn mit der Pistole nieder und schlägt sich mit dem Degen in der Faust durch die feindlichen Reiter.

Obwohl durch einen Streifschuß am Oberarm und durch einen Lanzenstich am Halse nicht unbedeutend verwundet, überspringt Ditfurth, ein gewandter Reiter, einen rückwärts gelegenen Hohlweg, eilt im rasendsten Pferdslauf zurück zum Gros des Bataillons, führt die Kompagnien desselben rasch vor und wirft sich ohne Zaudern dem heftig nachdrängenden Feinde mit dem Bajonett entgegen. Dadurch wurde das Gefecht zum Stehen gebracht, und General von Wrede gewann Zeit, das 7. Linien-Regiment zur Unterstützung vorzuschicken. Die Oesterreicher wurden hierauf, obwohl 4 Bataillone und 4 Schwadronen stark, nach hartnäckigem Kampfe bis Stöcken zurückgeworfen, worauf das Bataillon die früher innegehabte Vorpostenstellung wieder einnahm.

Der Verlust des Bataillons war verhältnismäßig ein ziemlich bedeutender; derselbe bezifferte sich auf 2 Unteroffiziere und 41 Gemeine todt, 9 Offiziere, 3 Unteroffiziere und 88 Gemeine verwundet.

Außer den Genannten haben sich bei dieser Gelegenheit durch Tapferkeit hervorgethan: Feldwebel Adam, der wiederholt versprengte Leute seiner Kompagnie sammelte, wobei ihm Soldat Bosch behilflich war, und Gemeiner Lang, welcher dem Oberlieutenant Gräf zweimal das Leben rettete. Sämmtliche

erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille, Lang zudem noch das Kreuz der französischen Ehrenlegion.

Dieser Ueberfall wäre wahrscheinlich vereitelt worden, wenn die über die Vorpostenlinie hinausgeschickten zwei Rekognoszierungs-Patrouillen in Rücksicht auf den herrschenden Nebel bei ihrem Vorgehen mehr Vorsicht angewendet hätten.

So geriethen sie in einen Hinterhalt, wurden plötzlich umringt und abgeschnitten, und konnten die Vorposten nicht einmal durch einen Schuß von der drohenden Gefahr verständigen.

Auch am 3. und namentlich am 5. Dezember hatte das Bataillon bei Stöcken und Iglau harte Kämpfe zu bestehen.

Als am letztgenannten Tage Nachmittags eine stärkere feindliche Kolonne, die sich unter dem Schutze der vorliegenden Waldungen ganz nahe an die Stellung bei Stöcken herangeschlichen, die Vorposten plötzlich überfiel, hielt es General von Wrede für rathsam, aus dieser ungünstigen Stellung den Rückzug langsam über Wonau nach Iglau anzutreten.

Hiebei erhielt das Bataillon den Auftrag, unterstützt von drei Schwadronen des 2. Chevaulegers-Regiments, jetzt 4. Chevauleger-Regiment, die linke Flanke zu sichern.

Den Abzug der Bayern bemerkend, drängten die Oesterreicher heftig nach und das auf 400 Mann zusammengeschmolzene Bataillon mußte sich mehrmals mit dem Bajonett der Uebermacht erwehren. Noch schwieriger wurde die Lage, als auch feindliche Kavallerie das Bataillon zu attakieren begann. Da dieses eine große Strecke vollkommen freies Gelände zu durchschreiten hatte, formierte es ein Karree und setzte unter Trommelschlag und Hörnerklang den Rückzug fort. Nur sehr langsam geht dieser von statten, denn immer wieder und wieder muß es Halt

machen, um sein Feuer auf ganz kurze Entfernung auf die anstürmenden Reiterschaaren abzugeben.

So hatten die Infanterie und Chevaulegers, sich gegenseitig unterstützend, nahezu den schützenden Wald erreicht, was auch um so erwünschter war, als das Bataillon fast seine sämmtlichen Patronen verbraucht hatte. Die Chevauleger gaben deshalb ihre Carabiner- und Pistolen-Munition an dasselbe ab und suchten, da der Durchzug für Kavallerie durch den Wald zu schwierig schien, die Hauptstraße zu gewinnen. Kaum hatten sich diese entfernt, als die feindliche Kavallerie, durch ein weiteres Regiment verstärkt in Staffeln auf das Bataillon einstürmte und ihre Angriffe hauptsächlich auf die Ecken des Karrees richtete. Auf sich allein angewiesen, schien es dieser kolossalen Uebermacht kaum Stand halten zu können.

Aber auf das Kommando seines Kommandeurs des Oberstlieutenant Freiherrn von Ditfurth: Karree, Halt! — steht das Bataillon mauerfest und sendet den Anstürmenden auf 20 Schritte Entfernung sein Feuer und damit die letzte Patrone entgegen.

Die Reiter prallen zurück, doch sammeln sie sich wieder und stürzen sich neuerdings auf das Bataillon. Nur noch einzelne Schüsse werden abgegeben. Wer keine Patrone mehr hat umfaßt sein Gewehr, alles schließt sich fest aneinander dem Feinde das Bajonett und die Zähne weisend. Von Furcht keine Spur. Die Ruhe und Kaltblütigkeit des Kommandeurs hatte sich auf das Bataillon übertragen. Diese, und das unbegrenzte Vertrauen der Soldaten zu ihrem Führer, das sich Ditfurth durch sein ungewöhnlich schneidiges Verhalten bei allen Gelegenheiten errungen, retteten das Bataillon allein vor der Vernichtung.

Die Chevauleger beunruhigt durch das fortwährende Feuern, kehrten zurück und kamen gerade noch recht, um der feindlichen Kavallerie in die Flanke zu fallen. Diese vom plötzlichen Angriff überrascht und in der Dämmerung über die Zahl der Angreifer getäuscht zog sich eine Strecke zurück, welchen Moment das Bataillon benutzte, um rasch den nahen Pfauendorfer Wald zu erreichen.

Glücklich in diesem angekommen brachen Infanteristen und Chevaulegers in einen wahren Jubel aus, wozu aber auch alle Berechtigung vorhanden war, denn wohl gegen tausend Reiter hatten schließlich das schwache Bataillon bedrängt. Diese Episode zählt zu den schönsten in der Geschichte des Regiments. Dem tapferen Kommandeur wie der braven Truppe gebührt gleiche Anerkennung. Gezollt muß diese aber auch werden den wackeren Reitern, die in treuer Waffenbrüderschaft so opfermutig den Kameraden der Infanterie zur Seite gestanden.

Als nach der Schlacht von Austerlitz Waffenstillstand eintrat und die Friedensunterhandlungen begannen, wurde das Bataillon zur Besatzung nach Tyrol bestimmt, wohin es sich am 29. Dezember in Marsch setzte.

Ueber Salzburg, St. Johann und Trient traf es Ende Januar 1806 in Roveredo ein, um bis zum Jahre 1809 dort zu verbleiben. Von hier aus stellte es Kommandos nach Bozen, Meran und Brixen ab.

Eine der Errungenschaften dieses Feldzuges für Bayern war dessen Erhebung zum Königreiche und ein bedeutender Länderzuwachs, darunter Tyrol, das aber noch viel Geld und Blut verschlingen sollte.

An dem Feldzuge des Jahres 1807 gegen Preußen nahm nur das 1. leichte Bataillon teil. Dasselbe marschierte unter Führung seines neuen

Kommandeurs, Oberstlieutenant Freiherr von Habermann, Ende Mai von Kufstein nach Bamberg, wo sich die Brigade Vincenti sammelte.

Von hier aus den Marsch nach Pommern antretend, wurde die Brigade zur Verteidigung der Ostseeküste bestimmt.

Unser Bataillon stand vom 9. September bis 19. November auf der Insel Rügen, trat mit den übrigen Truppen am 20. November den Rückmarsch nach Bayern an und traf am 1. Januar 1808 in Burghausen ein.

Krieg 1809.

Der im Jahre 1809 zwischen Oesterreich und Frankreich ausbrechende Krieg findet Bayern, als zu dem vom Kaiser Napoleon schon 1806 geschaffenen Rheinbunde gehörig, wieder an der Seite Frankreichs.

Das 1. leichte Bataillon marschierte am 14. März aus seiner Garnison Burghausen zur 1. Division nach Haag. Das Kommando dieser Division war dem damaligen Kronprinzen, späteren König Ludwig I. übertragen.

Am 20. April erschien mit Tagesanbruch plötzlich Kaiser Napoleon in der Mitte der um Neustadt an der Donau konzentrierten bayerischen Armee. Er stieg vom Pferde und nahm an einem Biwakfeuer des 1. leichten Bataillons Platz. Oberlieutenant Rittmann und Unterlieutenant von Xylander hatten mit dem Schützenzuge die Ehrenwache bei ihm. Nachdem er ein einfaches Frühstück genommen, ließ er eine Karte auf dem Boden ausbreiten und diktirte seinen Adjutanten die für den bevorstehenden Kampf nötigen Befehle.

Hierauf durchging er die Glieder der aufgestellten Ehrenwache und einiger anderer Bataillone, seine Zufriedenheit über die gute Haltung der Mannschaft ausdrückend, versammelte dann sämmtliche Generale und Stabsoffiziere, sowie mehrere Offiziere und Unteroffiziere um sich und hielt an dieselben eine Ansprache.*)

Unmittelbar hernach erteilte Napoleon den Befehl zum Angriff auf die bei Ossenstetten stehende Oesterreichische Arme, in Folge dessen sich die Schlacht von Abensberg entspann.

Sowohl in dieser als in der Schlacht am 22, April bei Eggmühl kämpfte das Bataillon mit Auszeichnung. Besonders thaten sich durch Tapferkeit hervor der Korporal Sonnleitner und Soldat Huber, welch letzterer stets voran war und seine Kameraden durch Zuruf aufmunterte.

Nach der Schlacht von Eggmühl wurde das 1. leichte Bataillon mit der 3. Division, welche General von Deroy kommandierte, zum Einmarsch in Tyrol bestimmt und kämpfte bereits am 12. Mai bei dem Entsatze von Kufstein mit. Bei dieser Gelegenheit stürzte sich der an der Spitze der Avantgarde befindliche Schützenzug unter Führung des Oberlieutenants Rittmann und Unterlieutenants von Xylander in den hochangeschwollenen Kieferbach, durchschwamm denselben und vertrieb die jenseits hinter einem Verhaue eingenisteten feindlichen Schützen. Hauptmann Gooß erstürmte mit seiner Kompagnie die sogenannte Klause, wofür er den Max-Joseph-

*) Die von Napoleon in französischer Sprache gehaltene Anrede wurde vom Kronprinzen, dem späteren König Ludwig I, in's Deutsche übertragen. Napoleon belobte die bisherige gute Haltung der Bayern und versprach ihnen, sie in einem Monat nach Wien zu führen.

Orden und das Kreuz der französischen Ehrenlegion erhielt. Letzterer Orden wurde auch dem Kommandeur des Bataillons, Oberstlieutenant von Habermann und den Korporälen Bröll und Gabriel für ihr besonders mutvolles Verhalten zu teil.

Mit der 3. Division bis Innsbruck vorrückend, erhielt hier das Bataillon Befehl, den Marsch nach Salzburg anzutreten und sich mit der 1. Division zu vereinigen. Diese setzte sich behufs Verstärkung der Hauptarmee gegen Oesterreich und Wien in Bewegung.

Am 3. Juli hatte das Bataillon ein Vorpostengefecht bei Gallneukirchen zu bestehen. Vor Tagesanbruch versuchte nämlich eine feindliche Abteilung die Vorposten zu überfallen, was aber durch die Wachsamkeit des vom Korporal Kurzendorfer befehligten Unteroffiziers Piketts vereitelt wurde.

Ende Juli kehrte es jedoch neuerdings nach Tyrol zurück, um bei Unterdrückung des dortselbst ausgebrochenen Aufstandes mitzuwirken.

Damit begann für unser Bataillon eine endlose Reihe von Kämpfen mit den Insurgenten während der vielfachen Hin- und Her-Märsche der bayerischen Truppen. Bald als Avantgarde, bald als Arrieregarde verwendet, kam ihm als leichte Infanterie stets die Aufgabe zu, die an den steilen Hängen und hinter Felsen verborgenen Tyroler zu vertreiben, um die Straße für die folgende Truppe frei zu machen oder deren Rückzug zu decken.

Auf schmalen, fast ungangbaren Gebirgssteigen mußten sie, ein Mann hinter dem andern, oft auf Händen und Füßen die Anhöhen erklettern, um den hinter sicherem Versteck lauernden feindlichen Schützen beikommen zu können.

Tag für Tag marschieren und fechten, jeden Fuß breit vorwärts mit Blut erkaufen, Nachts hoch oben

auf schneebedeckten Bergen bivakieren und Vorposten stehen, sehr häufig mangelhafte Verpflegung, dazu der grimmige Haß der Landesbewohner, die in jedem bayerischen Soldaten einen Unterdrücker sahen, aus jedem Busch und Baum, aus jeder Felsspalte und jedem Fensterladen einer lauernden Kugel gewärtig, das war die Art der Kriegführung in der neugewonnenen bayerischen Provinz Tyrol.

Nach Beiziehung stärkerer Kräfte gelang es endlich gegen Ende November die Ruhe im Oberinnthale herzustellen.

Das Bataillon kam nun nach Saalfelden, blieb hier zwei Monate, um dann nach Salzburg und Anfangs Juni 1810 unter Kommando seines neuernannten Kommandeurs Oberstlieutenant von Gedoni wieder in seiner Garnison Burghausen einzurücken, wo es von den Bewohnern auf's freundlichste empfangen wurde.

Während des blutigen und an Strapazen überreichen Feldzuges in Tyrol hatten sich mehrere Angehörige des 1. leichten Bataillons durch persönliche Tapferkeit ausgezeichnet, deren Namen in Beilage II. verzeichnet sind.

Das 2. leichte Bataillon, dessen Kommando an Stelle des zum Oberst beförderten Freiherrn von Ditfurth,*) Oberstlieutenant Dominikus Wreden anfangs März übernommen, stand bei Ausbruch des Krieges 1809 im Pusterthale.

*) Karl Freiherr von Ditfurth, geb. am 1. Dezember 1774 zu Hanau, trat am 24. Dezember 1799 aus Kurhessischen in bayerische Dienste über und zwar als Hauptmann und Adjutant des Generallieutenants von Zweybrücken. Am 5. November 1800 wurde er zum Major und Flügel-Adjutanten des Kurfürsten befördert. Ende 1803 als Bataillons-Kommandeur in das 3. Linien-Infanterie-Regiment versetzt, übernahm Ditfurth im Oktober 1804 das Kommando des 2. leichten Infanterie-Bataillons. Am 9. November 1805 zum Oberstlieutenant und

Nachdem es zur Dämpfung der dortselbst wegen der Rekrutierung ausgebrochenen Unruhen mitgewirkt, sollte es bei der im Unterinnthale stehenden Brigade des Generals von Kinkel einrücken. Am 10. April hielt Wreden mit vier Kompagnien bei Brixen und einer Kompagnie bei Mühlbach im Pusterthale gegen die von allen Seiten in Massen anrückenden Insurgenten Stand. Abends traf General Bißon mit 3000 Franzosen ein, setzte jedoch seinen Rückzug ohne Aufenthalt nach Innsbruck fort. Um nicht abgeschnitten zu werden, blieb Wreden nichts anderes übrig, als am nächsten Tage gleichfalls auf Sterzing zurückzugehen, wo er sich wieder mit Bißon vereinigte. Unaufhörlich von Haufen von Insurgenten umschwärmt, rechts und links von den

---

am 24. März 1809 zum Oberst und Kommandeur des 11. Infanterie-Regiments befördert, erlag derselbe seinen bei der heldenmütigen Verteidigung Innsbrucks, 12. April 1809, erhaltenen Wunden am 19. April 1809.

Ditfurth's beispiellose, an die Helden des klassischen Altertums erinnernde Tapferkeit und Todesverachtung überstrahlen wie ein glänzendes Gestirn den Mißerfolg dieses Tages. Hoch zu Roß, als ein echter Ritter ohne Furcht und Tadel, gab er ruhig und kaltblütig im heftigsten Gewehrfeuer seine Befehle und munterte die Leute zu energischem Widerstande gegen die bereits in die Stadt eingedrungenen Insurgenten auf. Von drei Kugeln getroffen, ließ sich der Schwerverwundete vom Pferde heben, auf eine Tragbahre legen und sich so einer Abteilung seines Regiments, welche gegen die von Insurgenten besetzte Inn-Kaserne anstürmte vorantragen. Blutüberströmt, den Degen in der hoch erhobenen Rechten, dem mörderischen aus allen Häusern der Straße kommenden Kreuzfeuer ausgesetzt, entflammte er durch sein Beispiel die Soldaten zu heldenmütigster Standhaftigkeit, bis ihm, dem Tapfersten der Tapferen, eine weitere Kugel die Kinnlade zerschmetterte. Der so ruhmvoll auf dem Felde der Ehre gebliebene Oberst von Ditfurth verdient als leuchtendes Vorbild eines hervorragend tapferen und pflichttreuen Offiziers umsomehr in der Geschichte unseres Regiments fortzuleben, als das damalige 11. Infanterie-Regiment „Kinkel" nicht mehr existiert.

steilen Berghängen herab beschossen, wurde der Weg dahin zurückgelegt und oft mußten sich die Vordersten mit dem Bajonette durch die an und neben den Straßen angelegten, von den Aufständischen besetzten Verhaue erst den Weg bahnen.

Unter heftigem Gefechte gelangte die Kolonne am 12. Mittags nach Steinach. Während des Marsches waren sämtliche Pferde an den Geschützen erschossen worden und das Bataillon sah sich gezwungen, die Kassa und alle anderen Wagen stehen zu lassen, um mit deren Pferden die Geschütze zu bespannen. Nach Mitternacht wurde der Rückzug fortgesetzt und am 13. April morgens Innsbruck erreicht.

Statt, wie sie gehofft hatten, hier die Brigade des General Kinkel zu finden, sahen sie sich einer mehr als zehnfachen Uebermacht gegenüber, die nicht nur Innsbruck, sondern auch die umliegenden Höhen besetzt und die weitere Rückzugsstraße gesperrt hatte. Oberstlieutenant Wreden schlug vor, sich den Rückzug über Zirl zu erzwingen. General Bisson zog jedoch vor mit den Tyrolern Unterhandlungen anzuknüpfen. Ohne weitere Mitwirkung eines bayerischen Offiziers überlieferte derselbe die Franzosen und unser Bataillon der Gefangenschaft.

Im November des gleichen Jahres (1809) aus dieser zurückgekehrt, kam das 2. leichte Bataillon nach Lindau in Garnison, wo es am 29. genannten Monats eintraf und Kommandos nach Bregenz und Feldkirch abstellte.

Sowohl im Gefechte bei Brixen und Mühlbach, als auch während des Rückzuges nach Innsbruck hatten sich mehrere Unteroffiziere und Soldaten des Bataillons durch ungewöhnlich mutvolles, schneidiges Benehmen hervorgethan, wofür sie auch entsprechende Belohnungen empfingen. Deren Namen siehe Beilage III.

Eine Allerhöchste Entschließung vom 29. April 1811 verfügte die Erhöhung der leichten Bataillone von 5 auf 8 Kompagnien, nämlich 1 Schützen-, 1 Karabinier- und 6 Füsilier-Kompagnien mit einer Stärke von 1224 Köpfen.

Mit Reskript vom 4. Oktober 1810 war das bis 1. April 1872 bestandene Montur-Ratensystem eingeführt worden, nach welchem ein präsenter Unteroffizier täglich drei Kreuzer sieben Heller, ein Gemeiner drei Kreuzer einen Heller und jeder Beurlaubte sieben Heller gutmachte.

Nachdem Napoleon fast mit allen größeren Staaten Europas, mit Ausnahme Rußlands, Krieg geführt und sie seiner Willkürherrschaft unterworfen hatte, sollte im Jahre 1812 auch mit diesem Lande der Kampf aufgenommen werden.

Eine Armee von 500 000 Mann setzte sich unter Napoleons persönlicher Führung gegen Rußland in Bewegung. Bayern hatte hiezu als Verbündeter Frankreichs gemäß der Rheinbundsakte 30 000 Mann gestellt, die in zwei Divisionen unter den Generalen von Deroy und von Wrede formiert waren.

1. leichtes Bataillon.*)

Das 1. leichte Bataillon wurde der bei der 1. Division, General von Deroy, stehenden Brigade Siebein zugeteilt.

Diese brach am 15. Februar 1812 von München auf, marschierte über Dresden nach Posen, überschritt am 15. Mai die Weichsel und traf am 13. Juli vor Wilna ein. Am folgenden Tag nahm Kaiser Napoleon über die ganze hier versammelte bayerische Armee die Parade ab, bei welcher Gelegenheit er seine höchste Zufriedenheit über die gute Haltung der Mannschaft ausdrückte, und insbesondere die vorzügliche Bekleidung und Ausrüstung der Bayern hervorhob.

Am 15. Juli erfolgte der Weitermarsch. Vom 12. August ab befand sich unser Bataillon stets in der Avantgarde. Am 15. traf die Armee vor Poloczk ein, hier Stellung nehmend.

Der 18. August, Tag der Schlacht von Poloczk fand unser Bataillon auf Vorposten.

Obwohl der Kampf erst Abends 4 Uhr begann, und wenig mehr als 3 Stunden währte, um mit dem Siege der Unsrigen zu endigen, war derselbe ein ungemein blutiger und auch für die bayerische Armee sehr verlustreicher.

Vor allem hatten die Bayern den Verlust eines ihrer bewährtesten Heerführer, die Soldaten der 1. Division ihren wie einen Vater verehrten und allbeliebten General Graf von Deroy zu betrauern. Er starb am 23. August an der erlittenen schweren Verwundung.

Sein Andenken wird fortleben in der bayerischen Armee und sein Name wird stets mit in erster Reihe

---

*) Der Uebersichtlichkeit wegen erfolgt die Darstellung der Thätigkeit beider Bataillone bis zu ihrer Wiedervereinigung (1815) getrennt.

genannt werden, wenn von Bayerns Helden gesprochen wird.*)

Am 22. August setzte die 1. Division den Vormarsch auf der Straße nach Petersburg fort. Das 1. leichte Bataillon befand sich wieder in der Avantgarde. Nach einem Marsche von ca. 3 Stunden stieß man unvermutet auf eine starke russische aus allen Waffen zusammengesetzte Kolonne und es entspann sich ein sehr hartnäckiges Gefecht. Gleich zu Beginn desselben wurde General von Siebein schwer verwundet und der Kommandant unseres Bataillons, Oberstlieutenant von Gedonie, getödtet. Außer letzterem verlor das Bataillon an diesem Tage 4 Unteroffiziere, und 30 Mann an Todten, 7 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 97 Mann an Verwundeten, 60 Mann wurden vermißt.

Am 23. August ging die Division in ihre frühere Stellung bei Poloczk zurück. Von hier aus unternahmen die einzelnen Abteilungen Streifzüge zur Herbeischaffung von Lebensmitteln, was unaufhörlich zu kleineren Gefechten und Scharmützeln mit dem Feinde führte.

Ende Oktober trat die französisch—bayerische Armee den Rückzug nach der Weichsel an.

Die fortgesetzten Kämpfe, mehr aber noch Krankheiten aller Art, hervorgerufen durch schlechte, schließlich ganz mangelnde Verpflegung, und die im November plötzlich eingetretene ungewöhnlich große Kälte verursachten einen solchen Abgang, daß das Bataillon, beim Ausmarsch 800 Mann stark, bei seiner Ankunft in Danilowicze, anfangs Dezember, nur noch 38 Mann zählte, dessen Führung Oberstlieutenant Franz Freiherr von Hertling an Stelle des gefallenen Gedonie bereits im September übernommen hatte.

---

*) Das Denkmal des Generals von Deroy steht in der Maximiliansstraße, jenes des Generals von Wrede in der Feldherrnhalle zu München.

Gegen Mitte Dezember langte dasselbe in dem für die Trümmer der bayerischen Armee als Sammelplatz bestimmten Plotzk an der Weichsel an, woselbst es bereits die aus Bayern eingetroffenen Ergänzungsmannschaften vorfand.

Aus dieser Verstärkungsmannschaft und dem Reste der Armee formierte General von Wrede eine Division zu zwei Brigaden. Das 1. leichte Bataillon wurde der 1. Brigade, Lamotte, zugewiesen. Diese trat am 18. Januar 1813 den Rückzug über Gnesen und Posen nach Dresden an, das es unter steten Kämpfen mit der auf dem Fuße folgenden russischen Kavallerie am 20. März erreichte. Von hier über Altenburg und Gera zurückgehend, betrat das Bataillon, welches in Folge der starken Verluste nur mehr eine schwache Kompagnie bildete, am 17. April bei Lahn wieder den heimatlichen Boden. Ueber Bamberg marschierte es nach München, um sich hier mit seiner Reserveabteilung zu vereinigen.

Oberstlieutenant Freiherr von Fick übernahm am 15. Juni wegen Beförderung des Oberstlieutenant von Hertling zum Oberst das Kommando des mittelst der Depotkompagnien und neuausgehobenen Rekruten ergänzten Bataillons.

Am 13. August brach die im Lager bei München versammelte bayerische Armee nach Braunau auf, um sich an der Ostgrenze des Landes dem Eindringen der Oesterreichischen Armee entgegen zu stellen. Während des Marsches erhielt das Bataillon den Befehl, nach Salzburg zu gehen und den Besatzungsdienst dortselbst zu übernehmen.

Anfangs September wurden zwei Kompagnien nach Hallein und St. Leonhard detachiert. woselbst sie Vorpostenstellungen bezogen und wiederholt Gefechte mit österreichischen Patrouillen zu bestehen hatten.

In Folge des Rieder Vertrages (8. Oktober 1813) trat jedoch Bayern ebenfalls auf die Seite Preußens und Oesterreichs, und ganz Deutschland kämpfte nun vereint zur Abschüttelung des schwer auf ihm lastenden Joches gegen den Kaiser Napoleon.

General von Wrede führte in Eilmärschen die bayerisch-österreichische Armee*) vom Inn an den Main, um sich der bei Leipzig (18. Oktober) geschlagenen, im Rückzuge begriffenen französischen Armee in den Weg zu legen.

Das 1. leichte Bataillon war bei der Brigade Zoller und mit dieser bei der 2. Division, welche General von Beckers kommandierte, eingeteilt.

Die Brigade Zoller traf am 30. Oktober morgens 10 Uhr vor Hanau ein, wo bereits ein Teil der bayerischen Armee Stellung genommen. Zur Unterstützung der schon im Kampfe befindlichen Brigade Pappenheim, wurde die Brigade Zoller über die Kinzig vorbeordert.

Alle Tapferkeit der Truppen konnte jedoch die große Minderzahl des Heeres der Verbündeten gegenüber den Franzosen nicht ausgleichen.

Der Kampf war ein sehr erbitterter und erst die Nacht machte demselben ein Ende.

Die vor der Kinzig aufgestellten Abteilungen wurden schließlich gegen diesen Fluß zurückgeworfen, und im Gedränge fanden viele durch Ertrinken den Tod. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich das Bataillon durch sein Verhalten derart aus, daß es General Zoller öffentlich belobte.

Als nämlich die über den Fluß vorgeschobenen bayerischen Truppen weichen mußten, erhielt das

*) Die bayerische, und jener Teil der österreichischen Armee, welche sich am Inn gegenüber standen, wurden nach Abschluß des Rieder Vertrages gemeinsam unter das Kommondo des General von Wrede gestellt.

Bataillon den Befehl die Kinzigbrücke zu vertheidigen. Obwohl durch Verluste im vorhergegangenen Kampfe bedeutend geschwächt, schlug es wiederholt die mit zehnfacher Uebermacht auf diesen Punkt gerichteten Angriffe des Feindes ab und leistete, nachdem ihm die Munition ausgegangen, noch 3/4 Stunden Widerstand mit dem Bajonett.

Die Anerkennung dieser tapferen Leistung wächst, wenn man weiß, daß der größte Teil der Mannschaft des Bataillons aus jungen, erst im Frühjahre ausgehobenen Rekruten bestand.

Das von Offizieren und Unteroffizieren gegebene schöne Beispiel von Mut und Entschlossenheit wirkte aneifernd auf die Mannschaft und konnte diese allein befähigen zu dieser zähen Ausdauer, ohne welche die bayerische Armee noch bedeutend größere Verluste zu erleiden gehabt haben würde.

Enorm aber waren die Verluste des Bataillons: 6 Offiziere und 307 Mann führen die Listen desselben als todt, verwundet oder vermißt auf. Nahezu die Hälfte seines Standes vor der Schlacht.

Die französische Armee setzte unaufhaltsam ihren Rückzug fort, gefolgt von den Armeen der Verbündeten. Das Wrede'sche Corps kam an den Oberrhein und überschritt am 22. Dezember 1813 diesen Strom bei Basel.

Das 1. leichte Bataillon erhielt nun mit mehreren Abteilungen der Division Becker's den Befehl, die Festung Hüningen zu belagern.

Am 16. April 1814 gelang es endlich, dieselbe zur Kapitulation zu zwingen.

Das Bataillon wurde hierauf der zwischen Rhein und Mosel stehenden 3. Division unter Generallieutnant von Lamotte zugeteilt und nach Worms und dessen Umgebung in Kantonnements-Quartiere gelegt.

Die im März 1815 erfolgte Rückkehr des nach der Insel Elba verbannten Napoleon nach Frankreich verursachte neuerdings einen Krieg zwischen diesem Lande und dem übrigen Europa.

Das 1. leichte Bataillon rückte Ende April 1815, nachdem es während des Winters seinen Stand wieder ergänzt hatte, aus vorgenannten Kantonnements in die Rheinpfalz, wo die bayerische Armee unter Feldmarschall Fürst Wrede eine Beobachtungsstellung nahm.

Nach der Schlacht von Waterloo (18. Juni) marschierte die ganze Armee zum zweiten male in Frankreich ein.

Stets im Verbande der 1. Brigade (General Graf Spreti) und meistens in der Avantgarde verwendet, kam das Bataillon am 23. August nach Puiceaux zu liegen. Folgenden Tags übernahm Major Wilhelm von Fortis an Stelle des zum Oberst beförderten Oberstlieutenant von Fick das Kommando.

---

2. leichtes Bataillon.

Dasselbe brach am 15. Februar 1812 aus seiner Garnison Lindau auf und marschirte über Kempten, Kaufbeuren, Augsburg nach Oettingen, um dort zur Brigade Minucci, Division Wrede, zu stoßen. Von hier aus nahm die Brigade ihren Marsch über Bamberg, Lichtenfels, Dresden nach Schlesien und traf am 6. April in Glogau ein.

Am 19. Mai erreichte sie Kotowo und wohnte nächsten Tages der von Prinz Eugen, Vicekönig von Italien, über einen Theil der bayerischen Armee abgehaltenen Revue bei.

Am gleichen Tage übernahm für den zum Oberst beförderten Oberstlieutenant Wreden der Oberst-

lieutenant Friedrich Freiherr von Treuberg das Kommando des Bataillons.

Am 14. Juli Wilna erreichend nahm es an diesem Tage an der Parade vor Kaiser Napoleon teil.

Nach anstrengenden Märschen stand das Bataillon bereits am 7. August in Poloczk, dessen Besatzung es zu verstärken hatte.

In der Schlacht bei dieser Stadt, 18. August, kämpfte das Bataillon von Anfang bis zu Ende mit und hatte wie alle anderen Abteilungen gleichfalls schwere Verluste zu verzeichnen.

Drei Tage biwakirte es auf dem Schlachtfelde.

Da sich der Mangel an Lebensmitteln und Fourage in hohem Grade fühlbar machte, erhielt Oberstlieutenant von Treuberg den Auftrag mit seinem Bataillone und einer kleinen Kavallerie-Abteilung für Beischaffung derselben aus einem weiteren Umkreise Sorge zu tragen. Der rastlosen Thätigkeit und Energie dieses Offiziers gelang es auch die bayerische Armee längere Zeit genügend mit Lebensmitteln zu versorgen.

Hiebei kam es zu fortwährenden Gefechten mit den die Armee umschwärmenden Kosaken.

Am 15. September übernahm Major Karl von Merz, wegen Beförderung des Oberstlieutenant von Treuberg zum Oberst, die Führung des Bataillons. Letzterer behielt jedoch auch noch ferner das Kommando über die kombinierte Abteilung bei.

Mit dem allgemeinen Rückzuge der großen Armee aus Rußland, Ende Oktober, trat auch das Bataillon denselben an.

Während des Rückmarsches auf Danilowicze, am 27. Oktober, rettete nur die Geistesgegenwart und Umsicht des Oberst von Treuberg die ganze Abteilung vor Gefangenschaft, indem er dieselbe Nachts zwischen zwei russischen Korps durch einen Wald führte und morgens glücklich das Wrede'sche Korps erreichte.

Entbehrungen und Strapazen aller Art hatten die Reihen des Bataillons derart gelichtet, daß nur mehr zwei schwache Züge formiert werden konnten.

General von Wrede hatte den ehrenvollen Auftrag bekommen, mit seinen Bayern den Rückzug des in voller Auflösung zurückfliehenden französischen Heeres zu decken.

Nur sein eiserner Wille, sein Mut und seine Entschlossenheit, sowie das unbegrenzte Vertrauen, das er bei seinen Untergebenen aller Grade genoß, ließen ihn diese ungewöhnlich schwierige Aufgabe erfüllen, welche die französische Armee vor völliger Vernichtung rettete.

Zu einer außerordentlichen Kälte in den Monaten November und Dezember gesellte sich ein vollständiger Mangel an Lebensmitteln und Bekleidungsstücken, um sich gegen Frost zu schützen. Hiezu kam noch, daß die vor Hunger ermatteten, mit halb erstarrten Gliedern dahinschleichenden Truppen fortwährenden Angriffen der russischen Kavallerie ausgesetzt waren.

Und gerade in dieser Zeit militärischen Unglückes zeigen sich viele wahrhaft heroische Züge und Handlungen von Führern und Soldaten.

Als am 9. Dezember der Rest des Bataillons, auf ein kleines Häuflein zusammengeschwunden, die Nachhut bildete, wurde es wiederholt von feindlicher Kavallerie in Rücken und Flanke angegriffen.

Die Mannschaft blieb jedoch, ihren Offizieren folgend, ruhig und kaltblütig und gab jedesmal erst auf 20 Schritte Feuer, worauf die Reiter stets mit Verlust zurücksprengten. Ganz besonders verdient hierbei Gefreiter Adam Dorst von Oppau erwähnt zu werden. Derselbe hatte mit zehn Mann die linke Flanke des Bataillons zu decken. Abgesehen davon, daß er mehrmals durch umsichtiges Verhalten und

durch gutgezielte Schüsse seiner Leute die Kosaken zurückgetrieben, blieb er, obwohl verwundet, bei seiner Abteilung, flößte seinen Kameraden fortwährend Mut ein und hielt durch sein mustergiltiges Beispiel manchen Zaghaften aufrecht.

Spät Abends wurde die Stadt Wilna erreicht. Ohne Rast ging der Rückzug nächsten Tages weiter, über Kowno nach Ploczk, wo sich die bayerische Armee mit den eingetroffenen Verstärkungen neu formierte.

Am 16. Januar 1813 erhielt die Brigade Zoller, bei welcher sich das auf 14 Offiziere und 160 Mann ergänzte, in drei Kompagnien eingeteilte 2. leichte Bataillon befand, den Befehl, nach der Festung Thorn aufzubrechen.

Vom 20. Januar bis zu dessen Kapitulation (18. April 1813) an der ruhmvollen Verteidigung dieses Platzes teilnehmend, kehrte das Bataillon nach Bayern und in seine Garnison Lindau zurück, wo es im Juli noch 56 Mann stark anlangte, nachdem es beim Ausmarsch 800 Mann gezählt und 400 Mann als Verstärkung nachgeschickt erhalten hatte.

Nach kaum vierwöchentlichem Aufenthalte führte Oberstlieutenant von Merz zwei aus den Depotmannschaften gebildete Kompagnien nach Braunau, um sich mit den bereits dort befindlichen drei Kompagnien des Bataillons, welche der von seinen Wunden wieder hergestellte Major Sebus befehligte, zu vereinigen.

Bei der Division des General Rechberg eingeteilt, machte es den Eilmarsch der bayerischen Armee an den Main und am 25. und 26. Oktober die Beschießung von Würzburg mit.

Von hier über Aschaffenburg nach Seligenstadt marschierend, erhielt das Bataillon den Auftrag, mit drei Kompagnien den Mainübergang bei Offenbach, mit den anderen drei Sachsenhausen bei Frankfurt zu verteidigen.

Bis 4. November in dieser Stellung verbleibend rückte es am 5. wieder bei der Division ein und überschritt im Verbande derselben am 22. Dezember bei Basel den Rhein.

Am 1. Januar 1814 wurde die Schützen-Kompagnie des Bataillons mit einer Kompagnie des 3. Infanterie-Regiments Prinz Karl und einer Eskadron österreichischer Husaren unter dem Kommando des österreichischen Oberstlieutenant Graf Thurn zu einem Streif-Korps vereinigt, das gegen Langres vorstoßend am 13. Januar ein hartnäckiges Gefecht mit einer überlegenen französischen Avantgarde bei Longeau zu bestehen hatte.

Die übrigen Kompagnien des Bataillons erhielten am 2. Januar 1814 Befehl von Belfort nach Breisach zu marschieren, blieben hier bis 9. Januar und rückten dann vor Schlettstadt, um an der Einschließung dieses Platzes teilzunehmen. Am 11. setzte jedoch die Division Rechberg den Vormarsch fort und am 28. vereinigte sich die Schützen-Kompagnie in Chaumont wieder mit dem Bataillone.

In der blutigen aber siegreichen Schlacht von Brienne, 2. Februar 1814, kämpfte dasselbe von Anfang bis zu Ende mit. Einen Beleg, mit welcher Tapferkeit und Erbitterung auf beiden Seiten gefochten wurde, geben die großen Verluste. Von unserem Bataillone allein blieben 3 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 47 Gemeine auf dem Felde der Ehre, 5 Offiziere, 7 Unteroffiziere und 101 Mann waren verwundet.*)

Als später der unter dem Feldmarschall Fürst Wrede stehende Heeresteil eine zurückweichende Be-

*) In dieser Schlacht hatten sich durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet: Oberstlieutenant von Merz, Major Sebus, Hauptmann Achenbach, die Lieutenants Dillmann und Ney, der Feldwebel Erle.

wegung machen mußte, befand sich das Bataillon stets in der Arrieregarde. Am 26. Febr. kam es bei Bar sur Aube zu einem äußerst hartnäckigen Kampfe, der die ganze Nacht hindurch andauerte und erst nächsten Morgen 11 Uhr mit dem Rückzuge der Franzosen endete.

Auch an der Schlacht bei Arcis sur Aube, 20. März, nahm unser Bataillon teil. Diese beiden Gefechte brachten ihm einen Verlust von 3 Offizieren, 5 Unteroffizieren und ca. 90 Mann tot und verwundet.

Letztere drei Schlachten, namentlich aber jene von Arcis sur Aube, in der unsere Truppen 12 Stunden lang ihre Stellung gegen eine von Napoleon selbst befehligte vierfach überlegene Macht behaupteten, zählen zu den glänzendsten Leistungen der bayerischen Armee.*)

Mit diesen Kämpfen war der Widerstand Napoleons gebrochen und unaufhaltsam ging es vorwärts nach Paris, vor welchem die Armee am 25. März eintraf.

Am 2. April erfolgte der Einzug der deutschen Truppen in die französische Hauptstadt.

Am 10. April marschierte das Bataillon zurück nach Thonoi sur Mosel, wo es bis 17. Mai verblieb. An diesem Tage trat es den Rückmarsch aus Frankreich an, um in Kusel und dessen Umgebung Kantonnements zu beziehen.

Bei Ausbruch des Krieges 1815 wurde es der 2. Brigade unter dem Generalmajor Graf zu Pappenheim zugeteilt und trat mit dieser Ende Juni den Vormarsch nach Frankreich an.

Am 9. August bezog das Bataillon Standquartier in Courtenay.

Für den zum Oberst im 12. Infanterie-Regimente beförderten Oberstlieutenant von Merz übernahm folgenden Tags Major Sebus das Kommando des Bataillons.

---

*) Zum ehrenden Andenken an diese Schlachten erhielten drei Straßen in München ihre Namen nämlich: Brienner-, Barer- und Arcis-Straße.

15. Infanterie-Regiment.

1815—1895.

Während unsere Bataillone auf französischem Boden nur wenige Meilen von Paris entfernt standen, erschien eine Allerhöchste Königliche Verordnung, welche die Bildung des 15. Linien-Infanterie-Regiments aus dem 1. und 2. leichten Bataillone verfügte und so beide Bataillone nach fünfzehnjähriger Trennung wieder vereinte.

Die Formation des Regiments ging am 1. September vor sich.

Am 5. September übernahm Oberst Freiherr von Cronegg das Kommando desselben.

Gleichzeitig war auch eine Aenderung in der Bekleidung eingetreten, indem das Regiment wieder hellblaue Röcke mit orangegelben Kragen und Aufschlägen und gelben Knöpfen erhielt.

Nach dem Friedensschlusse zu Paris wurde das 15. Infanterie-Regiment zur Okkupations-Armee in Frankreich bestimmt und der Regimentsstab mit dem 1. Bataillone nach Nancy, das 2. Bataillon nach Pontamousson gelegt.

Anfangs Mai 1816 bezog das Regiment in Saargemünd und Forbach Standquartier.

Hier empfing dasselbe zwei ihm von Sr. Majestät dem Könige verliehene Fahnen, welche am 1. Oktober 1816 auf's feierlichste geweiht und übergeben wurden. Im nächsten Jahre erhielt es hiezu von Ihrer Majestät der Königin Karoline zwei prachtvoll gestickte Fahnenbänder. Mit der feierlichen Anheftung dieser

Fahnenbänder fand gleichzeitig die Verleihung des von Sr. Majestät dem König für die Feldzüge 1813—1815 gestifteten Militärdenkzeichens an die Beteiligten und die Dekoration der Fahnen des I. und II. Bataillons mit diesem Denkzeichen statt.

Am 11. November 1818 trat das Regiment nach mehr als dreijährigem Aufenthalte in Frankreich den Rückmarsch in die Heimat an, und erhielt Landau und Germersheim als Garnison zugewiesen. Im Jahre 1822 kam ein neues Sold- und Pensions-Regulativ zur Einführung, welches sowohl die aktiven Bezüge der Offiziere und Unteroffiziere als auch die Lage der vielen durch die Kriege invalide gewordenen Offiziere und Mannschaften bedeutend verbesserte.

Ganz besonders hervorzuheben sind die im folgenden Jahre, 1823, erschienenen Dienstvorschriften, welche bis zum Jahre 1872 in Kraft blieben.

Im August 1824 wurde das Regiment nach Amberg in Garnison gelegt.

In der Nacht vom 12. auf 13. Oktober 1825 war **Maximilian Joseph I.**, König von Bayern mit Tod abgegangen und sein Sohn **Ludwig I.** ihm in der Regierung gefolgt.

Ein Reskript vom 18. Januar 1828 brachte dem Regimente die Verlegung nach Neuburg und Eichstätt. Demgemäß brach das 2. Bataillon am 13. April von Amberg auf und traf, über Kastel, Neumarkt und Berching marschierend am 17. April in Eichstätt ein, wo es das 3. Jäger-Bataillon ablöste.

Am 21. April folgten der Regiments-Stab und das 1. Bataillon ihren Weg über Kastel, Neumarkt, Berching, Kipfenberg, Eichstätt nehmend, um am 28. April in Neuburg einzurücken, welches am gleichen Tage vom 4. Jäger-Bataillon verlassen wurde.

Am 24. August dieses Jahres nahm das ganze Regiment an der in Anwesenheit Sr. Majestät des Königs stattfindenden feierlichen Grundsteinlegung des Brückenkopfes in Ingolstadt teil.

Am 18. Oktober 1833 fand die Enthüllung des von Sr. Majestät **König Ludwig I.** zum Andenken der in Rußland gebliebenen Bayern zu München errichteten Obelisken statt, an welcher Feierlichkeit Deputationen der ganzen Armee teilnahmen.

Der Armeebefehl am 28. Oktober 1835 gab dem Regimente den Generalmajor, später Kriegsminister, Franz Freiherr von Hertling zum Inhaber.

Vom 1. bis 14. September 1838 wurde ein größeres Uebungslager bei Augsburg abgehalten, zu welchem beide Bataillone des Regiments bestimmt, ihren Hin- wie Rückmarsch über Pöttmes und Affing nahmen. Am 13. September 1844 starb der bisherige Regimentsinhaber Generallieutenant Franz Freiherr von Hertling, und am 18. Juli 1846 wurde das Regiment Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen, später König, **Johann von Sachsen** verliehen.

In diesem Jahre (1846) fand wieder die Zusammenziehung der 1. und 2. Armee-Division unter dem Oberbefehle Sr. königlichen Hoheit des Feldmarschalls Prinzen **Karl** von Bayern zu einem Uebungslager bei Augsburg statt, an welchem beide Bataillone des Regiments teilnahmen.

König Ludwig I. legte am 20. März 1848 die Krone nieder und Kronprinz Maximilian bestieg als **König Maximilian** II. den bayerischen Thron.

Die im Jahre 1848 von Frankreich ausgehenden revolutionären Ideen hatten auch in Deutschland, namentlich aber in der Pfalz Eingang gefunden.

Die hier in Folge dessen ausgebrochenen Unruhen veranlaßten die Aufstellung einer größeren Truppenmacht, zu welchem Behufe das Regiment Ende März

in die Pfalz zu rücken hatte und Kaiserslautern, Homburg und Pirmasens als Standquartiere zugewiesen erhielt.

Anfangs August kehrten die Bataillone wieder in ihre Garnisonen Neuburg und Eichstätt zurück.

Am 11. Mai dieses Jahres wurde das 3. Bataillon errichtet und ihm gleichfalls Neuburg als Garnison bestimmt.

Am 8. Juni erfolgte die Anlegung der deutschen Kocarde (schwarz-rot-gold) an der Kopfbedeckung über der Landeskocarde, sowie die Anbringung von Bändern in den deutschen Farben an den Fahnen.

Am 19. September fand die feierliche Weihe und Uebergabe der Fahne an das 3. Bataillon statt.

Da auch im Jahre 1849 an verschiedenen Orten Exzesse vorfielen, welche zeigten, daß der auflehnende Geist des verwichenen Jahres fortspucke und sich in unklaren Köpfen der Massen ideale Einheitsbestrebungen mit Umsturzgedanken verquickten, welche allenthalben wieder Unruhen befürchten ließen, so wurde ein Teil der bayerischen Armee in einem Lager bei Donauwörth zusammengezogen.

Das 1. und 2. Bataillon des Regiments rückten am 21. Mai dahin ab.

Hier kamen bedauerlicher Weise wiederholt grobe Verfehlungen gegen die militärische Zucht und Ordnung sowie Raufereien zwischen den Soldaten der verschiedenen Regimenter vor, die mitunter nahezu in Gefechte ausarteten, indem einzelne sogar von ihrer Schußwaffe Gebrauch machten.

Derartige Vorkommnisse sind nicht geeignet, das Ansehen einer Armee zu fördern. Dagegen wird jene Truppe, sowohl im Auslande als bei der eigenen Bevölkerung, in der höchsten Achtung stehen, die sich durch Disziplin und Mannszucht auszeichnet.

Am 23. Juni wurde auch noch das 3. Bataillon in das Lager nachgezogen und am 27. Juni trat das

ganze Regiment, zu dem Armee-Corps in Schwaben bestimmt, den Marsch in's Allgäu an, um die dort ausgebrochenen Unruhen nieder zu halten und einem von Baden aus drohenden Einbruch von Freischaaren in Bayern entgegen zu treten.

Die wechselnden Standquartiere des Regiments waren Lindau, Nonnenhorn, Stauffen, Röthenbach, Unterthingau, Kempten ꝛc. ꝛc.

Am 20. September erfolgte der Rückmarsch des 1. und 2. Bataillons nach Neuburg und Eichstätt, während das 3. Bataillon Landsberg als Garnison angewiesen erhielt und am 25. September dort eintraf.

Die im Jahre 1850 in Kurhessen ausgebrochenen politischen Wirren veranlaßten Bayern ein stärkeres Truppen-Corps unter dem Oberbefehle des Generals der Kavallerie Fürsten **Karl Theodor von Thurn und Taxis** am Maine aufzustellen. Das 1. und 2. Bataillon machten im Oktober den Einmarsch dieses Corps in Kurhessen mit.

Nach Wiederherstellung der Ruhe kehrte das 2. Bataillon im Jänner 1851 in seine Garnison Eichstätt zurück, das 1. Bataillon kam dagegen nach Neu-Ulm. Das 3. Bataillon war schon im Oktober 1850 von Landsberg wieder nach Neuburg verlegt worden.

Da die dem 1. und 2. Bataillon im Jahre 1816 verliehenen Fahnen defekt geworden waren, erhielten sie im Oktober dieses Jahres neue, welche feierlich übergeben wurden.

Bisher hatte das Regiment zu 3 Bataillons in 3 Schützen- und 15 Füsilier-Kompagnien bestanden. Laut Reskripts vom 18. September 1851 hatte sich jedoch das Regiment vom 1. Oktober an auf 15 Kompagnien zu setzen.

Am 19. April 1851 mußten die Kocarden und Fahnenbänder in deutschen Farben wieder abgenommen werden.

Anfangs September dieses Jahres kamen das 1. und 2. Bataillon nach Neuburg, das 3. Bataillon nach Neu-Ulm, im Oktober 1856 das 1. Bataillon nach Landau i. d. Pf. in Garnison.

An dem im September 1857 bei Nürnberg zusammengezogenen Uebungslager nahm das 2. Bataillon teil. Nach Beendigung desselben marschierte dieses Bataillon nach Neu-Ulm, das 3. Bataillon dagegen nach Neuburg.

Der im Jahre 1859 zwischen Oesterreich und Frankreich ausgebrochene Krieg ließ auch Bayern Vorkehrungen treffen, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Zunächst wurde bei jedem Bataillon eine weitere Kompagnie errichtet und dadurch das Regiment wieder auf 18 Kompagnien gebracht. Außerdem wurde der Präsentstand aller Kompagnien durch Einziehung beurlaubter Mannschaften erhöht und für das in Germersheim detachierte 1. Bataillon Kriegsbereitschaft angeordnet.

Ende Mai war das 2. Bataillon von Neu-Ulm beim Regimentsstabe eingerückt, um mit diesem und dem 3. Bataillon am 10. Juli in die neue Garnison München abzumarschieren. Der Aufenthalt des Regiments hier war jedoch nur von kurzer Dauer, denn schon am 29. Juli kehrte dasselbe nach Neuburg zurück.

Die gesamte Infanterie hatte für den Ausmarsch Befehl erhalten, das bisher weiße Lederzeug schwarz zu färben; diese Farbe des Lederzeuges wurde auch nach der Zurückführung der Armee auf den Friedensstand beibehalten.

Die immer wiederkehrenden Garnisons-Wechsel führten das 1. Bataillon im September ds. Js. nach Neuburg, das 3. Bataillon nach Ingolstadt und im Oktober 1861 von da nach Landau i. d. Pfalz.

Ende 1863 erfolgte eine eingreifende Aenderung in der Formation der Regimenter, indem dieselben

von nun ab in 12 Füsilier- und 6 Schützen-Kompagnien eingeteilt wurden.

Am 10. März 1864 durcheilte das Land Bayern die erschütternde Kunde von dem Ableben des **Königs Maximilian II.** Tiefe und aufrichtige Trauer herrschte im ganzen Lande um den edlen von seinem Volke mit aller Hingebung geliebten Landesvater. **König Ludwig II.** (geb. 25. August 1845) folgte seinem Vater in der Regierung.

Am 10. August 1865 wurde das 50jährige Bestehen als 15. Infanterie-Regiment von allen Abteilungen des Regiments in den verschiedenen Garnisonen in feierlicher Weise begangen.

Feldzug 1866.

Der schon mehr als ein Jahrhundert dauernde Streit Preußens und Oesterreichs um die Oberherrschaft in Deutschland sollte endlich im Jahre 1866 mit dem Schwerte zum Austrag gebracht werden. Bayern stellte sich in diesem Kampfe auf Seite Oesterreichs.

Bei Ausbruch des Krieges lagen das 1. und 3. Bataillon in Neuburg, das 2. Bataillon in Landau in der Pfalz in Garnison. Erstere beide wurden zur Feldarmee, letzteres als Besatzungsbataillon bestimmt, außerdem ein 4. Bataillon als Depotabteilung errichtet.

Nachdem sich die Kompagnien durch Einberufung der Urlauber auf den Kriegsfuß gesetzt, marschierte das 3. Bataillon am 1. Juni von Neuburg zunächst in das Lager von Oberhaid bei Bamberg. Am 2. Juni folgte das 1. Bataillon mit dem Regimentsstabe.

Der Aufenthalt im Lager gab Gelegenheit, die neu eingezogenen Mannschaften im Feld und Vorpostendienste auszubilden, zu welchem Zwecke fast täglich Gefechts- und Marschübungen stattfanden.

Am 23. Juni trat die bayerische Armee den Marsch gegen Meiningen an und am 4. Juli erfolgte der Zusammenstoß mit einem preußischen Heeresteile bei Diedorf. Das 1. und 3. Bataillon nahmen an diesem Gefechte teil. Obwohl dasselbe von mittags 11 Uhr bis Abends 5 Uhr dauerte, war der Verlust für das Regiment nur ein geringer und betrug 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 6 Gemeine. Dieser geringe Verlust ist lediglich dem Umstande zuzuschreiben, daß in Folge des mehrere Tage anhaltenden Regenwetters der Boden so durchweicht war, daß die feindlichen Granaten sich in die Erde einbohrten und nicht krepierten.

Das 2. Bataillon, welches von Landau mittelst Eisenbahn nach Gemünden transportiert worden war, vereinigte sich am 6. Juli bei Neustadt a. S. ebenfalls mit dem Regimente. Am 10. Juli führte ein neuer Zusammenstoß bayerischer und preußischer Truppen zum Gefechte von Kissingen.

Während das 2. und 3. Bataillon an diesem Orte kämpften, hatte das 1. Bataillon, zur Deckung des dortigen Saal-Ueberganges bestimmt, ein Gefecht bei Waldaschach zu bestehen.

Daß der Kampf hier mit Heftigkeit und Hartnäckigkeit geführt wurde, zeigen die erheblichen Verluste. Das Regiment allein zählte 9 Offiziere, 13 Unteroffiziere und 127 Gemeine an Todten und Verwundeten, abgesehen von den Gefangenen und Vermißten.*)

Nach dem Gefechte von Kissingen suchte sich die bayerische Armee mit den Truppen der anderen süddeutschen Bundesstaaten zu vereinigen. Diese Vereinigung wurde jedoch nicht mehr so rechtzeitig erzielt, um ein Zusammenwirken der Streitkräfte aller süddeutschen Staaten im Gefechte von Helmstadt am 25. Juli

*) Die Namen der wegen besonders tapferen Verhaltens Belohnten und Belobten finden sich in Beilage IV.

zu ermöglichen. Die bayerische Armee stand auch hier wieder, wie in den vorangegangenen Gefechten, der preußischen Main-Armee allein gegenüber.

Die 3. Division kommandierte an Stelle des bei Kissingen gefallenen Generallieutenants **von Zoller Seine Königliche Hoheit, Feldzeugmeister Prinz Luitpold**, welcher sich während des Gefechtes wiederholt in der Nähe der Kompagnien des 3. Bataillons aufhaltend, dem heftigsten Feuer aussetzte und die Soldaten zum Ausharren aufmunterte.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch **Seine Königliche Hoheit Prinz Ludwig**, welcher sich als Ordonnanz-Offizier an der Seite seines Allerdurchlauchtigsten Vaters, **Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Luitpold**, befand, durch einen Schuß in den Schenkel verwundet und von Offizieren und Soldaten dieses Bataillons auf eine Trage gebettet.

Das Regiment erlitt in diesem Gefechte einen Verlust von 1 Offizier und 30 Mann.

Während des Treffens bei Roßbrunn und Uettingen, 26. Juli, hielt das Regiment die Hettstädter Höhe besetzt.

Am 27. Juli begannen die Unterhandlungen bezüglich einer Waffenruhe.

In Folge des am 2. August abgeschlossenen Waffenstillstandes nahm die bayerische Armee Aufstellung zwischen dem Main und der Donau.

Nach dem Friedensschlusse kehrten die Bataillone in ihre frühere Garnison zurück und zwar das 1. und 3. Bataillon nach Neuburg, das 2. nach Landau.

Das 4. Bataillon, welches am 1. Juli den Dienst für das 2. Bataillon in Landau übernommen hatte, rückte von hier ebenfalls wieder in Neuburg ein und wurde aufgelöst.

Das im Juli beim Depot in Neuburg weiters noch gebildete Reserve-Bataillon (5. Bataillon) wurde dem

an der Westgrenze des Landes aufgestellten Truppen-Kommando zugeteilt, marschierte am 27. Juli von Neuburg ab und bezog in Monheim und Wemding Quartier.

Der eintretende Friede enthob diese Truppe der Verwendung vor dem Feinde.

Die Zusammensetzung der Chargen wie der Mannschaften, unter ersteren meistens Offiziere auf Kriegsdauer, letztere zum Theil unexerziert, dann eine höchst mangelhafte Ausrüstung — wohl mehr als die Hälfte der Soldaten hatte weder Säbel noch Patrontaschen und Tornister — lassen berechtigte Zweifel aufkommen, ob mit ihr besondere Erfolge zu erringen gewesen wären.

Ende August nach Neuburg zurückgekehrt, wurde es ebenfalls aufgelöst.

Im September 1867 erfolgte die Zusammenziehung eines Teils der Armee im Lager Lechfeld um die Truppen in größeren Verbänden zu üben.

Das 1. und 3. Bataillon marschierte über Augsburg in's Lager, um sowohl an den auf dem Lechfelde stattfindenden Schulmanövern als an den sich zwischen Iller und Wertach anschließenden Marsch- und Gefechts-Uebungen teilzunehmen.

Am 10. Mai 1868 gab das Regiment die 6. Schützen-Kompagnie zur Formierung des 10. Jäger-Bataillons ab, welches am 1. Oktober 1878 mit dem 6. und 8. Jäger-Bataillon als 17. Infanterie-Regiment formiert wurde.

Am 5. Oktober dieses Jahres rückte das 2. Bataillon, bisher in Landau, in Neuburg ein und bezog das zur Kaserne eingerichtete Schloß.

In diesem Jahre trat auch eine wesentliche Aenderung in der Heeresergänzung ein. An Stelle der Konskription wurde die allgemeine Wehrpflicht eingeführt, wonach jeder Bayer, der waffen-fähig und -würdig ist, bei der Fahne zu dienen hat. Die Ersatzmannstellung war damit aufgehoben.

An den im September 1869 bei Schweinfurt stattfindenden Herbstübungen beteiligte sich nur das 2. Bataillon. Am 11. September traf Se. Majestät König Ludwig II. zur Besichtigung der dort versammelten Truppen ein.

Feldzug 1870|71.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel durchfuhr im Juli 1870 die deutschen Gaue die Nachricht — Frankreich habe an Deutschland den Krieg erklärt.

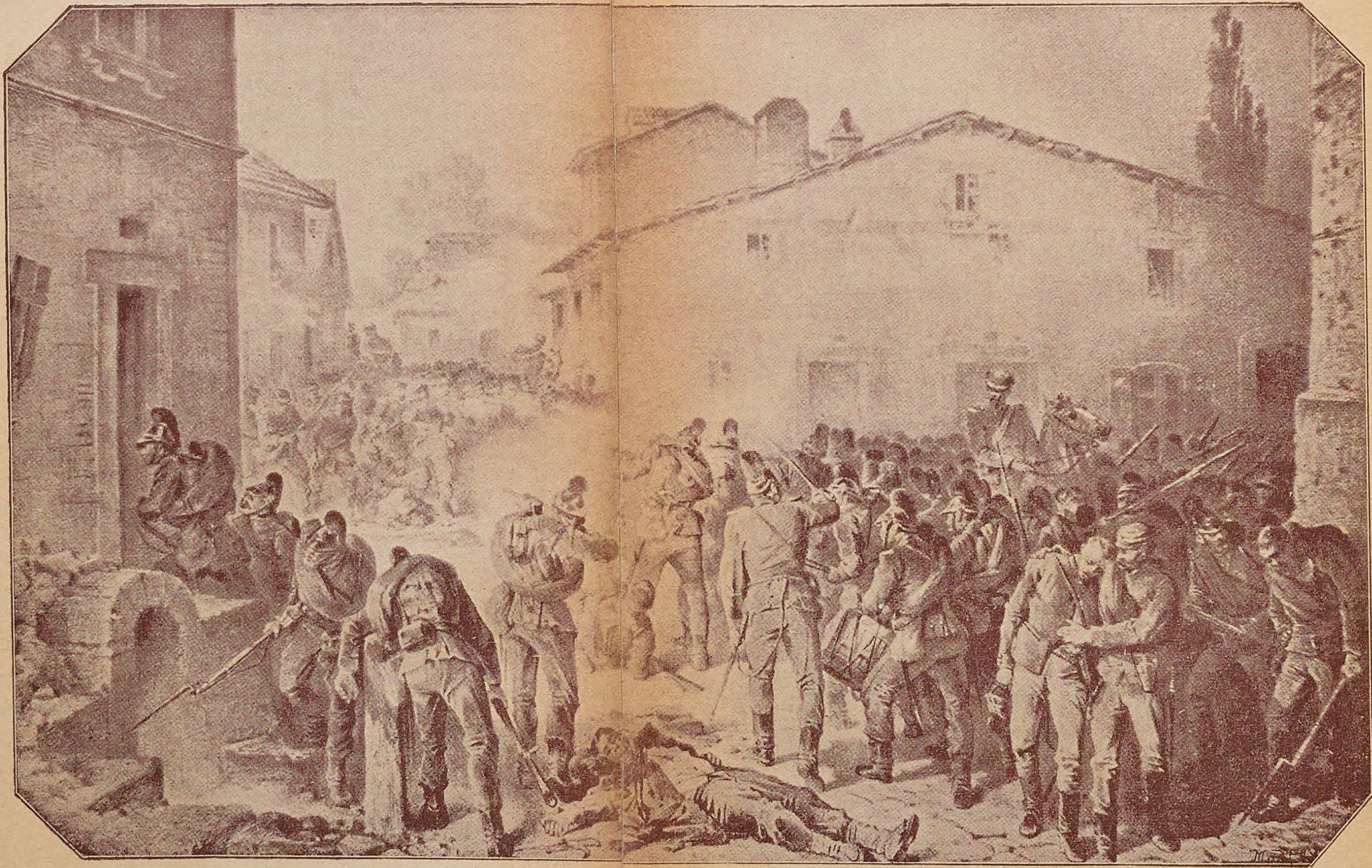
Das auf die anwachsende Macht Preußens eifersüchtige Frankreich hatte den Grund hiezu vom Zaune gebrochen und der zwar längst in Aussicht stehende nun doch so unerwartet gekommene Kampf rief zuerst eine allgemeine Entrüstung, dann aber eine wahre Begeisterung im deutschen Volke wach.

Den drei Bataillonen des Regiments war es vergönnt, in hervorragendem Maße an diesem, im wahrhaften Sinne des Wortes für Deutschlands Ehre und den heimatlichen Herd, geführten Kriege teilzunehmen.

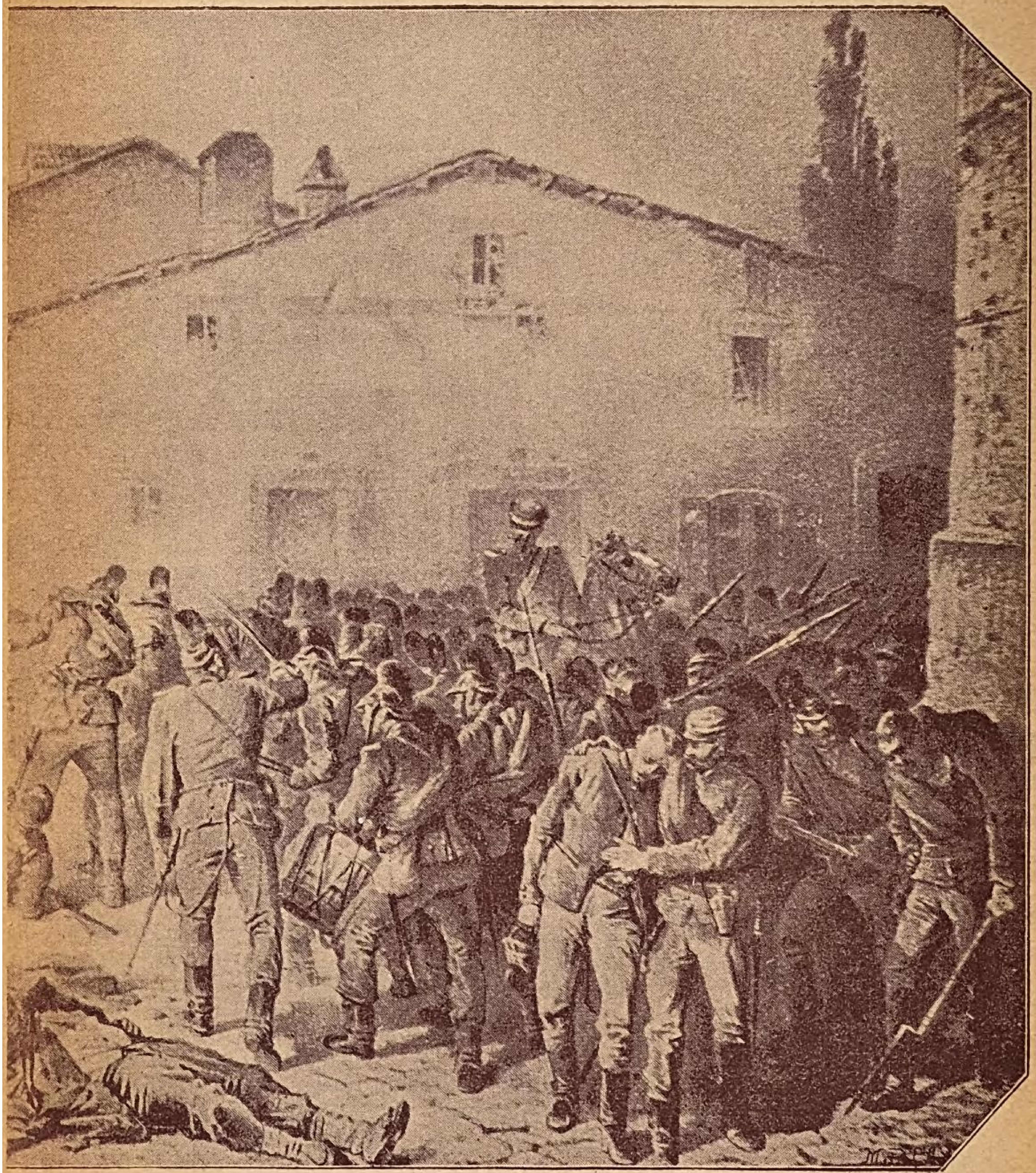
Am 28. Juli verließ das Regiment unter dem Kommando des Oberst **Friedrich Freiherr von Treuberg** die Garnison, um zunächst nach Donauwörth zu marschieren.

Am nächsten Tage erfolgte die Beförderung mittelst Bahn an den Rhein, welcher am 31. Juli unter dem Jubel der Offiziere und Mannschaften überschritten wurde.

Das II. bayr. Armee-Corps, welchem das Regiment angehörte, bildete einen Bestandteil der III. deutschen Armee, Oberbefehlhaber dieser war **S. Kgl. Hoheit Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen.** Als Generalstabs-Chef dieser Armee fungierte Generallieutenant **von Blumenthal,** jetzt General-Feldmarschall.



Straßenkampf in Balan 1. September 1870.



Balan 1. September 1870.

Das II. bayerische Armee=Corps kommandierte General der Infanterie **Jakob Ritter von Hartmann.**

Im Gefechte bei Weißenburg, 4. August, und in der Schlacht bei Wörth, 6. August, befand sich das Regiment in Reservestellung und konnte so in den Kampf selbst nicht aktiv eingreifen.

Die bei Weißenburg und Wörth geschlagene französische Armee unter dem Marschall Mac Mahon nahm fluchtartigen Rückzug hinter die Vogesen, gefolgt von der III. deutschen Armee. Dieser Marsch durch die Vogesen war von ungewöhnlichen Strapazen begleitet. Auf grundlosen, in Folge des anhaltenden Regens durchweichten, teilweise von den Pionieren erst hergestellten Waldwegen waren die Truppen gezwungen zu marschieren.

Bei Nacht wurde dann unter strömendem Regen biwakiert.

Am 11. August bezog das Regiment zum erstenmale wieder Quartier. Trotzdem kamen bisher verhältnismäßig wenig Erkrankungen vor. Jeder war begeistert für den Kampf um Deutschlands Rechte und wollte von demselben nicht zurückbleiben.

Das Marschziel der deutschen Heere war nun Paris.

Am 14. August wurde vom II. bayer. Armee=Corps die kleine Festung Marsal nach kurzer Beschießung zur Kapitulation gezwungen.

Der 17. August brachte dem Regimente einen willkommenen Rasttag in Laxou bei Nancy, der zur Herstellung der Waffen, Ausrüstung, Fußbegleitung und Reinlichkeit überhaupt benützt wurde.

Am 25. August stand das Regiment in Raucourt und Charmont, wenige Tagemärsche von Chalons für Marne entfernt, wo man erwartete, den Hauptschlag gegen die französische Armee führen zu müssen.

Da sich jedoch Marschall Mac Mahon nach Norden gewendet hatte, änderte auch die III. deutsche Armee ihre Marschrichtung, schwenkte ebenfalls nach Norden ab und trachtete in Eilmärschen die französische Armee wieder einzuholen. Dieses gelang auch, aber nur unter Anstrengung aller Kräfte. Tag und Nacht wurde fast ohne Unterlaß marschiert.

Bei einem solchen Nachtmarsche ereignete es sich, daß zwei Kompagnien beim Ueberschreiten eines Engpasses, der nur in einem Gliede passierbar war, in Folge der Dunkelheit vom Bataillon abkamen und erst im Laufe des Vormittags dasselbe wieder einholen konnten. Ein Beweis, daß bei Nachtmärschen doppelte Vorsicht, aber auch höchste Marschdisziplin geboten ist.

Beaumont, 31. August, war geschlagen, bei Sedan sollte es wieder zum Kampfe kommen und auch dem Regimente Gelegenheit gegeben sein, die Feuerprobe zu bestehen.

Am 1. September war dasselbe früh 4 Uhr aus dem Biwack bei Raucourt aufgebrochen, um gegen Sedan zu marschieren. Mittags endlich erhielt es den Befehl, in den Kampf einzugreifen, dem Durchbruchsversuche der französischen Armee sich entgegen zu stellen und den Ort Balan zu halten.

In nahezu fünfstündigem Kampfe hatte das Regiment seine Aufgabe ehrenvoll gelöst. Groß und schwer waren aber auch die Verluste, die es in diesem erbitterten, blutigen Ringen, indem es wiederholt in den Straßen und Häusern Balans zum Handgemenge kam, zu erleiden hatte.

6 Offiziere und 126 Mann blieben auf der Wahlstatt, 12 Offiziere und 286 Mann waren verwundet, von denen noch manche ihren Wunden erlagen.

Doch nicht vergeblich waren die Opfer gewesen. Die Armeen des geeinten Deutschlandes hatten einen Sieg errungen, wie ihn die Geschichte nicht kennt.

Am nächsten Tag ergab sich Kaiser Napoleon III. mit 90,000 Mann kriegsgefangen.

Zahlreich waren die Auszeichnungen und Belohnungen für hervorragende Leistungen an diesem Tage. Wenn auch nicht jeder Mann mit einer solchen bedacht werden konnte, so darf doch jedem Angehörigen des Regiments der an dieser Schlacht teilgenommen, das ehrende Zeugniß ausgestellt werden, daß er seine Schuldigkeit gethan.

Die Schlacht von Sedan ist eine unvergänglich historische That, ein Ruhmesblatt einzig in seiner Art in der Kriegsgeschichte des neuen deutschen Reiches.

Ein Ehrentag für das ganze deutsche Volk.

Seien wir stolz darauf sagen zu können „unser Regiment war auch dabei."

Die einzige noch vorhandene französische Feld-Armee war eingeschlossen von der II. deutschen Armee bei Metz.

Der Weg nach Paris lag nun offen und der Vormarsch dahin wurde am 3. September aufgenommen. Am 8. September erreichte das Regiment Chalons.

Während das 3. Bataillon bis 21. September als Besatzung hier zurückblieb langten das 1. und 2. Bataillon mit der III. Armee am 19. September wenige Kilometer vor Paris an.

Zum dritten Male in diesem Jahrhundert.

Da die Franzosen die Einschließung ihrer Hauptstadt verhindern wollten, so entstand an diesem Tage noch ein harter Kampf, in welchem das Regiment unter Führung seines ebenso tapferen als ritterlichen Oberst Freiherrn von Treuberg neue Lorbeeren erntete.

Nachdem vorgeschobene französische Abteilungen aus Petit-Bicetre zurückgeworfen waren, erhielt die 6. Infanterie-Brigade, bestehend aus dem 14. und 15. Infanterie-Regimente und dem 3. Jägerbataillone,

den Auftrag, das von den Franzosen stark besetzte, zur hartnäckigen Verteidigung eingerichtete Dorf Plessis-Piquet anzugreifen und zu nehmen.

Von Strecke zu Strecke im vollen Laufe das 1000 Schritte lange vollkommen freie Terrain nehmend, dazwischen wieder auf dem Boden liegend und ein momentanes Feuergefecht führend, rückten die Plänkler und hinter ihnen die geschlossenen Abteilungen mit Musik und Trommelschlag unaufhaltsam wie auf dem Exerzierplatze vor.

Ein heftiges aber schlecht gezieltes Infanteriefeuer des Gegners verursachte nur geringe Verluste und konnte die allgemeine Vorwärtsbewegung nicht aufhalten. Mit Hurrah stürmten das 1. und 2. Bataillon die, durch unser Artilleriefeuer demolierte Umfassungsmauer. Keiner wollte der Letzte, jeder der Erste auf der Mauer sein.

Der Feind floh in größter Eile und Verwirrung bis hinter die Festungswälle von Paris zurück.

Dieser Angriff des Regiments wurde in seiner linken Flanke gedeckt und unterstützt von einer im Galopp vorgehenden Division des 5. Chevauxleger-Regiments an deren Spitze sich **Seine Königliche Hoheit Prinz Otto, nunmehr Se. Majestät König Otto I.,** befand.

Im Verhältnisse zu den erreichten Resultat waren die Verluste des Regiments in diesem Gefechte nur gering. Dieselben beziffern sich auf 1 Offizier und 36 Mann.

Am 20. September war die Einschließung von Paris vollzogen und es begann nun die ebenso aufregende als an Entbehrungen und Strapazen reiche Belagerung der Stadt.

Der Aufenthalt des 3. Bataillons im Lager von Chalons war auf die Gesundheitsverhältnisse der Mannschaft von höchst nachteiligem Einflusse. Teils die Einwirkungen der naßkalten Witterung, teils der zwar streng

verbotene (aber wahrscheinlich trotzdem erfolgte) Genuß von Obst und namentlich unreifen Trauben hatte ein epidemisches Auftreten der Ruhr verursacht. Auch bei andern Abteilungen zeigte sich diese Krankheit, wenn auch nicht in so hohem Grade, wie beim dritten Bataillone. Viele dürfen als Opfer ihres Unverstandes und Ungehorsams gegen ein wohlmeinendes Verbot betrachtet werden.

Nachdem ein preußisches Landwehr-Bataillon für den Besatzungsdienst in Chalons eingetroffen war, rückte auch das 3. Bataillon am 27. September wieder beim Regimente vor Paris ein.

Während der Belagerung unternahmen die Besatzungstruppen mehrfache Ausfälle und Durchbruchsversuche, um sich mit dem Lande in Verbindung zu setzen und den sich im Südwesten von Frankreich bildenden Armeen die Hand zu reichen.

Das 1. Gefecht in Folge eines solchen, gegen die Stellung des II.*) bayr. Armee-Corps gerichteten Ausfalles entspann sich am 13. Oktober.

Das Regiment stand an diesem Tage mit den drei Bataillonen auf Vorposten, also in erster Linie. Obwohl mit bedeutenden Kräften unternommen und durch heftiges Geschützfeuer aus den französischen Vorwerken unterstützt, sahen die feindlichen Kolonnen nach vierstündigem Gefechte ihre Absicht vereitelt nud sich gezwungen, den Rückzug anzutreten, der bald unter dem Salven- und Schnellfeuer der Kompagnien, besonders der 3. und 4. Kompagnie, in förmliche Flucht ausartete. Das Regiment verlor in diesem Gefechte 6 Todte und 36 Verwundete.

Der Dienst auf dem Plateau von Chatillon, — vorderste Linie — wurde vom Regimente im

---

*) Die Stellung des II. bayerischen Armee-Corps befand sich den Vorwerken Montrouge, Vanves und Issy gegenüber, diesem sich bis auf 1200 Schritte nähernd.

dreitägigen Wechsel mit dem 14. Infanterie-Regimente und 3. Jäger-Bataillone gegeben. Für die nicht in diesem Dienste stehende Infanterie waren Plessis-Piquet, Bièvre, La Motte Quarrèe und Igny als Cantonnements-Orte zugewiesen.

An den Zwischentagen beschäftigte sich die Mannschaft hauptsächlich mit dem Baue bombensicherer Unterkunftsräume, der Herstellung gedeckter Verbindungswege zwischen den einzelnen Posten und Feldwachen, sowie der künstlichen Verstärkung der Stellung durch Anlegung von Verhauen rc. rc.

Der Vorpostendienst war ein sehr anstrengender und aufreibender. Die Strapazen desselben wurden noch dadurch erhöht, daß die Pikete (kleinste, unmittelbar hinter der Postenlinie liegende Abteilung, jetzt Feldwache) und selbst die Feldwachen (nach der jetzigen Vorschrift Rest der Kompagnie) bei rauher Witterung kein Feuer anmachen durften, da das kleinste Rauchwölkchen sofort einen Hagel von Geschossen aus den französischen Vorwerken auf sich zog.

Täglich, oft sogar während der Nacht, hatten die Posten und Wachen stundenlanges Geschützfeuer auszuhalten, ohne dasselbe erwidern zu können. Erst am 5. Januar 1871 war die deutsche Artillerie durch Herbeischaffung schwerer Geschütze in der Lage, die Beschießung von Paris und der Vorwerke aufnehmen zu können.

Fast täglich auch gab es Geplänkel zwischen Patrouillen und Requisitions-Kommandos. Nicht selten trafen von letzteren solche von Freund und Feind in einem Hause zusammen, und jede Flasche Wein mußte dann erst erkämpft werden.

Die Verpflegung, anfangs gut und ausreichend, fing allmählich an sowohl an Qualität als Quantität nachzulassen. Am fühlbarsten war der Mangel an Brod und frischem Rindfleisch. Wohl zwei Monate

lang empfingen die Soldaten nur Schaffleisch, und dieses oft der schlechtesten Art, kaum ein Drittel Brodportion, wenig Schnaps, noch weniger Kaffee und gar keinen Zucker.

Die von der Heimat aus in ganzen Wagenladungen nach Frankreich geschickten Liebesgaben verloren sich meistens auf dem langen Wege, und nur der geringste Teil derselben kam den vor Paris liegenden Truppen zu Gute.

Ein günstiger Umstand brachte später etwas Besserung wenigstens in Bezug auf Brodverpflegung. Der durch die Noth bis zur Vollendung ausgebildete Spürsinn der Soldaten hatte nämlich in einer verlassenen Ferme einen bedeutenden Getreidevorrath entdeckt. Es wurde nun durch Mannschaften des Regiments eine halbzerstörte Mühle wieder in Gang gesetzt, gedroschen, gemahlen und gebacken und dadurch eine wesentliche Erhöhung der täglichen Brodportion erzielt.

Die später ebenfalls zur Abgabe gelangende Erbswurst brachte in die Mittagskost einige Abwechselung, wurde jedoch, da die Mannschaft nicht daran gewöhnt war, nur ungerne gegessen. Aus dieser Erfahrung herausgewachsen ist die jetzt schon seit Jahren übliche Verwendung von Fleisch- und Gemüse-Conserven in der Menage, um einesteils die Mannschaft an den Genuß zu gewöhnen, anderenteils die eisernen Bestände aufzufrischen und eine zu lange Lagerung derselben zu vermeiden.

Verhältnißmäßig noch am besten bestellt war man mit Getränke. Wenn auch gegen Schluß etwas spärlicher geworden, ging der Wein doch nicht ganz aus, da einzelne erfinderische Köpfe immer wieder solchen beizuschaffen verstanden.

Kurz vor der Kapitulation machten die Franzosen wiederholt Ausfälle aus Paris.

In der Nacht vom 13. auf 14. Januar 1871 richtete sich ein solcher, von ca. 5000 Mann unternommen, speziell auf die vom Regimente festgehaltene Stellung bei Clamart.

Um Mitternacht wurden die auf Vorposten stehende 5. und 6. Kompagnie plötzlich angegriffen, welche den Kampf sofort mit aller Entschiedenheit aufnahmen. Die in Bereitschaft befindliche 7. und 8. Kompagnie sowie die in Reserve stehenden Kompagnien des 1. und 3. Bataillons eilten rasch zu ihrer Unterstützung herbei, teilweise in das Gefecht eingreifend.

Als der Regiments-Kommandant, Oberst von Treuberg, nach ungefähr einstündigem Gefechte das Nachlassen des feindlichen Angriffes bemerkte, beschloß er zur Offensive überzugeben und ließ zu diesem Zwecke die 9. Kompagnie aus der Mitte der Stellung über die Barrikaden zum Bajonettangriff vorbrechen.

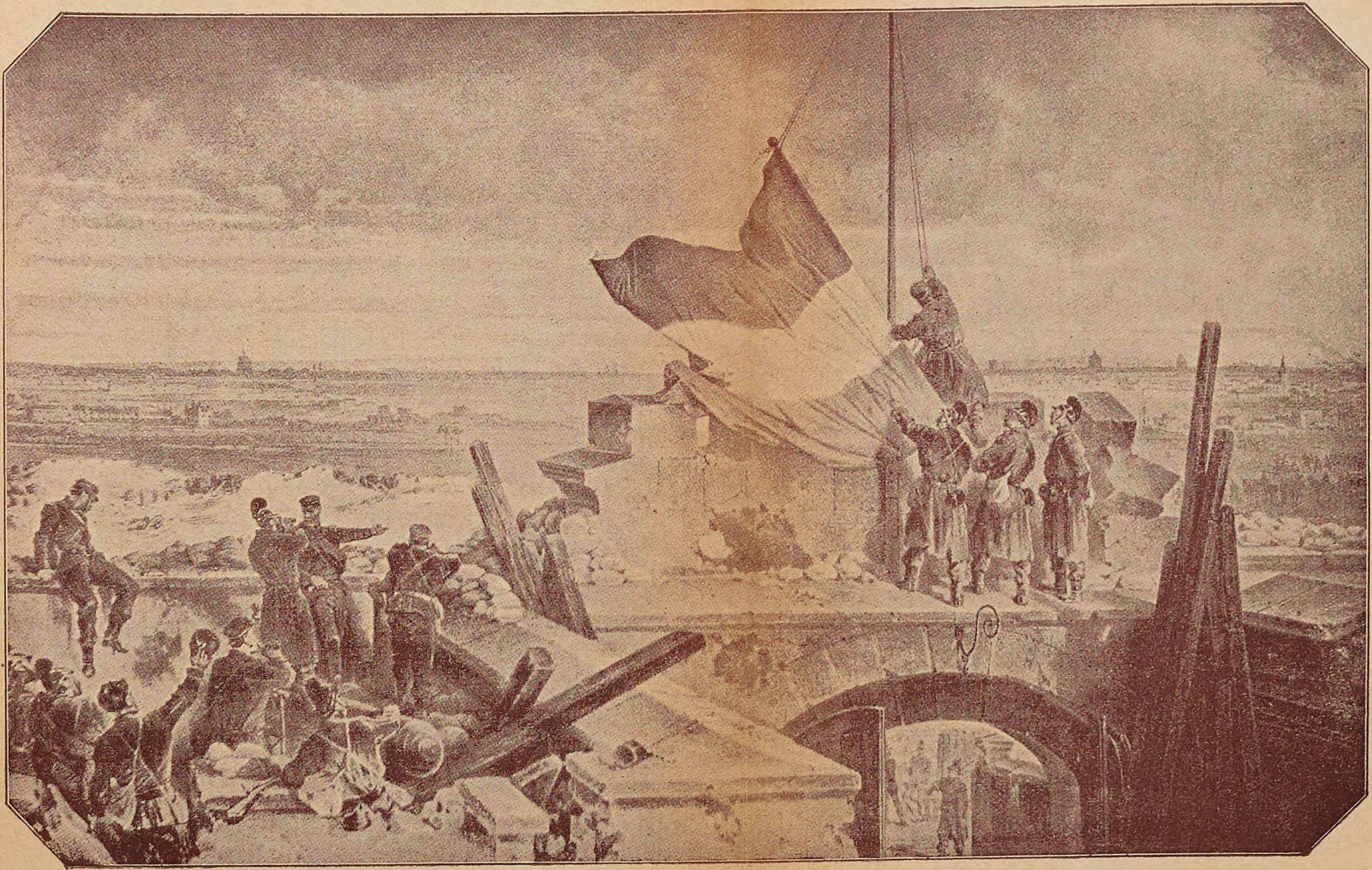
Diese Kompagnie stürzte sich, zu beiden Seiten durch Schnellfeuer unterstützt, mit Hurrah auf den Feind, worauf sich dieser auf der ganzen Linie in größter Eile zurückzog.

Dieses für das Regiment so glänzend verlaufene Nachtgefecht verursachte ihm nur einen Verlust von 7 Leichtverwundeten.

Am 18. Januar ging die feierliche Proklamation des neuen deutschen Kaiserreiches zu Versailles vor sich, bei der jedoch vom Regimente Niemand anwesend war. Die französische Artillerie in den Forts machte die Musik dazu, indem sie sich an diesem Tage durch besondere Thätigkeit auszeichnete.

Eine am 19. Januar gegen das V. preußische Armee-Corps gerichteter großer Ausfall berührte das Regiment nicht direkt, sondern hatte lediglich dessen Allarmierung zur Folge.

Um 12 Uhr in der Nacht vom 28. auf 29. Januar verstummte plötzlich das deutscherseits, zumal in den



Abnahme der Tricolore vom Fort Vanves am 29. Januar 1871.

letzten Stunden, sehr heftig geführte Geschützfeuer auf der ganzen Linie und eine fast unheimliche Ruhe trat ein.

Waffenstillstand war abgeschlossen und am 29. Januar kapitulierte Paris.

Ein unbeschreiblicher Jubel durchlief bei dieser Kunde die Reihen der siegreichen Belagerer, ähnlich jenem am Morgen des 2. September 1870, als sich die Nachricht von der Gefangennahme des Kaisers Napoleon verbreitete.

Das Regiment hatte während der ganzen Dauer der Belagerung seine am 19. September 1870 mit den übrigen Abteilungen der 6. Brigade erkämpfte Stellung im Einschließungsringe festgehalten.

Zur Anerkennung der bewiesenen Zähigkeit und Ausdauer zählte die 3. Division und damit auch das Regiment zu jenen Truppen, welche in Paris einziehen sollten.

Dieser Einzug erfolgte am 1. März.

Am 5. März verließen die deutschen Truppen wieder Paris, um ihre früheren Stellungen einzunehmen.

Fünf Tage später trat das Regiment den Rückmarsch an.

Kaum hatten sich jedoch die deutschen Armeen von Paris entfernt, als hier der Bürgerkrieg ausbrach, in Folge dessen die Truppen Standquartiere in der Nähe dieser Stadt bezogen.

Vom 13. März bis 2. Juni lag der Regimentsstab und das 1. Bataillon in Pommeuse, das 2. Bataillon in St. Augustin, das 3. Bataillon in Saints.

Die Zeit der Standquartiere wurde mit größtem Eifer zur Ausbildung der Chargen und Mannschaften verwendet, Felddienst- und Marsch-Uebungen abgehalten und bei La Tartre sogar ein Schießstand errichtet, den täglich zwei Kompagnien im Wechsel benützten.

Nach dem Friedensschlusse zu Frankfurt a. M., 10. Mai 1871, und nach Unterdrückung des Kommuneaufstandes und Wiederherstellung der Ruhe in Paris, konnten die Deutschen endlich am 2. Juni den Marsch in die Heimath antreten.

Wenige Tage vorher hatte die feierliche Aushändigung der von **Seiner Majestät dem Könige Johann von Sachsen** als Oberst-Inhaber für Unteroffiziere und Soldaten des Regiments verliehenen fünf goldenen und fünfundzwanzig silbernen Medaillen des königlich sächsischen St. Heinrichsordens stattgefunden.

Am 20. Juni überschritt das Regiment unter den Klängen der Wacht am Rhein und Hurrahrufen bei Xures die neue Reichsgrenze.

Von Maxau aus erfolgte der Rücktransport mittelst Eisenbahn bis Ingolstadt. Während das 1. Bataillon hier in Garnison zu verbleiben hatte, marschierten das 2. und 3. Bataillon am 1. Juli in Neuburg ein, von der gesammten Einwohnerschaft mit Jubel empfangen und aufs festlichste bewirtet.

Auf ausdrücklichen Wunsch der Bürgerschaft wurden die Offiziere und sämmtliche Mannschaften zwei Tage einquartirt.

Gelegentlich des folgenden Tages stattfindenden Gartenfestes kamen die von der Stadt und dem Bezirksamte Neuburg ausgesetzten Preise im Gesammtwerte von 600 Gulden an jene Unteroffiziere und Soldaten des Regiments zur Verteilung, die sich durch hervorragende Leistungen im verwichenen Feldzuge ausgezeichnet hatten.

Im Laufe des 2. und 3. Juli ging die Demobilisierung in der Weise vor sich, daß das Ersatz-Bataillon aufgelöst und die Kompagnien durch Beurlaubung auf einen Stand von 45 Mann gesetzt wurden.

Die Zurückgewinnung von Elsaß und Lothringen, die dem Reiche vor mehr als zweihundert Jahren in schwacher Stunde entrissen wurden, eine Kriegsentschädigung von 5 Milliarden und vor allem die Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreiches unter fester Vereinigung aller deutschen Stämme waren die Errungenschaften dieses von beispiellosen Erfolgen für unsere Waffen begleiteten Krieges.

Am 16. Juli 1871 fand in München der feierliche Einzug der Truppen statt, wozu vom Regimente Unterlieutenant Ludwig Eichheim, Feldwebel Georg Stage, dann 1 Sergeant, 6 Korporäle, 1 Hornist, 1 Pionier, 68 Gefreite und Gemeine kommandiert wurden, welche in das aus sämmtlichen Regimentern des II. bayer. Armee-Korps zusammengesetzte Bataillon einzutreten hatten. Vormittags 11 Uhr begann der Einzug, der seinen Weg durch das von König Ludwig I. erbaute Siegesthor und die Ludwigstraße nahm. Vor dem Standbilde dieses großen Königs nahm S. M. König Ludwig II. den Vorbeimarsch der von S. Kais. Hoheit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm geführten Truppen ab.

Die Ereignisse des welthistorischen Kampfes von 1870/71 haben den Ruhm des deutschen Heeres in alle Weltgegenden getragen.

An uns ist es diesen Ruhm nicht nur zu erhalten und zu bewahren, sondern — wenn die Pflicht ruft, den Kameraden von 1870/71 nacheifernd — denselben zu befestigen und zu mehren, eingedenk der Schlußworte König Ludwig's II. in seinem Armeebefehle an die Truppen am 16. Juli 1871, „daß das Vaterland in Euren Söhnen dereinst den Heldenmut der Väter wiederfinde.“

Nicht vergessen dürfen wir aber, daß die großartigen Erfolge nicht blos der Tapferkeit, sondern wohl in noch höherem Maße der musterhaften Disziplin

und Mannszucht der deutschen Truppen zu verdanken sind, einer Disziplin, die vor allem ihre Wirkung im gefährlichsten und darum wichtigsten Augenblicke nicht versagte.

Diese eiserne Disziplin erst macht den Soldaten zum brauchbaren und verlässigen Werkzeuge in der Hand des Führers und befähigt den Einzelnen wie die ganze Armee zur Ueberwindung von Strapazen, Entbehrungen und Gefahren aller Art.

Während eine Truppe mit lockerer Mannszucht wertlos ist, wird ein wohldiszipliniertes Heer, indem sich Führer und Soldaten gegenseitig Vertrauen schenken, den höchsten Anforderungen im Kriege und jedem Gegner gewachsen sein.

Zeit nach dem Kriege von 1872—1895.

Zur Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Sachsen begab sich eine Deputation von Offizieren, der Regimentskommandeur an der Spitze, am 5. November 1872 nach Dresden, um Ihren Majestäten die Glückwünsche des Regiments zu Füßen zu legen.

Am 1. Juli 1873 trat eine Aenderung in der Uniformierung ein, indem das Regiment statt der bisherigen orangegelben Kragen und Aufschläge mit der ganzen bayerischen Armee solche von scharlachrotem Tuche erhielt. Die Abzeichen der Regimenter ꝛc. befinden sich jetzt wieder wie früher schon einmal auf den Achselklappen.

Mit der allerhöchsten Verordnung vom 9. August, welche Bestimmungen über die Beförderung der Unteroffiziere, Erhöhung der Löhnungssätze und sonstige mehrfache Verbesserungen der Lage der Unteroffiziere brachte, wurde auch die Charge der Vizefeldwebel neu geschaffen.

Nachdem im August dieses Jahres die bei der Okkupations-Armee stehenden bayerischen Truppen aus Frankreich zurückkehrten, rückte auch das 1. Bataillon von Ingolstadt beim Regimente in Neuburg ein.

Eine allerhöchste Entschließung vom 9. August 1873 raubte dem Regimente seinen bewährten Führer in der Schlacht, den tapferen und heldenmütigen Oberst Friedrich Freiherr von Treuberg, indem derselbe zur Führung der 7. Infanterie-Brigade berufen wurde.

Das Offizier-Corps verehrte ihm in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um das Regiment ein vom Schlachtenmaler Eugen Adam ausgeführtes Aquarellgemälde, das in vier Bildern die wichtigsten Aktionen, an denen das Regiment während des Feldzuges 1870/71 in hervorragender Weise teilgenommen, enthält. Es sind das Balan, 1. September, Plessis-Piquet, 19. September, Clamart, 13. auf 14. Januar 1871, und Besetzung des Fort Vanves (Hissung der deutschen Flagge) nach der Kapitulation von Paris.

Die vom genannten Künstler in Tusch ausgeführte, vergrößerte, dem Regimente vom Oberst von Treuberg zum Geschenk gemachte Copie dieses Gemäldes bildet eine Zierde der Offiziers-Speise-Anstalt und die schönste historische Erinnerung an eine große und herrliche Zeit. Der Name Treubergs wird für alle Zeiten unzertrennlich sein mit der Geschichte des Regiments und stets mit der höchsten Achtung genannt werden, so lange man Tapfere ehrt.

Am 29. Oktober 1873 ging der bisherige Regiments-Irhaber weil. **Se. Majestät König Johann von Sachsen** mit Tod ab. Eine Deputation bestehend aus dem Regiments-Kommandeur, einem Stabsoffizier, einem Hauptmann und dem Regiments-Adjutanten beteiligte sich an den Beisetzungsfeierlichkeiten in Dresden.

Am 25. April 1875 wurde **Seine Majestät König Albert von Sachsen** zum Inhaber ernannt. Eine Deputation des Offiziers-Corps überbrachte dem durchlauchtigsten Inhaber die Glückwünsche des Regiments. Dieses ist sich der hohen Auszeichnung wohl bewußt, einem der hervorragendsten Heerführer im Kriege 1870/71 verliehen worden zu sein. Seine Majestät König Albert ist auch Inhaber des höchsten bayerischen Ordens für Verdienste im Felde, des Großkreuzes des Militär-Max-Joseph-Ordens.

Zur Erinnerung an den vor 50 Jahren erfolgten Einmarsch des Regiments in die Garnison Neuburg übergab der Stadtmagistrat am 28. April 1878 ein Geschenk von 1000 Mark zur Menageaufbesserung für die Mannschaft.

Das ganze Offizier-Corps mit einem großen Teile der Beamten und Vertreter der Stadt vereinigte ein Diner in den Räumen der Gesellschaft Harmonie.

Am 16. Juni ds. Jrs. begab sich eine Deputation bestehend aus dem Regiments-Kommandeur, 1 Stabs-Offizier, 1 Hauptmann, 1 Premierlieutenant und dem Regiments-Adjutanten nach Dresden, um zur 25-jähr. Hochzeitsfeier **Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Sachsen** die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche des Regiments zu überbringen.

Der 25. August 1880 gab mit dem ganzen Lande auch dem Regimente Veranlassung, das Geburts- und Namensfest Se. Majestät des Königs diesesmal in besonders festlicher Weise zu begehen.

Bayerns Gaue feierten das 700-jähr. Regierungsjubiläum des Hauses **Wittelsbach**.

Am 16. September 1180 wurde **Otto von Wittelsbach der Große** auf dem Reichstage zu Regensburg vom Kaiser **Friedrich Barbarossa** zur Belohnung treuer Kriegsdienste und für heldenmütige Errettung

des deutschen Heeres bei der Veroneser Klause (1155) feierlich mit dem Herzogtum Bayern belehnt.

Vormittag fand Kirchenparade, nach dieser eine entsprechende Ansprache des Regiments-Kommandeurs mit darauffolgendem Vorbeimarsche, Mittags Diner der Offiziere und Festessen der Mannschaft in den Kasernen statt.

1881, 1. April, wurde die 10. Kompagnie zur Bildung des 18. Infanterie-Regiments abgegeben.

Durch Allerhöchste Entschließung vom 7. Juni 1882 verliehen S. Maj. der König allen jenen Regimentern, welche 100 oder 200 Jahre und darüber bestehen, Säkular-Fahnenbänder, welche Auszeichnung demgemäß auch unserm Regimente zu teil wurde.

Die feierliche Anheftung dieser Bänder an die Fahnen ging am 25. August nach Beendigung des Militärgottesdienstes vor sich.

Das ganze Regiment war hiezu in Parade auf der großen Wiese am Eingange des englischen Gartens im offenen Vierecke aufgestellt, und nachdem der Regiments-Kommandeur, Herr Oberst Ludwig Eberhard eine der Feier angemessene, nach Form und Inhalt gleich vollendete, patriotische Ansprache gehalten, die mit einem dreimaligen Hoch auf S. Majestät den König endete, schloß ein Vorbeimarsch die schöne Feier.

Die Bänder, reich gestickt, zeigen an einem Ende die Errichtungszahl 1722 und das Kurfürstliche Wappen am anderen Ende das Königliche Wappen und die Jahrzahl 1882.

Der 13. Juni 1886 stürzte unser Vaterland in tiefste Trauer, indem Se. Majestät König Ludwig II. schwerem Leiden erlag.

Am nächsten Tage fand die Vereidigung des Regiments auf Se. Majestät König **Otto I.** und Seine Königliche Hoheit Prinz **Luitpold, Prinz-Regent,** des Königreiches Bayern Verweser statt.

Zum Leichenbegängnisse am 19. Juli begab sich eine Deputation des Offiziers-Corps mit dem Regiments-Kommandeur an der Spitze, zwei Stabsoffiziere, drei Hauptleute und drei Lieutenants nach München.

Am 9. März 1888 durchzuckte die Welt die Kunde vom Tode **Kaiser Wilhelm I., Königs von Preußen.** Ganz Deutschland versenkte sich in Trauer ob des Verlustes seines ehrwürdigen, ruhmgekrönten ersten Kaisers seit Wiederaufrichtung des deutschen Reiches. In dem weit über das gewöhnliche Maß hinausreichenden Alter von 90 Jahren 11 Monaten 21 Tagen stieg er hinab in die Gruft seiner Väter.

Der Erbe seines Thrones und der Kaiserwürde, der Abgott des Volkes, der ruhmreiche Führer der süddeutschen Truppen im Kriege 1870/71, Kronprinz **Friedrich Wilhelm,** weilte von heimtückischer, schwerer Krankheit ergriffen in der Ferne, in St. Remo, unter Italiens mildem Himmel, Heilung seines Leidens hoffend.

Doch vergebens war alle Kunst der Aerzte. Am 15. Juni hüllte sich zum zweitenmale in diesem Jahre das ganze deutsche Reich in Trauer.

Kaiser Friedrich, König von Preußen, hatte ausgelitten und in der Regierung folgte ihm sein Sohn **Wilhelm II.**, deutscher Kaiser, König von Preußen.

Anläßlich der Anwesenheit Seiner Majestät König Albert's von Sachsen im Monat März 1888 in München begab sich eine Deputation des Offiziers-Corps zur Begrüßung des durchlauchtigsten Regiments-Inhabers dahin. Die Offiziere wurden gleich den früheren Deputationen durch Orden ausgezeichnet und außerdem geruhten Seine Majestät an drei Unteroffiziere Verdienstkreuze des sächsischen Albrecht-Ordens zu verleihen.

Auf Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold begab sich am 14. Juni 1889 eine Deputation des Regiments, bestehend aus dem Regiments-

Kommandeur, einem Stabsoffizier, einem Hauptmann, einem Lieutenant und dem Regiments-Adjutanten nach Dresden, um den vom 16. bis 19. Juni währenden Festlichkeiten des 800-jährigen Regierungs-Jubiläums des Sächsischen Königshauses anzuwohnen und dem erlauchten Regiments-Inhaber, Seiner Majestät dem König Albert von Sachsen, die Glückwünsche des Regiments zu überbringen. Sämtliche Offiziere erhielten Ordens-Dekorationen.

Durch Allerhöchste Verfügung vom 31. Juli 1889 wurde Se. Excellenz General der Infanterie und General-Kapitän der Leibgarde der Hartschiere, Maximilian Graf von Verri della-Bosia, zur Ehrung an dessen 50jährigem Dienstjubiläum à la suite des 15. Infanterie-Regiments, in welchem derselbe seine militärische Laufbahn begonnen, gestellt.

Am 1. August des nämlichen Jahres fand bei Oberhausen die feierliche Uebergabe der Gebeine des am 27. Juni 1800 dortselbst gefallenen und beerdigten „ersten Grenadiers von Frankreich" Latour d'Auvergne (siehe Seite 18) an eine von der französischen Republik zu diesem Zwecke hieher gesandte Kommission statt. Zur Erweisung der militärischen Ehrenbezeugungen dem Andenken eines tapferen, auf dem Felde der Ehre gebliebenen Gegners, war ein aus dem Regimente gebildetes kriegsstarkes Bataillon ausgerückt.

Am 1. Oktober 1890 schied das Regiment aus dem bisherigen Verbande der 6. Infanterie-Brigade und bildet seitdem mit dem 11. Infanterie-Regimente die 5. Infanterie-Brigade.

Den Königsmanövern 1891 vor Sr. K. Hoheit dem Prinzregenten wohnte auch Se. Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, an. Am 9. September fand große Parade bei München statt, welcher sich am 10. ein Manöver der beiden

Corps gegeneinander, und am 11. September ein Manöver der unter der Oberleitung Sr. K. Hoheit Prinz Leopold von Bayern vereinigten zwei Corps gegen einen markierten Feind anschloß.

Am 1. Oktober 1893 wurde in Folge der Heeresverstärkung und damit verbundenen Einführung der 2jährigen Dienstzeit bei den Fußtruppen das 4. Bataillon zu 2 Kompagnien errichtet. Anstatt wie bisher anfangs November traten in diesem Jahre die Rekruten zum erstenmale schon am 14 Oktober beim Regimente ein.

Zum 50jährigen Militär-Dienstjubiläum Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen, unseres erlauchten Regiments-Inhabers, ward am 22. Oktober 1893 eine Offiziers-Deputation nach Dresden abgeordnet. Sämtliche beteiligte Herrn wurden durch Orden ausgezeichnet; außerdem erhielt das Regiment das Bild Sr. Majestät als Oberst des 15. Infanterie-Regiments, in Lebensgröße gemalt, zum Geschenk.

Anläßlich der Rekrutenverpflichtung am 23. Oktober 1894 fand durch Herrn Oberst Bentele die feierliche Uebergabe der von Sr. K. Hoheit dem Prinzregenten verliehenen Fahne unter entsprechender Ansprache an das 4. Bataillon statt. Das ganze Regiment war zu dieser Feier in Parade ausgerückt.

Zur fünfundzwanzigsten Wiederkehr der Gedenktage des großen Krieges, in welchem die Armee „in altbewährter Tapferkeit, Hingebung und Pflichttreue ihre Fahnen mit unvergänglichem Lorbeer geschmückt hat" verfügten Se. K. Hoheit der Prinzregent am 11. Juni 1895, daß, so oft vom 16. Juli dieses Jahres bis zum 10. Mai 1896 die Fahnen, welche am Kriege 1870/71 teilgenommen haben, entfaltet werden, dieselben mit Eichenlaub geschmückt werden.

Zur Feier der Erinnerung an die ruhmreichen Siegestage vor 25 Jahren im Feldzuge 1870/71 hatten sich vom 28. Juni bis 1. Juli 1895 über 1200 „ehemalige Fünfzehner" in ihrer alten, lieben Garnison Neuburg eingefunden. Die Stadt war überaus reich und festlich geschmückt. Der Hauptteil des Festprogramms spielte sich im englischen Garten ab, woselbst eine große, geräumige Festhalle errichtet war. Die Feier nahm einen in jeder Hinsicht gelungenen und schönen Verlauf. Geradezu erfrischend und herzerhebend waren die vielen Szenen des Wiedersehens und Wiedererkennens inzwischen ergrauter Kriegskameraden. Der Geist echter, durch gemeinsame Gefahren und Strapazen gefestigter Kameradschaft durchwehte die ganze Erinnerungsfeier.

Möge es immer so bleiben.

Bewaffnung und Ausrüstung.

Die Bewaffnung und Ausrüstung hatte im Laufe der Zeit gewaltige Aenderungen erfahren.

Das bei der Errichtung des Regiments im Gebrauche befindliche Feuersteingewehr wurde 1749 durch ein kürzeres und leichteres ersetzt, welches statt des hölzernen einen eisernen Ladstock und statt des Haubajonetts ein langes dreischneidiges Bajonett hatte. Das Kaliber war 18 Kugeln auf ein bayerisches Pfund (ca. 560 Gr.)

Zur Bewaffnung zählten damals auch die Regimentsstücke, deren jedes Bataillon im Kriege zwei führte, für welche ein eigener „Pixenmeister" angestellt war.

Im Jahre 1754 wurde die Taschenmunition des Mannes von 15 Patronen auf 48 erhöht.

Das im Jahre 1749 eingeführte Gewehr blieb ohne wesentliche Umgestaltung bis zum Jahre 1842 die Bewaffnung der bayerischen Armee, in welchem Jahre das von den Kompagnien jetzt zum Fechten rc. benützte Gewehr zur Einführung gelangte, welches 1858 dem Podewils-Gewehre Platz machte. Im Jahre 1868 wurde dieses zu einem Hinterlader abgeändert, mit dem das Regiment auch während des Feldzuges 1870/71 ausgerüstet war. So vorzüglich das Podewils-Gewehr als Vorderlader war, ebenso mangelhaft bewährte es sich als abgeänderter Hinterlader. Oft schon nach wenigen Schüssen, namentlich bei Regenwetter, traten im Verschlußmechanismus Störungen ein, deren Beseitigung meist mehr Zeit erforderte, als das Laden eines Vorderladers.

Im Jahre 1872 erfolgte die Bewaffnung des Regiments mit dem Werder-Gewehr, im Jahre 1882 mit dem Mausergewehre M/71; im Juni 1887 mit dem Magazins-Gewehr M 71/84, und im August

1890 mit dem kleinkalibrigen Gewehre (Kal. 7,9) M. 88, welch letzteres zur Zeit die Bewaffnung der gesammten deutschen Infanterie bildet.

Die Offiziere waren bis zum Jahre 1774 neben dem Degen mit Spontons, die Feldwebel neben Degen mit Kurzgewehren (Partisane) bewaffnet.

Die Ausrüstung hatte nicht minder verschiedene Wandlungen durchzumachen.

An Stelle des Schnappsackes (Habersackes) trat 1753 der Tornister aus Kalbfell. Die bis zum Jahre 1788 gebräuchlichen Hüte mußten dem Kaskette (Helme) mit der Raupe weichen. Dieser, ganz unbegründet als bayerisch-nationale Kopfbedeckung bezeichnete Lederkasten, machte am 1. März 1889 unserem jetzigen Helme (Pickelhaube) mit der Messingspitze Platz.

Ein wesentlicher Fortschritt in der Ausrüstung bildete der 1888 eingeführte Tornister, welcher in Verbindung mit dem Leibriemen und den Patrontaschen eine gleichmäßige Gewichtsverteilung gestattet, und dem Manne die Mitführung einer Taschenmunition von 100 Patronen ermöglichte.

Durch Einführung der neuen vorderen und hinteren Patrontaschen im Dezember 1890 wurde die Taschenmunition des Mannes auf 150 Stück gesteigert.

Im Dezember 1891 erhielt jede Kompagnie 4 Doppelfernrohre als Feldausrüstung für die Unteroffiziere.

Im April 1892 wurde das Regiment mit der tragbaren, am Tornister unterzubringenden Zeltausrüstung ausgestattet.

Im Februar 1894 erhielt das Regiment an Stelle der bisherigen Feldflaschen aus Glas mit Leder überzogen, Feldflaschen und Trinkbecher aus Aluminium.

Schlußwort.

Vor 173 Jahren errichtet, somit zu den ältesten Truppenteilen der bayerischen Armee zählend, hat unser Regiment an allen größeren kriegerischen Aktionen des vorigen und gegenwärtigen Jahrhunderts teilgenommen.

Seine Fahnen flatterten über die sumpfigen Steppen Ungarns wie über die in Eis und Schnee starrenden Flächen Rußlands.

An der Ost- und Nord-See, auf den sonnigen Gefilden Südtirols, wie in den weinreichen Thälern Frankreichs, am Rheine, an der Donau, in den Wäldern Böhmens und im Hochgebirge der Alpen haben unsere Kameraden gekämpft, die Fahne des Regiments stets hoch gehalten und überall den alten Ruf bayerischer Tapferkeit bewahrt.

Diesen überkommenen guten Ruf des Regiments rein und unverletzt zu erhalten und fortzupflanzen ist jedes Einzelnen höchste Pflicht.

Wenn es dann dereinst gilt einzutreten für des Vaterlandes Recht und Ehre, wird Jeder, vom Ersten bis zum Letzten des Regiments, im Herzen und in der That eingedenk bleiben des altwittelsbachischen Wahlspruches:

„In Treue fest!“

Erklärung der Abkürzungen.

A. Bayerische Orden und Ehrenzeichen.

M. E. = Militär-Ehrenzeichen (von 1795 bis 1806).
M. M. J. O. = Militär-Max-Joseph-Orden (früher Militär-Ehrenzeichen).
Cv. V. O. = Civil-Verdienst-Orden der bayerischen Krone.
St. M. O. = St. Michaels-Orden.
s. M. S. E. = silbernes Militär-Sanitäts-Ehrenzeichen.
g. M. S. E. = goldenes Militär-Sanitäts-Ehrenzeichen.
s. M. V. M. = silberne Militär-Verdienst-Medaille.
g. M. V. M. = goldene Militär-Verdienst-Medaille.
M. V. O. I. od. II. = Militär-Verdienst-Orden I. oder II. Classe.
M. V. K. = Militär-Verdienst-Kreuz.

B. Fremde Orden und Ehrenzeichen.

F. E. L. = Französische Ehrenlegion.
Ö L. O. R. = Oesterreichischer Leopold-Ordens-Ritter
R. St. W. O. = Russischer St. Wladimir-Orden.
prm. C. O. R. = vormals primatischer Concordien-Ordens-Ritter.
s. od. g. M. St. H. O. = silberne oder goldene Medaille des k. sächs. St. Heinrichs-Ordens.
eis. K. I. od. II. = preußisches eisernes Kreuz I bezw. II. Klasse.
Pr. p. l. m. = Preußischer pour le mérite-Orden.

Beilage I.

Verzeichnis

jener Offiziere des Regiments, welche sich durch tapferes Verhalten in den Feldzügen von 1790—1815 Auszeichnungen erwarben.

Mathäus Fortemps, Oberst — Belobung.
Eginhard Treuberg, Oberst — F. E. L.
Franz Vogt, Oberst — F. E. L.
Karl von Cloßmann, Oberstlieutenant — M. M. J. O.; — M. E. — Pr. p. l. m.
Karl Baron Fick, Oberstlieutenant — M. M. J. O. — M. E. — F. E. L. — Ö. L. O. R.
Karl von Gedoni, Oberstlieutenant — F. E. L.
Georg v. Tannstein, Oberstlieutenant — Belobung, prm. E. O. R.
Karl Abele, Major — F. E. L.
Franz Bedall, Major — Belobung.
Karl Baron Haynau, Major — M. M. J. O. — M. E. — F. E. L.
Balthasar Helldorfer, Major — Belobung.
Philipp Miesel, Major — Cv. V. O. — Belobung.
Franz von Vincenti, Major — M. M. J. O. — M. E.
Karl Achenbach, Hauptmann — Belobung.
Josef Bauer, Hauptmann — M. M. J. O. — M. E.
Alois Derr, Hauptmann — M. M. J. O.
Kaspar Dietmeyer, Hauptmann — Belobung.
Andreas von Dubellier, Hauptmann — M. M. J. O. — M. E.
Nepomuk Caron du Val, Hauptmann — Belobung.
Jakob von Fritsch, Hauptmann — M. M. J. O.
Josef Gantherr, Hauptmann — Belobung.

Friedrich von Gooß, Hauptmann — M. M. J. O. — F. E. L.
Friedrich Gräf, Hauptmann — Belobung.
Christian Heil, Hauptmann — Belobung.
Christian Hövel, Hauptmann — F. E. L.
Josef Jouvin, Hauptmann — Belobung.
Friedrich Kaltenthal, Hauptmann — Belobung.
Paul Baron Köpelle, Hauptmann — M. M. J. O. — M. E.
Franz Leger, Hauptmann — Belobung.
Anton von Metz, Hauptmann — M. M. J. O.
Eduard Graf Morawitzky, Hauptmann — Belobung.
Wendelin Orthmeyer, Hauptmann — Belobung.
Max Josef von Pernat, Hauptmann — F. E. L.
Martin Rittmann, Hauptmann — R. St. W. O. — Belobung
Josef v. Schöpf, Hauptmann — M. M. J. O. — M. E.
Karl Graf Seinsheim, Hauptmann — g. M. V. M.
Josef von Stack, Hauptmann — Belobung.
Franz Graf Tattenbach, Hauptmann — Belobung.
Eduard von Teng, Hauptmann — Belobung.
Max von Thiereck, Hauptmann — Belobung.
von Trommer, Hauptmann — Belobung.
Friedrich Tünermann, Hauptmann — Belobung.
Josef von Vallade, Hauptmann — Belobung.
Josef Veit, Hauptmann — Belobung.
Johann Walter, Hauptmann — Belobung.
Anton von Xylander, Hauptmann — Belobung.
Georg Zigelwallner, Hauptmann — Belobung.
Josef v. Belli von Bino, Oberlieutenant — Belobung.
Wilhelm Beutelhauser, Oberlieutenant — Belobung.
Josef von Duffresne, Oberlieutenant — Belobung.
Anton Gundelfinger, Oberlieutenant — Belobung.
Josef Herter, Oberlieutenant — Belobung.
Karl von Hoppe, Oberlieutenant — M. M. J. O — f. M. V. M.

Friedrich von Käser, Oberlieutenant — Belobung.
Josef von Kern, Oberlieutenant — Belobung.
Anton Graf Morawitzky, Oberlieutenant — Belobung.
Ignaz Baron Pfetten, Oberlieutenant — Belobung.
Michael Platzer, Oberlieutenant — s. M. V. M.
Karl von Sauer, Oberlieutenant — Belobung.
Friedrich Baron Schack, Oberlieutenant — Belobung.
Anton Scheftlinger, Oberlieutenant — Belobung.
Paul Stadler Oberlieutenant — g. M. V. M.
Cajetan Spitzel, Oberlieutenant — Belobung.
Karl Stuhlmüller, Oberlieutenant — Belobung.
Karl a Valle, Oberlieutenant — Belobung.
Georg Voite, Oberlieutenant — s. M. V. M.
Philipp von Vollkammer, Oberlieutenant — s. M. V. M.
Nepomuk von Winkler, Oberlieutenant — Belobung.
Wilhelm Ziglwallner, Oberlieutenant — Belobung.
Georg Anton, Unterlieutenant, — F. E. L.
Jakob Berlinger, Unterlieutenant — Belobung.
Josef Mendel, Unterlieutenant — Belobung.
Rudolf von Vigili, Unterlieutenant — Belobung.
Karl Waldmann, Unterlieutenant — F. E. L.
Frohburger, Oberlieutenant — Belobung.
Anton Scheftlmayer, Oberlieutenant — Belobung.

Beilage II.

Verzeichnis

der Belohnten und Belobten früherer Feldzüge, soweit deren Namen ermittelt werden konnten.*)

1. leichtes Infanterie-Bataillon.

1806.

Gefreiter Hofmeister, Peter — s. M. V. M.
Soldat Baumgärtner, Florian — s. M. V. M.
Soldat Selus, Benno — g. M. V. M.

1809.

Sergent Florenz, Johann, von Mutterstadt — g. M. V. M.
Soldat Armannsbichler, Alex., von Miesbach — g. M. V. M.
Soldat Herrnreiter, Jakob, von Vilsbiburg — s. M. V. M.
Sergent Jäger, Adam, von Neuburg a. D. — s. M. V. M.
Soldat Grieß, Johann, von Wasserburg — s. M. V. M.
Soldat Maierhofer, Josef, von Burghausen — s. M. V. M.
Sergent Broell, — Kreuz d. f. Ehrenlegion.
Sergent Gabriel, — Kreuz d. f. Ehrenlegion.

---

*) Die in der handschriftlichen Geschichte des Regiments als Beilagen aufgeführten Verzeichnisse jener Unteroffiziere und Soldaten, welche sich in den Kämpfen von 1790—1806 ausgezeichnet haben, waren leider bis jetzt nicht auffindbar.

Soldat Appinger, Joh., von Mühldorf — s. M. V. M.
Soldat Loibl, Ant., von Dachau — s. M. V. M.
Soldat Stockert, Mich., von Kamm — s. M. V. M.
Hautboist Berger, Josef, von Au bei München — g. M. V. M.
Soldat Schmalzgruber, Thomas, von Burghausen — g. M. V. M. u. Belobung.
Korporal Klein, Michael, von Geroldsheim — s. M. V. M.
Korporal Kurzendorffer, Michael, von Pfaffenhofen s. M. V. M. u. Belobung.
Soldat Stricker, Mathias, von Eichstätt — s. M. V. M.
Soldat Wimmer, Andreas, von Wasserburg — s. M. V. M.
Soldat Pfaffelhuber, Johann, von Mühldorf — s. M. V. M.
Feldwebel Thomas, Peter, von Oberhiltersheim — g. M. V. M.
Gefreiter Stumpf, Kaspar, von Ebenhausen — s. M. V. M. u. Belobung.
Soldat Bauer, Jakob, von Neumarkt — s. M. V. M.
Soldat Feichtmaier, Christ., von Vilsbiburg — s. M. V. M.
Soldat Forstner, Franz, von Ering — s. M. V. M.
Soldat Köller, Johann, von Vilsbiburg — s. M. V. M.
Tambour Heim, Joh., von Ellingen — g. M. V. M.
Feldwebel Gerst, Johann, von Düsseldorf — s. M. V. M. u. Belobung.
Feldwebel Pröll, Leonhard, von Wahlstadt — s. M. V. M.
Feldwebel Siegel, Jakob, von Neustadt a./H. — s. M. V. M. u. Belobung.
Sergent Bohwinkel, Math., von Nierstein — s. M. V. M.

Korporal Antoni, Anton, von Mannheim — s. M. V. M.
Korporal Konrad, Martin, von Stromberg — s. M. V. M. u. Belobung.
Korporal Sohn, Leonhard, von Gerolsheim — s. M. V. M.
Soldat Brummer, Martin, von Mühldorf — s. M. V. M.
Soldat Häusler, Michael, von Vilsbiburg — s. M. V. M.
Soldat Kronhofer, Sebastian, von Burghausen — s. M. V. M,
Soldat Leutner, Johann, von Schliersee — s. M. V. M.
Soldat Schreck, Andreas, von Mühldorf — s. M. V. M.
Soldat Weiß, Anton, von Erding — s. M. V. M.
Sergent Weber, Julius, von Mannheim — g. M. V. M.
Sergent Kunz, Heinrich, von Alzey — s. M. V. M.
Korporal Gerst, Andreas, von Jülich — s. M. V. M.
Korporal Glock, Josef, von Donauwörth — s. M. V. M.
Korporal Sonnleitner, Josef, von Schnaittach — s. M. V. M. u. Belobung.
Korporal Stelzer, Nikolaus, von Marktl — s. M. V. M.
Korporal Tiefenbrunner, G., von Wildenwart — s. M. V. M.
Gefreiter Harbrecht, Philipp, von Eberstadt — s. M. V. M.
Gefreiter Huber, Lorenz, von Taufkirchen — s. M. V. M.
Gefreiter Schachtner, Johann, von Vilsbiburg — s. M. V. M.
Hornist Schoder, Josef, von Mühldorf — s. M. V. M.

Soldat Brunner, Sebastian, von Landau — s. M. V. M.
Soldat Frank, Philipp, von Pfarrkirchen — s. M. V. M.
Soldat Großhuber, Josef, von Pfarrkirchen — s. M. V. M.
Soldat Gründelbeck, Georg, von Mühldorf — s. M. V. M.
Soldat Hartmann, Mathias, von Schwaben — s. M. V. M.
Soldat Maier, Andreas, von Mühldorf, — s. M. V. M.
Soldat Maierhofer, Josef, von Burghausen — s. M. V. M.
Soldat Märkl, Johann, von Moosburg — s. M. V. M.
Soldat Oberauer, Lorenz, von Burghausen — s. M. V. M.
Soldat Schmatz, Baptist, von Aibling — s. M. V. M.
Soldat Schuster, Christof, von Mühldorf — s. M. V M.
Soldat Utz, Josef, von Mühldorf — s. M V. M.
Soldat Weisböck, Franz, von Landau a./J. — s. M. V. M.
Sergent Burkhart, Georg, von Heidelberg — Belobt.
Sergent Gabriel, Valentin, von Mannheim — Belobt.
Korporal Samm, Johann, von Heckenheim — Belobt.
Gefreiter Herrmannsberg, Johann, von Mühldorf — Belobt.
Soldat Bramensberg, Franz, von Mühldorf — Belobt.
Soldat Bruckeder, Martin, von Mühldorf — Belobt.
Soldat Gränzportner, Andreas, von Landshut — Belobt.
Soldat Herker, Johann, von Dachau — Belobt.
Soldat Jackel, Johann, von Mühldorf — Belobt.
Soldat Kronhofer, Sebastian, von Burghausen — Belobt.

Soldat Petersimmer, Jakob, von Erding — Belobt.
Soldat Streitberger, Vitus, von Freising — Belobt.
Korporal Braun, Johann, von Wildenburg — s. M. V. M.
Feldwebel Bröll, Leonhard, von Heidelberg — Belobt.
Korporal Beuck, Martin, von Bern — Belobt.
Korporal Schmidt, Simon, von Straßburg — Belobt.
Pionier Hartdobler, Jakob, von Ehring — Belobt.
Soldat Guggenbugler, Johann, von Wildenwarth — Belobt.
Soldat Hauser, Anton, von Mühldorf — Belobt.
Soldat Heckinger, Michael, von Großmehring — Belobt.
Soldat Hoferer, Johann, von Mühldorf — Belobt,
Soldat Kneisel, Josef, von Schrobenhausen — Belobt.
Soldat Lang, Stefan, von Traunstein — Belobt.
Soldat Lechner, Elias, von Aibling — Belobt.
Soldat Stöber, Michael, von Friedberg — Belobt.
Soldat Weinmaier, Sebastian, von Reichenberg — Belobt.

1810.

Soldat Hueber, Thomas, von Rosenheim — Belobt.
Soldat Koch, Josef, von Trostberg — Belobt.
Soldat Maier, Josef, von Tegernsee — Belobt.

1812.

Junker Volkamer, Philipp, später Offizier — s. M. V. M.
Feldwebel Günther, Philipp, von Frankenthal — s. M. V. M.
Gefreiter Boßi, Anton, — K. d. f. Ehrenlegion.

1813.

Sergent Roschitzka, Anton, aus der Falkenau, Landgericht München — s. M. V. M.
Korporal, Ditner, Josef, von Passau — s. M. V. M.

Korporal Rüsamer, Anton, von Tatendorf, Landgericht Miesbach — s. M. V. M.
Vize-Korporal Sinzenich, Karl, von Mannheim — s. M. V. M.
Hornist Huber, Josef, von Anzing, Landgericht Ebersberg — s. M. V. M.
Gefreiter Willebald, Anton, von Adelshausen, Landgericht Dachau — s. M. V. M.
Soldat Zott, Johann, von Gegersried bei Ursberg — s. M. V. M.
Tambour Niederschneider, von Neu-Oetting — s. M. V. M.

1814.

Feldwebel Albert, Johann, von Aurach im Sinngrunde — Belobt.
Feldwebel Reischel, Karl, von Schweinfurt — Belobt.
Sergent Aderhirn, Josef, von München — Belobt.
Korporal Kraus, Michael, von Bischberg bei Bamberg — Belobt.
Korporal Roth, Ferdinand, von Büttelbrunn bei Pappenheim — Belobt.

1815.

Chir. Prakt. Koppenstetter, Josef — s. M. V. M.
Chirurg Schöning, Josef — s. M. V. M.

Beilage III.

2. leichtes Infanterie-Bataillon.

1806.

Feldwebel Adam — s. M. V. M.
Soldat Bosch — s. M. V. M.
Soldat Lang, Franz — g. M. V. M. und K. d. f. Ehrenlegion.
Soldat Paulus, Bernhard — g. M. V. M. und K. d. f. Ehrenlegion.

1809.

Korporal Gugemos, Martin von Obergünzburg — s. M. V. M.
Sergent Eppelshäuser von Derscheid — g. M. V. M.
Pionier Gugel, Thomas, von Nürnberg — s. M. V. M.
Pionier Vogel, Josef von Mosbach — s. M. V. M.
Korporal Reisch, Johann, von Niederhilbersheim — s. M. V. M.
Gefreiter Dorst, Adam, von Oppau — s. M. V. M.
Soldat Kinzel, Jakob, von Mannheim — s. M. V. M.
Soldat Schneider, Nikolaus, von Füßen — s. M. V. M.
Sergent Keller, Johann, von Waldsee — s. M. V. M.

1814.

Feldwebel Erle, Franz, von Heidlberg — g. M. V. M.
Feldwebel Kraus, Martin, von Rothensand, Landgericht Bamberg — s. M. V. M.
Korporal Drißner, Josef, von Rösterl, Landgericht Sonnenberg — s. M. V. M.
Korporal Vogt, Jakob, von Freisheim — s. M. V. M.

Feldwebel Erlebach, August, von Mersfeld — s. M. V. M.

Feldwebel Reuter, Martin, von Wiebelried, Landgericht Kempten — s. M. V. M.

Feldwebel Zimmermann, Josef, von Hochwang, Landgericht Untergünzburg — s. M. V. M.

Sergent Strauß, Georg, von Mindelzell, Landgericht Ursberg — s. M. V. M.

Sergent Paulus, Leonhard, von Lammerdingen, Landgericht Buchloe — Belobung.

Feldwebel Kraus, Johann, — St. Georg-Orden (russischer).

1815.

Sergent Borst, Josef, von Straßert — Belobung.

Korporal Rauch, Leonhard, von Neustadt, Landgericht Kempten — Belobung.

Korporal Zenn, Johann, von Innsbruck — Belobung.

Vize-Korporal Aberer, Andreas, von Ems, Landgericht Dornbirn — Belobung.

Hornist Amman, Josef, von Rankweil, Landgericht Feldkirch — Belobung.

Gefreiter Füllenbäck, Johann, von Schwabmühlhausen, Landgericht Schwabmünchen — Belobung.

Soldat Brestele, von Beisweil, Landgericht Kaufbeuren — Belobung.

Soldat Bertel, Johann, von Buchbaden, Landgericht Sonnenberg — Belobung.

Soldat Bertsch, Michael, von Rogel, Landgericht Sonnenberg — Belobung.

Soldat Feuerle, Josef, von Sulzburg, Landgericht Bregenz — Belobung.

Soldat Gugemos, Georg, von Seeweiler, Landgericht Füßen — Belobung.

Soldat Hampp, Sebastian, von Wald, Landgericht Türkheim — Belobung.

Soldat Käß, Martin, von Schwabmühlhausen, Landgericht Schwabmünchen — Belobung.
Soldat Klenk, Andreas, von Welsberg, Landgericht Bruneck — Belobung.
Soldat Klocker, von Beuern, Landgericht Roggenburg — Belobung.
Soldat Maier, Lorenz, von Lautenbach, Landgericht Ursberg — Belobung.
Soldat Roth, Anton, von Pranz, Landgericht Montafon — Belobung.
Soldat Seifert, Johann, von Sälkel, Landgericht Nauders — Belobung.
Soldat Tschuk, Johann, von Volders, Landgericht Hall — Belobung.
Soldat Wenger, Ignaz, von Binswang, Landgericht Wertingen — Belobung.

Beilage IV.

Feldzug 1866.

Verzeichnis der wegen ihres Verhaltens vor dem Feinde Belohnten und Belobten.

A. Offiziere.

Major Friedrich Pöllath — M. V. O. I.
Major Adolf von Moor — Belobung.
Hauptmann Amandus Bemmel — M. V. O. II.
Hauptmann Adolf Babo — M. V. O. II.
Hauptmann Heinrich Geupert — M. V. O. II.
Hauptmann Otto Kohlermann — M. V. O. II.
Oberlieutenant Maximilian Franz — M. V. O. II.
Oberlieutenant Friedrich Schoberth — M. V. O. II.
Bataillons-Arzt auf Kriegsdauer Dr. Maximilian Gruber — s. M. S. E.
Hauptmann Georg Freiherr von Zündt — Belobung.
Hauptmann Anton von Sauer — Belobung.
Hauptmann Ernst Werndla — Belobung.
Hauptmann Otto Correck — Belobung.
Hauptmann Julius Paraviso — Belobung.
Hauptmann Christian Knöllinger — Belobung.
Hauptmann Franz Gurk — Belobung.
Oberlieutenant und Regiments-Adjutant Alois Ruß — Belobung.
Oberlieutenant Friedrich Lutz — Belobung.
Oberlieutenant und Bataillons-Adjutant Wilhelm Hörhammer — Belobung.
Oberlieutenant Wilhelm Schmitt — Belobung.
Unterlieutenant Josef Schuster — Belobung.
Unterquartiermeister Julius Michel — Belobung.

B. Unteroffiziere und Soldaten.

Sergent Karl Landgraf der 3. Schützen-Kompagnie — s. M. V. M.

Soldat Martin Maier der 3. Schützen-Kompagnie — s. M. V. M.

Soldat Johann Hammelbacher der 5. Schützen-Kompagnie — s. M. V. M.

Feldwebel Martin Göbel der 3. Schützen-Kompagnie — M. V. K.

Sergent Georg Meyer der 3. Schützen-Kompagnie — M. V. K.

Sergent Nikolaus Hesch der 3. Schützen-Kompagnie — M. V. K.

Korporal Johann Scharf der 3. Schützen-Kompagnie — M. V. K.

Korporal Josef Späth der 7. Kompagnie — M. V. K.

Korporal Ludwig Mündler der 8. Kompagnie — M. V. K.

Korporal Josef Nüßlein der 8. Kompagnie — M. V. K.

Korporal Quirin Hörmann der 4. Schützen-Kompagnie — M. V. K.

Korporal Josef Bauer der 4. Schützen-Kompagnie — M. V. K.

Gefreiter Josef Luft der 5. Kompagnie — M. V. K.

Soldat Christian Kundinger der 7. Kompagnie — M. V. K.

Soldat Ludwig Schick der 3. Schützen-Kompagnie — M. V. K.

Soldat Georg Bandel der 11. Kompagnie — M. V. K.

Soldat Georg Hasel der 3. Schützen-Kompagnie — M. V. K.

Soldat Johann Merk der 4. Schützen-Kompagnie — M. V. K.

Soldat Friedrich Schmitt der 6. Kompagnie — M. V. K.

Sergent Martin Muth der 9. Kompagnie — Belobung.

Sergent Jakob Kobes der 4. Schützen-Kompagnie — Belobung.

Sergent Andreas Hartner der 3. Schützen-Kompagnie — Belobung.

Sergent Josef Weinberger der 5. Schützen-Kompagnie — Belobung.

Sergent Andreas Ochs der 1. Schützen-Kompagnie — Belobung.

Korporal Johann Schaumberg der 4. Schützen-Kompagnie — Belobung.

Vize-Korporal Christian Weidler der 5. Schützen-Kompagnie — Belobung.

Hornist Paul Labinger der 1. Schützen-Kompagnie — Belobung.

Hornist Ulrich Häberlein der 3. Schützen-Kompagnie — Belobung.

Gefreiter Johann Lutz der 7. Kompagnie — Belobung.

Gefreiter Michael Kurer der 7. Kompagnie — Belobung.

Gefreiter Christian Mooshammer der 5. Kompagnie — Belobung.

Gefreiter Anton Krapp der 5. Kompagnie — Belobung.

Tambour Georg Hofmann der 7. Kompagnie — Belobung.

Soldat Georg Brütting der 7. Kompagnie — Belobung.

Soldat Heinrich Manderscheid der 7. Kompagnie — Belobung.

Soldat Georg Hirsch der 2. Kompagnie — Belobung.

Soldat Adam Christmann der 5. Kompagnie — Belobung.

Soldat Paul Frank der 5. Kompagnie — Belobung.

Soldat Johann Georgi der 5. Kompagnie — Belobung.

Soldat Mathias Metzger der 5. Kompagnie — Belobung.

Soldat Jakob Müller der 5. Kompagnie — Belobung.

Soldat Thomas Oechslein der 5. Kompagnie — Belobung.

Soldat Simon Klein der 5. Kompagnie — Belobung.

Soldat Andreas Panzer der 5. Kompagnie — Belobung.

Soldat Andreas Stumpf der 5. Kompagnie — Belobung.

Soldat Leonhard Wiesinger der 5. Kompagnie — Belobung.

Soldat Andreas Hofmann der 7. Kompagnie — Belobung.

Soldat Lorenz Kriegbaum der 7. Kompagnie — Belobung.

Soldat Michael Brummer der 4. Schützen-Kompagnie — Belobung.

Soldat Vitus Schlamp der 1. Schützen-Kompagnie — Belobung.

Beilage V.

Verzeichnis
der im Feldzuge 1870/71 belohnten und belobten Offiziere.

Regimentsstab und Stab des I. Bataillons.

Oberst Friedrich Freiherr von Treuberg — Comthurkreuz des M. V. O., eis. K. I. und II. mehrere Belobungen.
Oberlieutenant und Regiments-Adjutant Karl von Gosen — M. V. O. II., eis. K. II.
Major Josef Steger — M. V. O. I.
Stabshauptmann Amandus Bemmel — M. V. O. I. eis. K. II.
Unterlieutenant und Bataillons-Adjutant Heinrich Beutlhauser — M. V. O. II.
Bataillons-Arzt Dr. Albert Hasselwander — M. V. O. II.

1. Kompagnie.

Hauptmann Jakob Eckart — M. V. O. II., eis. K. II.
Unterlieutenant Nikolaus Krapfenbauer — M. V. O. II.
Unterlieutenant Xaver Weber — M. V. O. II.
Landwehrlieutenant Wilhelm Freiherr von Falkenhausen — eis. K. II.

2. Kompagnie.

Hauptmann Jakob Erne von Melchthal — M. V. O. II., eis. K. II.

Unterlieutenant Friedrich Albrecht — M. V. O. II.
Unterlieutenant Engelbert Spiegel — M. V. O. II. eis. K. II.

3. Kompagnie.

Hauptmann Konrad Habermann — M. V. O. II.
Oberlieutenant Karl Fleischmann — eis. K. II.

4. Kompagnie.

Hauptmann Otto Sigl — M. V. O. II., eis. K. II. und Belobungen.
Oberlieutenant Franz Blaimberger — M. V. O. II., Belobung.
Landwehrlieutenant Kaspar Dennenlöhr — M. V. O. II.
Landwehrlieutnant Friedrich Manz — Belobung.
Unterlieutenant Jakob Burkhard — Belobung.

Stab des II. Bataillons.

Major Oskar von Schintling — M. V. O. I. eis. K. I., und II. Belobung.
Bataillons-Arzt Dr. Johann König — s. M. S. E. und M. V. O.
Landwehr-Assistenzarzt Dr. Dominikus Cornet — M. V. O. II.

5. Kompagnie.

Hauptmann Karl Geißendörfer — M. V. O. II. eis. K. II., Belobung.
Oberlieutenant Ferdinand Haller — eis. K. II. Belobung
Landwehr-Unterlieutenant Georg Naderer — eis. K. II., Belobung.

6. Kompagnie.

Hauptmann Christian Knöllinger — M. V. O. II.
Hauptmann Hermann von Kramer — eis. K. II.
Oberlieutenant Jakob Stoffel — M. V. O. II.

Oberlieutenant Alois Regele — M. V. O. II.
Oberlieutenant Max von Heydenaber — M. V. O. II.
Landwehr-Lieutenant Georg Marx — Belobung.
Junker Friedrich Leyh — eis. K. II.

7. Kompagnie.

Hauptmann Stephan Pix — M. V. O. II. eis. K. I. u. II.
Hauptmann August Becker — M. V. O. II.
Oberlieutenant Josef von Mayerhofen — M. V. O. II., eis. K. II. und Belobung.
Oberlieutenant Albert Treuheit — M. V. O. II.
Junker Baptist Zapf — Belobung.

8. Kompagnie.

Hauptmann Nikolaus Viering — M. V. O. II., eis. Kreuz II. und Belobung.
Unterlieutenant Theodor Schneider — M. V. O. II.,
Unterlieutenant Ludwig Eichheim — eis. K. II.

Stab des 3. Bataillons.

Major Johann Baur — eis. K. II.
Stabshauptmann Otto Kohlermann — M. V. O. I.
Bataillons-Arzt Dr. August Heim — M. V. O. II., Belobung.
Unterquartiermeister Xaver Ottmann — Belobung.

9. Kompagnie.

Hauptmann Franz Meindl — M. V. O. II.
Unterlieutenant Ludwig Knogler — M. V. O. II.
Landwehr-Lieutenant Franz Schaffsteck M. V. O. II.
Landwehr-Lieutenant Paul Bauer — M. V. O. II.

10. Kompagnie.

Hauptmann Johann Albert — M. V. O. II., eis. K. II.

Oberlieutenant Otto Ulrich — Belobung.
Landwehr-Lieutenant Ludwig Sternecker — M. V. O. II.
Landwehr-Lieutenant Samuel Brüll — Belobung.

11. Kompagnie.

Hauptmann Karl Schöller — eis. K. II.
Unterlieutenant Georg Voit — Belobung.
Landwehr-Lieutenant Friedrich Pemsel — Belobung.

12. Kompagnie.

Hauptmann Josef von Preislinger — eis. K. II.
Oberlieutenant Adolf Ney — M. V. O. II. und Belobung.
Oberlieutenant Franz Fürholzer — M. V. O. II. und eis. K. II.
Unterlieutenant Franz Schepp — M. V. O. II.
Landwehr-Lieutenant Karl Spitta — Belobung.

Beilage VI.

Verzeichnis

jener Unteroffiziere und Soldaten des Regiments, welche wegen besonders hervorragender Leistungen während des Feldzuges 1870/71 belohnt oder belobt wurden.

A. Schlacht von Sedan.

Feldwebel Georg Stage der 11. Kompagnie, geb. zu Brug, erhielt die goldene Tapferkeits-Medaille für sein unerschrockenes, mutvolles Benehmen. Als nämlich die Kompagnie in Balan ein Engnis durchschreitend von rückwärts angegriffen wurde, warf er sich mit einigen Rotten entgegen und vertrieb den Feind.

Soldat Heinrich Fuchs der 11. Kompagnie, geb. zu Meiltlingen, war der Erste, der bei dieser Gelegenheit Front machte und durch sein herzhaftes Benehmen den günstigsten Einfluß auf seine Kameraden übte. Er erhielt das Militär-Verdienst-Kreuz.

Stage rettete sodann in der folgenden Nacht mehrere Verwundete aus den brennenden Häusern Balans. Vor Paris zeichnete er sich ebenfalls durch Mut und Entschlossenheit aus und meldete sich wiederholt freiwillig zu gefährlichen Patrouillen. Er erhielt dafür das eiserne Kreuz II. Klasse.

Reservist Georg Willinger der 9. Kompagnie, geb. zu Kleinmünster, erhielt die goldene Tapferkeits-Medaille und das eiserne Kreuz I. und II. Klasse, weil er seinen Oberst vom sichern Tode rettete, indem er sich drei auf denselben eindringenden Franzosen entgegen warf, den einen durch Schuß die andern zwei mit

dem Bajonette tötete. Vor Paris meldete er sich stets freiwillig zum Patrouillen-Dienste.

Hornist Xaver Liebhard der 10. Kompagnie, geb. zu Ehekirchen, das Militär-Verdienst-Kreuz und Belobung, Tambour Georg Steub der 7. Kompagnie, geb. zu Roth, das Militär-Verdienst-Kreuz, dann Tambour Alois Böckler, der 11. Kompagnie, geb. zu Mitteleschenbach, die goldene Medaille des sächsischen St. Heinrichs-Ordens und das eiserne Kreuz II. Klasse, weil sie beim erneuten Angriffe auf Balan unaufhörlich die Signale zum „Angriff" und „Marsch vorwärts" gaben und dadurch viel zum energischeren Vordringen beitrugen.

Korporal Gustav Müller der 11. Kompagnie, geb. zu Steinbühl, Militär-Verdienst-Kreuz, weil er als Gruppenführer mit einer kleinen Abteilung in einen vom Feinde stark besetzten Park drang und sich dort bis zu seiner Verwundung festsetzte.

Korporal Adolf Reißner der 11. Kompagnie, geb. zu Bergen, die silberne Medaille des sächsischen St. Heinrichs-Ordens, weil er als Gruppenführer mit großer Umsicht und Unerschrockenheit handelte und seine Untergebenen fortwährend aneiferte, tapfer auszuhalten, außerdem thatkräftig zur Rettung der in den brennenden Häusern Balans untergebrachten Verwundeten mitwirkte.

Soldat Johann Tyrach der 11. Kompagnie, geb. zu Einersdorf, Militär-Verdienst-Kreuz, weil er, obwohl an der Hüfte verwundet, nicht aus der Feuerlinie wich, sondern Gürtelkuppel mit Patrontasche um die Schulter nahm und die Patronen in die Tasche steckte.

Sergent Adam Oberdorfer der 11. Kompagnie, geb. zu Schwabach, Militär-Verdienst-Kreuz und Belobung, weil er als verwundet in der Feuerlinie blieb und nachdem sein Zugskommandant gefallen

dessen Führung sofort übernahm und bis zum Schlusse des Gefechtes behielt.

Feldwebel Xaver Benz der 5. Kompagnie, geb. zu Greding, M. V K. und eis. K. II. Kl., war in allen Gefechten unter den Ersten und gab durch sein Verhalten den Leuten ein mustergiltiges Beispiel.

Soldat Georg Besold der 1. Kompagnie, geb. zu Katzwang, eis. K. II. Kl.,

Soldat Karl Dippel der 1. Kompagnie, geb. zu Oberlauringen, eis. K. II. Kl.,

Soldat Johann Schäfer der 1. Kompagnie, geb. zu Schwand, eis. K. II. Kl.,

Soldat Leonhard Lippert der 7. Kompagnie, geb. zu Ortlfing, goldene Medaille des sächsischen St. Heinrichs-Ordens,

Soldat Adam Gundl der 9. Kompagnie, geb. zu Illesheim, M. V. K.,

Soldat Peter Stemmer der 9. Kompagnie, geb. zu Vohenstrauß, M. V. K.,

Soldat Josef Reichard der 11. Kompagnie, geb. zu Feldkirchen, silberne Medaille des sächsischen St. Heinrichs-Ordens,

gaben das schönste Beispiel von Mut, Tapferkeit und Ausdauer, obwohl verwundet, verließen sie die Feuerlinie nicht, sondern munterten ihre Kameraden noch zum Aushalten an.

Sergent Philipp Guth, geb. zu Neuburg a. D., M. V. K. und Korporal Johann Grünärmel, geb. zu München, silberne Medaille des sächs. St. Heinrichs-Ordens und Belobung, beide der 6. Kompagnie, zeichneten sich namentlich im Straßenkampfe in Balan durch ihr schneidiges Drauflosgehen aus, wodurch sie ihre Kameraden mitfortrissen.

Soldat Johann Beiml der 6. Kompagnie, geb. zu Großkonreuth, goldene Medaille und silberne Medaille des sächsischen St. Heinrichs-Ordens, weil er

als Blessirtenträger trotz des größten Kugelregens immer in der ersten Linie war und mit Hintansetzung aller Gefahr die Verwundeten zurückbrachte.

Soldat Friedrich Schöller der 10. Kompagnie, geb. zu Heundorf, eis. K. II. Kl, weil er sich als Diener des Bataillons-Arztes Dr. Heim freiwillig immer in der Feuerlinie aufhielt und Verwundete zurückbrachte.

Tambour Joachim Aneser der 8. Kompagnie, von Karlshuld, eis. K. II. Kl., nahm das Gewehr eines gefallenen Kameraden und beteiligte sich unaufgefordert am Feuergefechte.

B. 19. September — Plessis-Piquet.

Feldwebel Max Wittmann der 1. Kompagnie, geb. zu Rupertsbuch, M. V. K.,

Feldwebel Lorenz Schock der 2. Kompagnie, geb. zu Weidendorf, goldene Medaille des sächs. St. H. O., eis. K. II. Kl. und Belobung.

Feldwebel Leonhard Karl der 6. Kompagnie, geb. zu Obermögersheim, s. M. V. M., eis. K. II. Kl., silberne Medaille des sächs. St. H. O. und Belobungen,

Feldwebel Michael Winter der 7. Kompagnie, geb. zu Sachsbach, M. V. K. und silberne Medaille des sächs. St. H. O.,

Sergent Kaspar Mori der 7. Kompagnie, geb. zu Enserthal, s. M. V. M. und eis. K. II. Kl.,

Sergent Nikolaus Hesch der 8. Kompagnie, geb. zu Imsweiler, s. M. V. M., silberne Medaille des sächs. St. H. O. und Belobung,

Sergent Rudolf Frieß der 1. Kompagnie, geb. zu Bamberg, s. M. V. M. und eis. K. II, Kl.,

sämtliche zeichneten sich in diesem Gefechte als Führer von Zügen durch mutiges, unerschrockenes Vorgehen bei Erstürmung von Umfassungsmauern von Plessis-

Piquet aus und übernahmen während der Belagerung wiederholt freiwillig die Führung von Patrouillen.

Soldat Georg Lichtenwalder der 1. Kompagnie, geb. zu Schembach, M. V. K., verließ, obwohl verwundet die Kompagnie nicht;

Sergent Adam Bosch der 2. Kompagnie, geb. zu Ehringen, M. V. K. und Belobung;

Korporal Michael Vierlinger der 2. Kompagnie, geb. zu Pfarrkirchen, M. V. K. und Belobung;

Korporal Georg Andreä der 2. Kompagnie, geb. zu Neuburg a. D, eis. K. II. Kl. und Belobung;

Soldat Georg Meyer der 7. Kompagnie, geb. zu Damdach, s. M. V. W.. und eis. K. II. Kl.;

Soldat Friedrich Schleyer der 7. Kompagnie, geb. zu Voccaried, s. M. V. M und eis. K. II. Kl.;

Korporal Karl Neumaier der 8. Kompagnie, geb. zu Weissenburg, s. M. V. M. und eis. K. II. Kl.;

Soldat Ulrich Luz der 8. Kompagnie, geb. zu Wittenbach, s. M. V. M. und eis. K. II. Kl.;

Soldat Heinrich Weber der 8. Kompagnie, von Weiltlingen, s. M. V. M. und eis. K. II. Kl.;

wurden alle dekoriert wegen ihres unerschrockenen, mutigen Vorgehens bei Erstürmung der Umfassungsmauer und weil sie, teilweise verwundet, ihre Kompagnie nicht verließen.

Gefreiter Leonhard Beyer der 5. Kompagnie, von Beyersberg, s. M. V. M. und eis. K. II. Kl. Einen Prellschuß an der Schulter, blieb er trotz Mahnung seines Kompagnie-Kommandanten, auf den Verbandplatz zu gehen, bis zur Beendigung des Gefechtes in der Feuerlinie, zur Antwort gebend: „Das macht nichts.“

Soldat Sebastian Feuerlein derselben Kompagnie, von Kleinabenberg, s. M. V. M. und eis. K. II. Kl. Gleich anfangs durch einen Schuß in's Gesicht verwundet, blieb er, obwohl ihm das Blut von

der Wange lief, ebenfalls bis zur Beendigung des Gefechtes auf seinem Platze in der Feuerlinie und that im vollsten Maße seine Schuldigkeit.

Gewiß zwei erhebende Beispiele von Mut und Selbstverläugnung.

C. 13. Oktober 1870 — Clamart.

Soldat Johann Klein der 1. Kompagnie, von Reichelsdorf, M. V. K. für mutiges, unerschrockenes Benehmen als Blessirtenträger, indem er während des heftigsten Feuers einen schwerverwundeten Kameraden auf den Verbandplatz schaffte.

Gefreiter Friedrich Pfanz der 2. Kompagnie, von Ammelbruch, s. M. V. M. eis. K. II. Kl. und Belobung, weil er mehrmals, als Ordonanz verwendet, trotz des heftigsten Kugelregens furchtlos und unerschrocken die zu überbringenden Meldungen und Aufträge stets in kürzester Frist sicher erledigte.

Feldwebel Alois Zorl der 4. Kompagnie, von Neuburg a/D., s. M. V. M., eis. K. II. Kl., Belobung. Wegen tapferen Verhaltens als Zugführer, seiner großen Ruhe und Kaltblütigkeit, die er im Gefechte zeigte, und seinen Untergebenen als Beispiel diente.

Sergent Georg Vestner, der 5. Kompagnie, von Nürnberg, goldene Medaille des sächs. St. H. O. und Belobung. Obwohl Feldwebelsdienste verrichtend, beteiligte er sich freiwillig am Feuergefechte. Ununterbrochen suchte er auf die Leute einzuwirken und eiferte sie zum Aushalten in ihrer schwierigen Stellung an.

Gefreiter Johann Theis der 5. Kompagnie, von Oberlustadt, eis. K. II. Kl. An diesem Tage auf Vorposten stehend, ließ er die Franzosen ganz nahe herankommen und gab dann in wirksamster Schußweite sein Feuer ab. Seinen Posten behauptete er auch dann noch, als der Feind in den angrenzenden Gärten und Landhäusern sich eingenistet hatte. Den

Nebenposten rief er zu: „Unsern Platz verlassen wir nicht, die sollen mir kommen."

Korporal Xaver Schneider, der 6. Kompagnie, von Neuburg a/D., M. V. K. und Belobung,

Korporal Gustav Vogel derselben Kompagnie, von Feuchtwangen. M. V. K., trugen beide durch kühnes Vorgehen und unerschrockene Haltung viel zum günstigen Ausgange des Gefechtes bei und zeichneten sich außerdem im Patrouillendienst besonders aus.

D. Ausfallgefecht vom 13. auf 14. Januar 1871.

Soldat Konrad Lindner der 5. Kompagnie, von Krögelstein, s. M. V. M. und eis. K. II. Kl., befand sich in dieser Nacht auf der Feldwache in Clamart. Als der Feind gegen letzteres vorrückte, ging die Feldwache zum Angriffe vor und kam es am Eingange des Städtchens zum Handgemenge. Ein feindlicher Soldat war gerade im Begriffe, einen Mann von der Seite mit dem Bajonette niederzustoßen, als Lindner, dies noch rechtzeitig bemerkend, den Franzosen sofort niederschoß.

Soldat Georg Schirmer der 6. Kompagnie, von Wintersdorf, eis. K. II. Kl. und Belobung, hielt bei diesem Ueberfalle seinen Posten in der äußersten Linie mit solcher Hartnäckigkeit, daß er aufgefordert werden mußte, vor dem anrückenden Feinde zurückzugehen, was er dann nur langsam und immer feuernd that.

Korporal Georg Gundl der 9. Kompagnie, von Wilhelmsdorf, silb. Medaille des sächs. St. H. O., wußte seine Mannschaft auf's Wirksamste anzufeuern und zeichnete sich selbst durch ein schneidiges unerschrockenes Drauflosgehen im Bajonettkampfe aus.

Gefreiter Leonhard Körber der 9. Kompagnie, von Uffenheim, s. M. V. M., eis. K. II. Kl. und

Soldat Adam Achler derselben Kompagnie, von Fürth, s. M. V. M. und eis. K. II. Kl.; beide waren beim Bajonettangriffe in erster Reihe zunächst der Kompagnie-Kommandanten. Körber parierte einen gegen letzteren gerichteten Yataganstoß, während Achler mehrere Feinde entwaffnete und den Gefreiten Körber bei dem entstandenen Handgemenge vor dem sicheren Tode rettete.

Soldat Johann Hartlehner der 9. Kompagnie, von Tugenbach, silb. Medaille des sächs. St. H. O. Unerschrocken feuerte er mit seinem Gewehre weiter, als es nahe des Kolbeneinschnittes durchschossen war und eiferte seine Nebenleute beim Bajonettangriffe energisch an.

E. Belagerung von Paris.

20. September 1870 bis 29. Januar 1871.

Landwehr-Korporal Joseph Seiß von Aurach, eis. K. II. Kl.

Gefreiter Michael Täufer von Oberzenn, silb. Medaille des sächs. St. H. O.

Gefreiter Johann Stegmaier von Spalt, silb. Medaille des sächs. St. H. O. sämtliche der 1. Kompagnie zeigten bei allen Gelegenheiten tapferes Verhalten und meldeten sich wiederholt freiwillig als Patrouillenführer.

Korporal Johann Höfling der 5. Kompagnie, von Schwabach, eis. K. II. Kl. und Belobung. Auf vorgeschobenem Unteroffizierspasten bei Clamart, fortwährend den feindlichen Vorposten-Neckereien ausgesetzt, behauptete er unerschrocken seine exponierte Stellung und vereitelte durch Wachsamkeit jede Absicht des Feindes, um auf dieser Seite unbemerkt vorzugehen.

Korporal Wilhelm Weigel der 5. Kompagnie, von Wassermungenau, erhielt die goldene M. V. M.

und eis. K. II. Kl. für hohe Auszeichnung am 30. November bei Clamart. Derselbe war dem Sergenten Josef Bauer, Kommandant des vorgeschobenen Unteroffiziers-Piquets, als Patrouillenführer beigegeben. Morgens 2 Uhr eröffnete der Feind ein starkes Granatfeuer. Die Scheune, in welcher das Piquet bei der rauhen Witterung Schutz gegen die Kälte suchte, war bald in Brand geschossen, der Piquet-Kommandant getötet und zwei Soldaten schwer verwundet. Die übrigen Leute suchten so schnell wie möglich das Freie zu gewinnen, da die Scheune sofort in Flammen stand.

In diesem kritischen Momente war es Weigel, der die Geistesgegenwart nicht verlor. Rasch begibt er sich in die brennende Scheune um nachzusehen, ob Niemand mehr zurück ist und gewahrt die beiden an den Beinen schwerverwundeten Soldaten, welche nach Hilfe rufend sich mühsam auf den Armen nach der Ausgangsthüre zu schleppen suchen.

Weigel brachte beide schnell in Sicherheit und bewahrte sie so vor dem gewissen Erstickungs- oder Verbrennungstode.

Soldat Hermann Rosenfeld der 5. Kompagnie, von Schopfloch, eis. K. II. Kl., zeichnete sich bei dieser Gelegenheit dadurch aus, daß er trotz des heftigsten feindlichen Granatfeuers sich freiwillig als Ordonnanz meldete, und auch unter großer eigener Gefahr Verwundete zurückbrachte.

Vicekorporal Johann Vollrath der 5. Kompagnie, von Neuburg a. D., M. V. K., war ein umsichtiger, sehr verlässiger Patrouillenführer und unermüdlich bei dem angestrengten Vorpostendienste, im heftigsten Granatfeuer und unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen stets das Muster eines pflichttreuen Soldaten.

Gefreiter Wilhelm Flohr, von Neustadt a. A., eis. K. II. Kl. und Belobung.

Soldat Franz Kergel, von Heilsbronn, M. V. K. und s. M. des sächs. St. H. O.,

Soldat Johann Lindner von Treißendorf, M. V. K. und silb. M. des sächs. St. H. O.,

Soldat Adam Wießler von Kristen, M. V. K., sämtliche der 5. Kompagnie, haben während der ganzen Dauer der Belagerung vor Paris bei den vorzunehmenden Recognoszierungen sowie Vorpostenplänkeleien vorzügliche Dienste geleistet. Sie meldeten sich wiederholt freiwillig zu Patrouillen, als Vedetten (Doppelposten) waren sie unermüdlich wachsam, unverdrossen, mit gewissem Humor verrichteten sie ihren Dienst und in den gefährlichsten Lagen bewahrten sie ihren Gleichmut.

Sergent Friedrich Hollmann von Berolzheim, M. V. K.

Sergent Karl Maurer, von Bechhofen, M. V. K.

Korporal Willibald Ulses, von Pleinfeld, eis. K. II. Kl. und Belobung,

Vicekorporal Martin Sturm, von Herrenschallbach, eis. K. II. Kl., sämtliche der 6. Kompagnie, zeichneten sich durch tapferes Verhalten während der Belagerung aus, meldeten sich stets freiwillig zum Patrouillendienste und gefährlichen Unternehmungen und gaben ihren Untergebenen ein erhebendes Beispiel von Kühnheit.

Soldat Ludwig Jamin der 8. Kompagnie, von Hardenburg, silb. M. des sächs St. H. O. und Belobung, wegen seines mutvollen Verhaltens in allen Gefechten und weil er sich zu jedem Patrouillendienste freiwillig meldete.

Sergent Karl Müller, der 9. Kompagnie, von Kipfenberg, eis. K. II. Kl., wegen seines tapferen, kaltblütigen Verhaltens in allen Gefechten und wegen seines hervorragenden, eifrigen und pflichttreuen Benehmens im Vorpostendienste; führte wiederholt freiwillig Patrouillen.

Korporal Georg Schmetzer der 10. Kompagnie, von Schlangenhof, M. V. K. und silb. M. des sächs. St. H. O., wegen seiner Schneidigkeit und besonderen Verwendbarkeit im Patrouillendienste.

Gefreiter Wilhelm Weber der 10. Kompagnie, von Buchklingen, eis. K. II. Kl., wegen vorzüglicher Leistungen während des ganzen Feldzuges Er gab stets durch sein Verhalten ein gutes Beispiel, zeigte unter den widrigsten Verhältnissen immer Humor und munterte seine Kameraden bei allen Gelegenheiten auf.

Sergent Georg Wallater der 11. Kompagnie, von Neukirchen, eis. K. II. Kl., weil er ganz besonderen Eifer und hervorragende Pflichttreue unter den gefährlichsten Verhältnissen an den Tag legte und sich stets freiwillig zur Führung von Patrouillen meldete.

Soldat Friedrich Stiegeleiter der 11. Kompagnie, von Fürnheim, eis. K. II. Kl., that sich in allen Gefechten durch Mut und Entschlossenheit hervor, schreckte vor keiner Gefahr zurück und meldete sich stets freiwillig zum Patrouillendienste.

Sergent Sales Lotterkäs von Neuburg a. D., silb. M. des sächs. St. H. O. und Belobung.

Korporal Sixtus Carl von Langenzenn, eis. K. II. Kl. und silb. M. des sächs. St. H. O., Soldat Friedrich Lindenmayer von Mönchsroth, s. M. V. M. und eis. K. II. Kl., sämtliche der 12. Kompagnie. thaten sich durch mutvolles Benehmen während des ganzen Feldzuges hervor und zeigten besondere Verwendbarkeit im Patrouillendienste zu dem sie sich stets freiwillig meldeten.

Außer Voranfgeführten erhielten wegen ihres Gesamtverhaltens während des Feldzuges 1870/71 Ordens-Auszeichnungen oder Belobungen.

Regimentsstab.

Regimentstambour Josef Luibl von Daiting — g. M. St. H. O.
Verwaltungs-Aspirant II. Klasse Michael Lurz von Erlabrunn — M. V. K.
Bataillons-Tambour Peter Albrecht von Neuburg a. D. — s. M. St. H. O.

1. Kompagnie:

Sergent Georg Bühringer von Kitschendorf — M. V. K.
Korporal Friedrich Fleischmann von Nürnberg — s. M. St. H. O.
Vizekorporal Karl Winter von Neuburg a. D. — s. M. St. H. O.
Soldat Heinrich Wolf von Kornburg — Belobung.

2. Kompagnie:

Sergent Johann Mader von Eichstätt — s. M. St. H. O.
Korporal Karl Ziegler von Neuburg a. D. — eis. K. II. und Belobung.
Korporal Johann Mayer von Sarg — eis. K. II.
Korporal Jakob Horender von Schopfloch — Belobung.
Hornist Wilhelm Honig von Großohrenbrunn — M. V. K. und Belobung.
Gefreiter Johann Schubert von Roth — eis. K. II.
Soldat Wolfgang Fuchs von Schwabach — Belobung.
Soldat August Gabler von Dinkelsbühl — Belobung.
Soldat Johann Knoll von Schillingsfürst — Belobung.
Soldat Martin Spitzbart von Meinheim — Belobung.

Soldat Friedrich Güttler von Frankenthal — Belobung.
Soldat Johann Dauch von Lindelbach — Belobung.
Soldat Friedrich Hilpert von Burghaslach — Belobung.
Soldat Johann Weid von Biberehren — Belobung.

3. Kompagnie.

Feldwebel Georg Röschinger von Ansbach — eis. K. II.
Sergent Johann Strauß von Konstein — eis. K. II.
Sergent Adam Hegelheimer von Rohr — s. M. St. H. O.
Gefreiter Wilhelm Schmidt von Burgbernheim — eis. K. II.
Soldat Andreas Engel von Roßstadt — eis. K. II.
Soldat Johann Spiegel von Schwabach — Belobung.

4. Kompagnie.

Sergent Georg Abend von Galgenhof — M. V. K.
Sergent Albert Hofmann von Baiersried — M. V. K.
Korporal Michael Dorner von Rothenburg o. T. — M. V. K.
Korporal Xaver Butz von Spalt — M. V. K.
Korporal Georg Weißbrod von Ederheim — eis. K. II.
Vizekorporal Eduard Kuch von Dinkelsbühl — s. M. St. H. O.
Soldat Anton Rieß von Aufseß, — s. M. St. H. O.
Soldat Ernst Kitzler von Ansbach — Belobung.
Soldat Georg Pfeifer von Ansbach — Belobung.

Stab des II. Bataillons.

Sergent Georg Werschinger von Landau — Belobung.

5. Kompagnie.

Korporal Johann Diezel von Schweinfurt — Belobung.

Soldat Josef Groh von Prächting — Belobung.
Soldat Leonhard Kohl von Markterlbach — Belobung.

6. Kompagnie.

Sergent Johann Engelhard von Fröschendorf — s. M. St. H. O. und Belobung.
Korporal Peter Wagner von Gries — M. V. K. und Belobung.
Vizekorporal Johann Reck von Nürnberg — Belobung.
Gefreiter Ludwig Lehr von Oberansbach — Belobung.
Soldat Johann Langhans von Knetzgau — M. V. K. und Belobung.
Soldat Wilhelm Hankelein von Lehengütingen — Belobung.
Soldat Georg Fitzinger von Wernsbach — Belobung.
Soldat Heinrich Böckler von Dieterbrunn — Belobung.
Soldat Georg Fröhlich von Fahr — Belobung.

7. Kompagnie.

Sergent Michael Rocka von Langfurth — eis. K. II.
Korporal Heinrich Müller von Pirmasens — M. V. K.
Korporal Wilhelm Gabler von Dinkelsbühl — M. V. K.
Korporal Josef Müller von Neuburg a. D. — M. V. K.
Soldat Friedrich Baumann von Landau i. Pf. — M. V. K.
Soldat Johann Bogendörfer von Kleinhabersdorf — M. V. K.
Soldat Peter Bohrmann von Göllheim — M. V. K.
Soldat Michael Eichmann von Stein — M. V. K.
Soldat Michael Käs von Reichelsdorf — M. V. K.
Vizekorporal Georg Stamminger von Ansbach — M. V. K.
Soldat Friedrich Hilpert von Schopfloch — Belobung.
Soldat Heinrich Strack von Lohnsfeld — Belobung.

8. Kompagnie.

Sergent Michael Stiegler von Pflaumfeld — eis. K. II.
Korporal Daniel Benz von Bellheim — eis. K. II.
Korporal Leonhard Seyfried von Holzhausen — eis. K. II.
Korporal Martin Mehmeier von Leuterheim — Belobung.
Korporal Peter Schlee von Kornburg — Belobung.
Korporal David Benkert von Oberweißenbronn — Belobung.
Vizekorporal Eugen German von Hinterweidenthal — eis. K. II.
Vizekorporal Andreas Bergmann von Birkenhördt — Belobung.
Soldat Karl Rheinheimer von Jettenbach — Belobung.
Soldat Friedrich Diral von Dankenfeld — Belobung.
Soldat Leonhard Kernstock von Feuchtwangen — Belobung.

9. Kompagnie.

Feldwebel Xaver Hauber von Willburgstetten — s. M. St. H. O.
Korporal Konrad Adler von Langenzenn — eis. K. II.
Korporal Josef Fell von Mutterstadt — Belobung.
Gefreiter Michael Hörber von Rothenburg o./T. — Belobung.

10. Kompagnie.

Sergent Johann Schatz von Buchheim — s. M. St. H. O.
Sergent Georg Dann von Nürnberg — eis. K. II.
Landwehr-Korporal Ludwig Braun — eis. K. II.
Korporal Max Lindinger von Monheim — M. V. K.
Korporal Johann Lehner von Leuzenhof — Belobung.
Korporal August Schin von Neuburg a. D. — Belobung.

Vizekorporal August Hach von Schweigen — Belobung.
Vizekorporal Josef Kahles von Langfurt — Belobung.
Gefreiter Leonhard Fischer von Großhabersdorf — eis. K. II. und Belobung.
Soldat Michael Deubel von Schwebheim — M. V. K. und Belobung.
Soldat Leonhard Hellmuth von Küferbach — Belobung.
Soldat Sebastian Hofmann von Pettstadt — Belobung.
Soldat Christian Kleemann von Dettenheim — Belobung.
Soldat Georg Kriegmeier von Bronnamberg — Belobung.
Soldat Leonhard Merk von Taubersbach — Belobung.
Soldat Karl Schernbacher von Ramsberg — Belobung.

11. Kompagnie.

Gefreiter Johann Peter von Greding — Belobung.
Soldat Johann Seibold von Nürnberg — Belobung.

12. Kompagnie.

Korporal Franz Lachner von Spielberg — M. V. K.
Korporal Johann Baureiß von Lehrberg — eis. K. II.
Korporal Christian Stamminger von Tennenlohe — Belobung.
Vizekorporal Karl Kaufmann von Münchberg — eis. K. II.
Gefreiter Adam Fetz von Schwabach — M. V. K.
Gefreiter Karl Maderholz von Weissenburg — eis. K. II.
Gefreiter Heinrich Kranzer von Spalt — M. V. K.
Soldat Leonhard Dollheimer von Boxau — M. V. K.
Soldat Peter Wüst von Obersteinbach — M. V. K.
Soldat Josef Gloß von Wettingen — M. V. K.

Beilage VII.

Zusammenstellung
der Feldzüge, Schlachten und größeren Gefechte rc., an welchen das Regiment Teil genommen.

Türkenkrieg 1738—1739.

1738. Oktober. Entsatz von Ratscha.
1739. Schlacht bei Grotzka 22. Juli; Schlacht bei Panczkova 30. Juli.

Österreichischer Erbfolgekrieg 1741—1745.

1741 Einnahme von Passau 31. Juli.
1742. Einnahme und Verteidigung von Linz.
1742—1743. Verteidigung von Braunau. 9. Mai 1743 Treffen bei Braunau.

Krieg in Holland 1746—1748.

1746. Schlacht bei Rocoux 11. Oktober.
1747. Schlacht bei Lawfeld 2. Juli.
1747. Verteidigung von Berg=op=Zoom vom 15. Juli bis 16. September.
1748. Verteidigung von Maastricht vom 15. April bis 3. Mai.

Siebenjähriger Krieg 1757—58.

1757. Belagerung und Einnahme von Schweidnitz 12. November.
1757. Schlacht bei Breslau 22. November; Schlacht bei Leuthen 5. Dezember.
1758. Einnahme von Troppau 18. Februar; Verteidigung von Olmütz, Belagerung von Neisse.

Krieg in den Niederlanden 1790.

1790. Gefecht bei Hasselt 27. Mai; Gefechte bei Sutendael 6. und 8. August.

Erster Reichskrieg gegen Frankreich 1793—1797.

1793. Belagerung und Einnahme von Mainz.
1793. Belagerung und Einnahme von Lauterburg 13. Oktober.
1793. Gefecht bei Wörth 16. Dezember.
1793. Gefecht bei Fröschweiler 22. Dezember.
1794. Schlacht bei Kaiserslautern 17. und 18. September.
1794. Gefecht auf dem Matzenberge (Carlsberg) 20. September.
1794—1795. Verteidigung von Mannheim.
1796. Vorpostengefecht bei Waghurth (Stollnhofen) 28. Juni.
1796. Vorpostengefecht bei Aalen 2. August.
1796. Schlacht bei Würzburg 3. September.
1796. Schlacht bei Biberach 2. Oktober.
1797. Verteidigung von Philippsburg.

Zweiter Reichskrieg gegen Frankreich 1798—1800.

1798. Verteidigung der Rheinschanze bei Mannheim 25. Januar.
1799. Verteidigung von Philippsburg.
1800. Schlacht von Möskirch 5. Mai; Schlacht von Biberach 9. Mai; Gefecht bei Memmingen 10. Mai; Gefechte bei Guttenzell und Ochsenhausen 5. Juni; Gefecht bei Bubenhausen 15. Juni; Gefecht bei Monheim 25. Juni; Treffen bei Neuburg a. D. 27. Juni; Schlacht bei Hohenlinden 3. Dezember.

Krieg gegen Oesterreich 1805.

1805. Ueberfall und Wegnahme des Passes Loser 2. November; Einnahme von Kufstein 11. November.
1805. Vorpostengefecht bei Znaim 2. Dezember.
1805. Gefechte bei Stöcken, 2., 3., 4. und 5. Dezember, Behauptung von Iglau 5. Dezember.

Krieg gegen Preußen und Rußland 1807.

1807 Besetzung und Verteidigung der Ostseeküste.

Krieg gegen Österreich 1809.

1809. Schlacht bei Abensberg 20. April; Schlacht bei Eggmühl 22. April; Entsatz von Kufstein 13. Mai; Vorpostengefechte bei Gallneukirchen 2. und 6. Juli; Gefechte bei Mauls und Sterzing 6.—10. August; Gefecht bei Imst 11. November.

Krieg gegen Rußland 1812—1813.

1812. Schlacht bei Poloczk 18. August; Gefecht bei Wilna 9. Dezember.
1813. Verteidigung von Thorn.

Krieg gegen Frankreich 1813—1814.

1813. Schlacht bei Hanau 30. Oktober.
1814. Schlachten bei Brienne 2. Februar; Bar sur Aube 26. und 27. Februar; Arcis sur Aube 20. März; Belagerung von Hüningen, Breisach und Schlettstadt; Gefecht bei Longeau 13. Januar.

Krieg gegen Preußen 1866.

1866. Gefecht bei Diedorf 4. Juli; Gefecht bei Kissingen und Waldaschach 10. Juli; Gefecht bei Helmstadt 25. Juli.

Krieg gegen Frankreich 1870—1871.

1870. Schlacht bei Sedan 1. September; Gefecht bei Plessis-Piquet 19. September; Ausfallgefecht 13. Oktober.

1871. Ausfallgefecht vom 13. auf 14. Januar; Belagerung von Paris vom 20. September 1870 bis 29. Januar 1871.

Beilage VIII.

Regenten Bayerns
seit Errichtung des Regiments.

Kurfürst Max Emanuel von 1679 bis 1726.
Kurfürst Karl Albrecht von 1726 bis 1745; von 1742 bis 1745 als Karl VII. Deutscher Kaiser.
Kurfürst Maximilian Joseph III. von 1745 bis 1777.
Kurfürst Karl Theodor von 1777 bis 1799.
Kurfürst Maximilian Joseph IV. von 1799 bis 1806, als erster König von Bayern von 1806 bis 1825.
König Ludwig I. von 1825 bis 1848.
König Maximilian II. von 1848 bis 1864.
König Ludwig II. von 1864 bis 1886.
König Otto I. seit 1886, in dessen Behinderung Se. Königliche Hoheit Prinz-Regent **Luitpold** die Reichsverwesung führt.

Beilage IX.

Verzeichnis der Inhaber des Regiments.

1722. 1. Juli, Franz Graf von Seiboltsdorf, General-Feldmarschall-Lieutenant.
1725. 12. Oktober, Scipio Freiherr von Valaise, General-Wachtmeister.
1738. 27. August, Johann Josef Karl Graf von Preysing, General-Major.
1768. 27. Mai, Sigmund Graf Preysing, Oberst.
1777. 5. Februar, Josef Graf Piosasque, General-Lieutenant und General-Adjutant.
1784. 6. Juni bis 1. April 1800, Johann Ernst Graf Schwicheldt, Oberst.
1835. 28. Oktober, Franz Freiherr von Hertling, General-Major und Kriegsminister.
1846. 18. Juli bis 29. Oktober 1873, Johann, König von Sachsen.
1875. 25. April, Albert, König von Sachsen.

Beilage X.

Kommandeure

des k. b. 15. Infanterie-Regiments von 1815—1895.

Oberst Johann Freiherr von Cronegg, 1. September 1815 bis 7. September 1821,

Oberst Mathäus Fortemps vom 7. September 1821 bis 17. Dezember 1823.

Oberstlieutenant von Rogeville interim. vom 17. Dezember 1823 bis 11. Februar 1824.

Oberst Franz Vogt, vom 11. Februar 1824 bis 1. März 1831.

Oberst Max Pöllath, vom 1. März 1831 bis 1. August 1837.

Oberst Max von Thiereck vom 29. August 1837 bis 18. Oktober 1844.

Oberst Georg von Fahrbeck, vom 18. Oktober 1844 bis 31. März 1848.

Oberst Karl Winther, vom 31. März 1848 bis 9. Oktober 1849.

Oberst Johann Hacke, vom 9. Oktober 1849 bis 31. März 1855.

Oberst Ignatz Freiherr von Pfetten, vom 31. März 1855 bis 27. April 1859.

Oberst Max Schäfner, vom 17. August 1859 bis 3. Dezember 1860.

Oberstlieutenant Wilhelm Schweizer interim. vom 3. Dezember 1860 bis 22. Oktober 1861; als Oberst vom 22. Oktober 1861 bis 17. August 1866.

Oberst Theodor Eichheim vom 17. August 1866 bis 15. Juni 1868.

Oberst Max Freiherr von Berchem, vom 3. Juli 1868 bis 1. Februar 1870.

Oberst Friedrich Freiherr von Treuberg, vom 1. Februar 1870 bis 9. August 1873.

Oberstlieutenant Josef von Gropper interim. vom 9. August 1873 bis 28. Februar 1874.

Oberst Hermann Freiherr von Neßelrode-Huggenpoet, vom 28. Februar 1874 bis 31. Oktober 1874.

Oberst Adolf Kohlermann, vom 4. Dezember 1874 bis 15. Dezember 1875.

Oberst Anton Edler von Sauer vom 15. Dezember 1875 bis 28. März 1878.

Oberst Karl Seekirchner vom 28. März 1878 bis 9. November 1879.

Oberst Ludwig Eberhard vom 30. November 1879 bis 22. Februar 1883.

Oberst Wilhelm Horn vom 22. Februar 1883 bis 21. November 1887.

Oberst Alfred von Meyer vom 21. November 1887 bis 21. Oktober 1888.

Oberst Karl Schumacher vom 31. Oktober 1888 bis 7. Mai 1893.

Oberst Karl Stapp vom 7. Mai 1893 bis 17. August 1894.

Oberst Christian Bentele seit 17. August 1894.

Beilage XI.

Größere Truppenübungen.

Seit dem Jahre 1873 finden alljährlich im Herbste Uebungen in größeren Verbänden statt, um sowohl Offizieren wie Mannschaften ein der Wirklichkeit sich möglichst annäherndes Bild vom Kriege und seinen Anforderungen zu verschaffen, den Mann an Ertragung von Strapazen zu gewöhnen und ihm Gelegenheit zu geben, für den Ernstfall Erfahrungen zu sammeln, die ihn befähigen sollen, sich in den verschiedenen Lagen des Krieges rasch zurecht zu finden.

Dieselben wurden bis jetzt abgehalten:

1873 — zwischen Nürnberg und Schwabach,
1874 — bei Cadolzburg und Herzogenaurach,
1875 — zwischen Ansbach und Schwabach, Corpsmanöver bei Uffenheim,
1876 — zwischen Gräfenberg und Pegnitz,
1877 — zwischen Ebermannstadt und Holfeld, Corpsmanöver zwischen Scheßlitz und Heiligenstadt,
1878 — zwischen Rothenburg o. T. und Uffenheim, Corpsmanöver bei Wiesenthaid,
1879 — zwischen Kemnath, Creussen, Neustadt a. K.,
1880 — zwischen Nürnberg, Windsbach, Feuchtwangen,
1881 — zwischen Leutershausen und Rothenburg o. T., Corpsmanöver zwischen Uffenheim und Ochsenfurt,
1882 — zwischen Hilpoltstein, Allersberg und Neumarkt,
1883 — zwischen Höchstädt a. A., Pommersfelden und Bamberg,

1884 — zwischen Schwandorf, Schwarzenfeld und Weiden,
1885 — zwischen Gräfenberg, Betzenstein und Pegnitz,
1886 — zwischen Fürth, Cadolzburg und Heilsbronn, Corpsmanöver bei Großweißmannsdorf,
1887 — zwischen Bamberg, Scheßlitz, Thurnau und Hollfeld,
1888 — zwischen Prichsenstadt und Gerolzhofen, Corpsmanöver bei Würzburg.
1889 — zwischen Vilseck und Amberg,
1890 — zwischen Ansbach und Rothenburg mit Corpsmanöver und Parademarsch vor Sr. K. Hoheit Prinzregent Luitpold von Bayern,
1891 — (Königsmanöver) zwischen Pfaffenhofen und Röhrmoos,
1892 — zwischen Herzogenaurach und Emskirchen,
1893 — zwischen Regensburg und Geiselhöring.
1894 — zwischen Staffelstein und Bayreuth, Corpsmanöver bei Kulmbach,
1895 — zwischen Neustadt a. d. S. und Mellrichstadt.

Beilage XII.

Garnisonen des Regiments.

1722. Ingolstadt.
1725. Landshut.
1735. Ingolstadt.
1738. Braunau.
1745. Ingolstadt.
1754. Braunau.
1757. Ingolstadt.
1765. Donauwörth.
1768. Amberg.
1773. Ingolstadt.
1778. Mannheim.

1. Leichtes Bataillon.

1800. Landsberg.
1802. Würzburg.
1803. Burghausen.
1805. Kufstein.
1808. Burghausen.
1811. München.
1814. Worms.

2. Leichtes Bataillon.

1800. Mannheim.
1802. Memmingen.
1803. Kempten.
1806. Innsbruck und Roveredo.
1810. Lindau und Bregenz.
1814. Kusel.

Als 15. Infanterie-Regiment.

1815. Saargemünd.
1818. Landau und Germersheim
1824. Amberg.
1828. Neuburg und Eichstätt; vorübergehend im Wechsel ein Bataillon in Neu-Ulm, Landsberg und Landau.
1868. 5. Oktober die drei Bataillone (seit Oktober 1893 die vier Bataillone) des Regiments in Neuburg vereinigt.

Truppeneinteilung für das 15. Infanterie-Regiment.

II. Armee-Corps: Kommandierender General Se. Excellenz General der Kavallerie Emil Ritter von Xylander.
3. Division: Kommandeur Se. Excellenz Generallieutenant Hermann Ritter von Haag.
5. Infanterie-Brigade: Generalmajor Karl Claus.

Einteilung des Regiments

nach dem Stande vom 1. Januar 1896.*)

Regimentsstab:

Regiments-Kommandeur: Oberst Christian Bentele.
Etatsmäßiger Stabsoffizier: Oberstlieutenant Theodor Bruch.
Regiments-Adjutant: Premierlieutenant Franz Lamprecht.
Regiments-Arzt: Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Moriz Moosmair.
Stabshoboist: Georg Pöll.
Regimentsschreiber: Sergent Josef Uebelacker.
Auditoriatsschreiber: Unteroffizier Leonhard Bärthlein.
Regiments-Kammerunteroffizier: Sergent Ludwig Ludwig.

à la suite:

General der Infanterie und General-Kapitän Maximilian Graf Verri della Bosia, Kommandeur der K. Leibgarde der Hartschiere, Exc.

---

*) Von jenen Offizieren, Aerzten, Beamten und Unteroffizieren, welche schon zur Zeit des Krieges 1870|71 im Regimente gestanden, gehören diesem jetzt noch an: Major Stoffel, Major Zapff, Hoboist Schalk.

Hauptmann Anton Freiherr von Godin, Hofkaval[ier] Sr. K. Hoh. des Herzogs Carl Theodor in Bayer[n].

Premierlieutenant Franz Edler von Krempe[l]huber auf Emmingen, Erzieher im K. Kadettenkorps.

Premierlieutenant Ignaz Weingärtner, Kompagnieoffizier an der K. Unteroffiziers-Schule.

Einteilungsliste

1. Bataillons, k. 15. Infanterie-Regiments „König Albert von Sachsen"

Nach dem Stande vom 1. Januar 1896.

Kommandeur: . . . . . . Major Maximilian von Steinsdorf.
Adjutant: . . . . Sekondlieutenant Stapf.
Zahlmeister: . . . . Anton Ochs.
Bataillonsschreiber: . . . . Unteroffizier Friedrich Mahler.
Bataillonskammerunteroffizier: Sergent Michael Bauer.
Bataillonstambour: . . . . Sergent Johann Erhard.
Zahlmeisteraspirant: . . . . Feldwebel Josef Schweiger.

1. Kompagnie	2. Kompagnie	3. Kompagnie	4. Kompagnie
Hauptmann Maximilian Sing	Hauptmann Bernhard Frhr. v. Pechmann	Hauptmann Cornelius Frhr. Reichlin v. Meldegg Friedrich Schmauß überz.	Hauptmann Jakob Hitzler
Premierlieutenant Albert Hierthes	Premierlieutenant Wilhelm Sing	Premierlieutenant —	Premierlieutenant Johann Schmid
Sekondlieutenants Konstantin Schmitt Friedrich Geyer	Sekondlieutenants Wilhelm Kaiser Karl Raschbacher	Sekondlieutenant Karl Wucher —	Sekondlieutenants Paul Schmitt Sebastian Bourier

Friedrich Geyer	Karl Raschbacher		Sebastian Bourier
Feldwebel	**Feldwebel**	**Feldwebel**	**Feldwebel**
Hermann Sterner	Paul Lederer	Johann Zischer	Friedrich Rottler
	Gabriel Kübele		
Vizefeldwebel	**Vizefeldwebel**	**Vizefeldwebel**	**Vizefeldwebel**
Johann Blödel	Gustav Dreßler	Lorenz Schrödel	Hermann Bauer
Johann Betscher		Gustav John	
Leonhard Weinberger			
Portepeefähnrich	**Portepeefähnrich**	**Portepeefähnrich**	**Portepeefähnrich**
—	—	Friedrich Braun	Alfred Kaltenegger
Sergenten	**Sergenten**	**Sergenten**	**Sergenten**
Nikolaus Lang	Willibald Bollinger	Karl Stapf	Franz Joerg
Georg Schuler	Franz Schilke	Georg Rogner	Konrad Eskofier
Franz Schuster	Hermann Weilbach	Andreas Meck	Richard Diem
Xaver Wiedemann	August Müller	Wilhelm Lanquillon	Johann Schwarzmann
Wilhelm Jäcke	Michael Böckler	Viktor Schmitt	
Unteroffiziere	**Unteroffiziere**	**Unteroffiziere**	**Unteroffiziere**
Josef Meyer	Johann Heinrich	Josef Gruber	Johann Holzberger
Josef Reiter	Richard Schröter	Josef Zoller	Peter Jäckel
Leonhard Thein	Johann Wißmeyer	Konrad Borsch	Johann Gilcher
Josef Eiber	Wilhelm Moll	Josef Speckardt	Friedrich Beck
Ferdinand Kramer	Heinrich Sucker	Johann Reichenbach	Christian Reiß
Josef Limmmer	Max Meyerhofer	Ludwig Brunninger	Karl Dannhorn
Anton Lösch	Eduard Schauberger	August Bauer	Johann Wurzer
Karl Soergl	Georg Oehm	—	Jakob Bruckner
Oberlazaretgehilfe	**Lazaretgehilfe**	**Oberlazaretgehilfe**	**Oberlazaretgehilfe**
Karl Stuis	Alois Müller	August Wißmeyer	Josef Schrätz

Einteilungsliste

2. Bataillons, k. 15. Infanterie-Regiments „König Albert von Sachsen."

Nach dem Stande vom 1. Januar 1896.

Kommandeur:	Major Franz Beckenbauer.
Adjutant:	Sekondlieutenant Maximilian Braun.
Stabs-Arzt	II. Kl. Dr. Wilhelm Hagen.
Assistenz-Arzt	I. Kl. Dr. Heinrich Schlier.
Zahlmeister:	Josef Wölfle.
Bataillonsschreiber:	Sergent Max Zeiher.
Bataillonskammerunteroffizier:	Sergent Georg Steinberger.
Bataillonstambour:	Sergent Johann Kund.
Zahlmeisteraspirant:	Feldwebel Wilhelm Kühnreich.

5. Kompagnie	6. Kompagnie	7. Kompagnie	8. Kompagnie
Hauptmann Georg Geßner	Hauptmann Josef Stark	Hauptmann Kamill Frhr. v. Dittmer	Hauptmann Maximilian Maegelen
Premierlieutenant Martin Klob —	Premierlieutenant Wilhelm Weiß —	Premierlieutenant Emil Schultz —	Premierlieutenant Karl Lacher Heinrich Hörnis
Sekondlieutenants	Sekondlieutenants	Sekondlieutenants	Sekondlieutenants

Sekondlieutenants	Sekondlieutenants	Sekondlieutenants	Sekondlieutenants
Daniel Pitrof —	Hugo Hahn Alfred Ferber	Josef Hollweck Wilhelm Lermann	Maximilian Stephan —
Feldwebel Adam Hagenauer	**Feldwebel** Johann Demuth	**Feldwebel** Mathias Vogt	**Feldwebel** August Bastl
Vizefeldwebel Johann Seyferth —	**Vizefeldwebel** Konrad Uebel —	**Vizefeldwebel** Leopold Zick —	**Vizefeldwebel** Oskar Freist Ignaz Weißmüller
Portepeefähnrich —	**Portepeefähnrich** Theodor Wieninger	**Portepeefähnrich** —	**Portepeefähnrich** —
Sergenten Adam Engelbrecht Johann Schwappach Johann Hofmann Andreas Roßmann — —	**Sergenten** Friedrich Treu Karl Nein August Alfa Jakob Meyer Peter Bock Adalbert Haugg	**Sergenten** Michael Wolf Eberhard Mühlhäuser Joseph Frey Paul Frank Gottschalk Beringer —	**Sergenten** Karl Meßner Andreas Albrecht Georg Büttel Lorenz Huber — —
Unteroffiziere Christof Herzog Johann Häberlein Josef Messingschlager Wilhelm Höpfner Andreas Weiß Josef Ruppert Josef Grauvogel Martin Amon Simon Gerstl	**Unteroffiziere** Basilius Niedermeyer Simon Bögler Josef Hafner August Gall Friedrich Hettenkofer Franz Meinel — — —	**Unteroffiziere** Johann Wolfermann Josef Lindner Thomas Körner Johann Zwerner August Roth Joseph Klauer Johann Limberger Engelbert Meyer —	**Unteroffiziere** Hermann Lau Franz Reinhardt Karl Dreyer Johann Hallermeier Michael Zeroni Otto Wegmann Josef Schubbauer Hermann Rottler Justin Brößler
Oberlazaretgehilfe Friedrich Pfeuffer	**Oberlazaretgehilfe** Heinrich Dorner	**Oberlazaretgehilfe** Theodor Bernhard	**Oberlazaretgehilfe** Andreas Hofmann

Einteilungsliste

3. Bataillons, k. 15. Infanterie-Regiments „König Albert von Sachsen."

Nach dem Stande vom 1. Januar 1896.

Kommandeur: . . . . . . Major Jakob Stoffel.
Adjutant: . . . . Sekondlieutenant Maximilian Schaaf.
Stabs-Arzt . . . . II. Kl. Dr. Edmund Schlicht.
Assistenz-Arzt . . . . . . II. Kl. Dr. Paul Gößel.
Zahlmeister: . . . . Michael Weinmeyr.
Bataillonsschreiber: . . . . Sergent Johann Bosser.
Bataillonskammerunteroffizier: Sergent Heinrich Müller.
Bataillonstambour: . . . . Unteroffizier Bartholomäus Wolf.
Zahlmeisteraspirant: . . . . Feldwebel Christian Ebert.

9. Kompagnie	10. Kompagnie	11. Kompagnie	12. Kompagnie
Hauptmann Alois Wörner	Hauptmann Christof Gipser	Hauptmann Guido Schauer	Hauptmann Franz Streicher
Premierlieutenant Otto Hübner .	Premierlieutenant Ernst Beyerlein	Premierlieutenant Richard Exter	Premierlieutenant Hermann Stoll
Sekondlieutenants	Sekondlieutenants	Sekondlieutenants	Sekondlieutenants

Sekondlieutenants
Karl Ritter von Teng
Bernhard Grimm

Feldwebel
Friedrich Geuder

Vizefeldwebel
August Hammerbacher
Michael Schindler

Portepeefähnrich
—

Sergenten
Georg Felsch
Karl Ritz
Wilhelm Graßow
Franz Fischer
—

Unteroffiziere
Baptist Blenk
Konrad Perlein
Georg Seßler
Michael Winkler
Andreas Seitz
Heinrich Engel
Max Reitberger
Andreas Bribisnecker
Heinrich Braun

Oberlazaretgehilfe
Josef Bruckner

Sekondlieutenants
Albert Lang II
—

Feldwebel
August Linne

Vizefeldwebel
Emil Warnecke
—

Porteepeefähnrich
—

Sergenten
Otto Karst
Sebastian Spitznagel
Ludwig Sturm
Klemens Schmidbauer
Johann Ottmann

Unteroffiziere
Ludwig Weilbach
Wolfgang Rinnab
Johann Brunner
Andreas Steindecker
Johann Zeitler
Johann Raum
Friedrich Aßmann
Julius Heindl
—

Oberlazaretgehilfe
Karl Strößenreuther

Sekondlieutenants
Julius Brügel
Martin Backmund

Feldwebel
Theodor Hasenmiller

Vizefeldwebel
August Weber
Andreas Singer

Portepeefähnrich
Max Knoll

Sergenten
Christian Beck
Johannes Böttner
Johann Keeser
Andreas Geßlein
—

Unteroffiziere
Sebastian Zieglmeier
Johann Schnell
Johann Bauer
Johann Horender
Johann Haußner
Johann Groß
Ludwig Pettmeßer
Johann Ritt
—

Lazaretgehilfe
Xaver Kammerl

Sekondlieutenants
Ludwig Eilles
Friedrich Zimmermann

Feldwebel
Leonhard Bitzinger

Vizefeldwebel
Josef Gentner
—

Portepeefähnrich
—

Sergenten
Jakob Weingärtner
Georg Dörfer
August Gärtner
Gustav Häuslein
—

Unteroffiziere
Xaver Faller
Georg Schübel
Max Wachter
Xaver Reisch
Andreas Frosch
Johann Schießl
Georg Kölz
Johann Böhm
Max Helldorfer

Oberlazaretgehilfe
Johann Daßler

Einteilungsliste

4. Bataillons, k. 15. Infanterie-Regiments „König Albert von Sachsen“

Nach dem Stande vom 1. Januar 1896.

Kommandeur: . . . . . . Major Maximilian Poli.
Adjutant: . . . . Sekondlieutenant Karl Hauck.
Dienstverrichtender Arzt: . . Assistenzarzt I. Kl. Dr. Heinrich Schlier.
Zahlmeister: . . . . Theodor Lang.
Bataillonsschreiber: . . . . Sergent Johann Gansbühler.
Bataillonskammerunteroffizier: Sergent Karl Irion.
Bataillonstambour: . . . . Sergent Georg Reindler.
Zahlmeisteraspirant: . . . . Feldwebel Christoph Summa.

13. Kompagnie	14. Kompagnie
Major u. Komp.-Chef Baptist Zapff	Major u. Komp.-Chef Joseph Oppmann
Premierlieutenant Joseph Jung	Premierlieutenant Adolph Lammerer
Sekondlieutenant Johann Braun	Sekondlieutenant Joseph Lang

Feldwebel

Adolph Meyer

Vizefeldwebel

Ludwig Ottmann
Josef Stollreiter

Portepeefähnrich

—

Sergenten

Karl Arnold
Karl Irion
Christian Hopfengärtner
Peter Reif
Erhard Amann I
Karl Kumpf

—

—

Unteroffiziere

Michael Schauer
Joseph Amann II
Philipp Schrätz
Johann Bergmeier
Otto Brummer
Franz Hausner
Johann Rauch

Oberlazaretgehilfe

Martin Burkhardt

Feldwebel

Konrad Linder

Vizefeldwebel

Johann Wittmann

—

Portepeefähnrich

—

Sergenten

Johann Gansbühler
Michael Kilian
Oskar Dauphin
Joseph Grünwald
Louis Hüffner
Georg Bleisteiner
Ignaz Paula
Friedrich Gmelch

Unteroffiziere

Leonhard Eckhof
Joseph Kaiser
Franz Amann III
Volkmar Reutner
Leonhard Kett
Michael Gallmeier

—

Lazaretgehilfe

Konrad Puchtler

Pfeffer, Joseph

Geschichte des K. bayer. 15. Infanterie-Regiments König Albert von Sachsen von 1722 bis 1895

Neuburg 1895